

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig und der Stadträte zu Groitzsch und Zwenkau behördlich bestimmte Blatt, außerdem enthält die Leipziger Volkszeitung die amtlichen Bekanntmachungen der Städte Markranstädt, Pegau und Taucha

Besitzungspreis mit illust. Beilage Welt und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einheitl. Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.00 M.— Durch die Post bezogen 2.— M. ohne Beilegsgeld. Telefon Sammelnummer 72208. Postscheckkonto: Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig Nr. 58477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telefon 72208. — Verlag in Leipzig,  
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 72208

Inseratenpreise: Die 10gepfalt. Kolonelzeile 35 Pf., bei Platzvorricht. 40 Pf.  
Familiennotizen von Privaten mit 50% Nachlaß. Stellenangebote 10 gepl.  
Kolonelzeile 25 Pf. Reklamezeile 2 Mlt. Inserate von auswärts: die 10gepfalt.  
Kolonelzeile 40 Pf., bei Platzvorricht. 50 Pf. Reklamezeile 2.25 Mlt.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementsbestellungen nehmen die Austräger, unsere Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen

# Wo bleibt der zweite Mann?

Drei Monate intensiver Arbeit liegen hinter uns. Starke Erfolge werden aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Sie beweisen, daß die Werbeparole mit Begeisterung aufgenommen wurde.

„Kampf dem Marxismus!“ Das ist das Feldgeschrei der bürgerlichen Reaktion. Die patentierten Vertreter des versagenden kapitalistischen Systems sind wenig erfunderisch in der Wahl ihrer Mittel. Sie befolgen die primitive Ablenkungsmethode des erwischten Diebes, durch den Ruf „Haltet den Dieb!“ die Aufmerksamkeit auf andere zu lenken, um die Scharen ihrer betörten Anhänger an sich zu fesseln. Die wütige Hetze der Anhänger einer nationalistischen oder bolschewistischen Diktatur, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die durch die Reichstagswahl am 14. September im Reiche geschaffen wurden, haben die Partei zum Schutz der Republik, zur Stärkung der Demokratie, für die Erhaltung der sozialen Errungenschaften zu aktivstem Handeln gezwungen.

**Im Reichstage in die Verteidigung gedrängt, ging die Partei außerparlamentarisch erfolgreich auf der ganzen Linie geschlossen zum Angriff vor. Allgemein wurde die politische Gefahr erkannt:**

Kaum war das Ziel aufgezeigt, daß die Mitgliederwerbung den unverrückbaren Mittelpunkt unserer Parteiarbeit im Jahre 1931 bilden müsse, als sich auch schon der Riesenorganismus unserer Partei in Bewegung setzte. Die roten Bänder wurden entrollt. Der Vormarsch begann.

**Die Parole für das Jahr 1931 war gegeben: „Wo bleibt der zweite Mann?“**

Gruß jenen Werbern, all den Genossen, die, beseelt von Pflichtgefühl, begeistert für unsere heilige Sache die gestellte Aufgabe ohne Zögern in Angriff nahmen und durch-

führten. Sie finden ihren Lohn in dem erhebenden Bewußtsein, ihre Aufgabe erfüllt, den arbeitenden Klassen der Welt einen Dienst erwiesen, die Macht und den Einfluß ihrer Partei gestärkt zu haben. Wir sind stolz auf dieses Heer pflichtbewußter Genossen! Wir wissen, sie werden, angefeuert von dem bisherigen Erfolg, weiter kämpfen, bis der Sieg errungen ist.

**Genossinnen und Genossen! Laßt uns unsere Anstrengung verdoppeln! Unermüdlich wollen wir werben! Stärkt die Organisation und die Presse!**

Millionen Männer und Frauen haben uns immer wieder bei den Wahlen ihre Stimme gegeben, ohne jedoch die Mitgliedschaft der Partei zu erwerben. Führt diese große Schar Gleichgesinnter zu uns. Reicht sie ein in das Heer unserer eingeschriebenen Mitglieder. Macht sie zu mutigen, pflichttreuen Kämpfern für unsere gute Sache und zu Lesern der sozialdemokratischen Presse.

Vergeßt es nicht: Es ist eure wichtigste Aufgabe, alle säumigen Genossen immer wieder tagtäglich an die Parteiparole zu erinnern. Spornet sie an, Tag für Tag! Appelliert immer wieder an ihr Gewissen! Rückt den Gedanken der Werbung entschlossen in den Mittelpunkt aller Zusammenkünfte und Versammlungen, dann wird dank eurer aufopfernden Arbeit das Jahr 1931 in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie als eines der erfolgreichsten fortleben.

**Auf euch kommt es an! Auf jeden einzelnen Genossen, auf jede einzelne Genossin!**

Unser Vormarsch ist unaufhaltsam! Durch unsere Reihe hält der Ruf:

# Wo bleibt der zweite Mann?

Berlin, den 31. März 1931.

Otto Wels.

# Spaltung der Nationalsozialisten

Der Gruppenführer Ost der SA, Stennes, abgesetzt — Die SA-Führer Ostdeutschlands und Schlesiens sagen sich von Hitler los

## Stennes zieht „die Konsequenzen“

### Die Spaltung vollzogen

Die Redaktion des „Angrippers“ übermittelte der Telegraphen-Union eine Erklärung von Hauptmann Stennes, die gleichzeitig von folgenden Oberführern der SA unterzeichnet ist: Für den Gausturm Berlin gezeichnet Wehle; für den Gausturm Brandenburg-Ostmark gezeichnet Westjens; für den Gausturm Mecklenburg gezeichnet Püström; für den Gausturm Pommern gezeichnet Lüsig; für den Gausturm Schlesien gezeichnet Krämer. In der Erklärung heißt es:

Durch Verfügung des Stabschefs der SA, Hauptmann a. D. Röhm, bin ich meiner Dienststellung als Gruppenführer Ost entzogen worden. Damit ist der Treubruch Hitlers, den ich noch gegen für unmöglich gehalten habe, tatsächlich geworden. Geprägt von dem Vertrauen der mir unterstellten SA-Verbände

habe ich die Übernahme der Führung der Bewegung in den Provinzen Mecklenburg-Pommern, Brandenburg, Ostmark, Schlesien und in der Reichshauptstadt durch die SA angeordnet

Die revolutionäre Schwungkraft der SA ist durch die politische Leitung der NSDAP mit bürgerlich-liberalistischen Tendenzen durchsetzt worden. Damit ist der Lebensnerv einer Bewe-

gung getroffen worden, von der erwartet werden konnte, daß sie das soziale Elend des deutschen Volkes beheben würde. Die politische Leitung hat das Volk um diese Erwartung getrogen, indem sie versucht, aus der nationalsozialistischen Kampfbewegung eine Partei zu machen, die sich in nichts von anderen Parteien unterscheidet. Die Vermüllung und Verweichung der Partei und die Abwanderung der aktivistischen Kämpfer ins Lager der Kommunisten und Straße-Leute (Gall, Scheringer, Fall Kassel) sind die weitere Folge solcher unverständlichen Haltung. Wer Kompromisse schlägt, kompromittiert sich selbst. Die SA soll dem Streben nach Ministerstellen der politischen Leitung geopfert werden. Wir Kämpfer sind 1918, 1920 und 1923 um den Sieg unserer Sache betrogen worden.

Nest sind wir auf der Hut und ziehen die Konsequenzen

Der Gruppenführer Ost  
gez.: Stennes

### Frick nach München abgereist

TU Weimar, 1. April.

Dr. Frick reiste am Mittwochmorgen, gleich nachdem er vor seinem Polten als thüringischer Innensenator zurückgetreten war, nach München ab.

### Frick und Stennes

Der Nationalsozialismus am Scheidewege

Mit Dr. Frick ist der wichtigste Erspeler gefallen, den die nationalsozialistische Bewegung während des letzten Jahres in Deutschland hatte. In letzter Stunde noch wurde Adolf Hitler herbeigeholt, um die brüchige Koalition mit der Deutschen Volkspartei ernst zusammenzulösen. Hitler kam, als die Verhandlungen bereits endgültig gescheitert waren. Demzufolge stand schon am Dienstag das Ergebnis der Abstimmung über den Misstrauensantrag der Sozialdemokraten gegen Frick-Pirmasens fest. Die Deutsche Volkspartei hat dem Naziminister länger als ein Jahr die Stange gehalten. Dennoch haben die Nationalsozialisten Thüringens unter der „glorreichen“ Führung des Herrn Sauckel nichts unterlassen, um die Volkspartei zu verprellen. Länger als ein Jahr haben sich das die Thüringer Fabrikanten gefallen lassen. Jetzt sind sie endgültig abgeschwankt. Wohl auch nicht aus eigener Initiative, sondern infolge eines Drucks, der vom Reiche her ausgeübt worden ist.

Mit dem Sturz Dr. Fricks erhält die nationalsozialistische Bewegung den ersten großen, entscheidenden Schlag. Dessen sind sich die Nationalsozialisten selbst am besten bewußt. Darum die Verkleinerungsversuche, die während der letzten Tage unternommen wurden. Sie wussten, daß, wenn der Nazifried in die Etappe nach Pirmasens zurückgeschickt werden würde, dann bricht das mit dem Gelde der Thüringer Steuerzahler

hinstisch aufgerichtete System zusammen, mit dem monatelang die gesamte Bevölkerung beherrscht worden ist. Dem sozialdemokratischen Misstrauensvotum, gegen die beiden Nationalsozialisten in der thüringischen Regierung wurde mit 29 gegen 22 Stimmen zugestimmt. 2 Abgeordnete haben an der Sitzung nicht teilgenommen. Die nationalsozialistische Presse hat sich bisher zu dem Sturz Dr. Frits nicht geäußert. Bemerkenswert aber ist das Urteil, das in der Hugenbergsprese zu finden ist. Der "Tag" schreibt zu dem Sturz Dr. Frits das Folgende:

"Es hat keinen Zweck, den Kopf in den Sand zu stecken; die nationale Opposition hat eine Position verloren, die bei der wachsenden Bedeutung des Reichstages nicht nur im Lande Thüringen von Bedeutung war. Die Schuldfrage nachträglich aufzurollen, ist müßig, auch die Nationalsozialisten hätten die Dinge nicht auf die Spitze treiben dürfen."

In ähnlichem Sinne äußert sich auch die "Deutsche Allgemeine Zeitung". Sie erklärt, daß der Sturz der nationalsozialistischen Regierungsleute in Weimar ein "politisches Ereignis" sei, "das weit über die Grenzen Thüringens hinaus Beachtung verdient und wahrscheinlich auch im Ausland vermehrt werden wird". Dieser Sturz sei ein Symptom und ein Symbol der politischen Entwicklung, die Deutschland im letzten Jahr genommen habe. Auch in Thüringen habe „mangelndes Augenmaß“ den Nationalsozialisten das Konzept verdorben: es ist bezeichnend genug, daß der äußere Anlaß zu dem Ende der dortigen Hitlerkoalition ein plumper, beleidigender Aussatz gegen die Deutsche Volkspartei gewesen ist.

Wir begrüßen die Entscheidung, die nunmehr in Thüringen gefällt worden ist, auf das freudigste. Sie wird der Aktivierung der Arbeitermassen im Kampfe gegen den Faschismus einen neuen Auftrieb geben. Jetzt gilt es dem Kampfe gegen Herrn Dr. Franzen, der mit seinem Reichstagsausweis handeln ging. Die Herrlichkeit des Naziministers in Braunschweig stützt sich im wesentlichen auf den einen Vertreter, den die Staatspartei noch in den braunschweigischen Landtag zu entsenden verhoffte.

Die führenden Häupter der Nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, Goebbels und Göring weilten bis Mittwochabend in der Goethestadt. Damit ergibt sich erneut, welche Bedeutung dem Sturz Frits in den Reihen der Nationalsozialisten beigemessen worden ist. In den Abendstunden veranstalteten die Hakenkreuzler eine Massenkundgebung in Weimar, in der auch Hitler und Goebbels gesprochen haben. Die Weimarer Zusammenkunft diente zweifellos nicht nur der Person Frits. Man war nicht nur bestrebt, in lechter Stunde noch eine Plattform der Verständigung mit der Volkspartei zu finden. Die Führeraussprache galt gleichzeitig der Rebellion in den Reihen der Berliner SA-Leute, die nunmehr offen ausgebrochen ist. Die Situation wird beleuchtet durch einen Auspruch, den Adolf Hitler auf der nächtlichen Massenkundgebung in Weimar tat. Er sagte:

"Es gibt nur einen blinden Gehorsam, um der deutschen Zukunft willen. Der 1. April 1931 wird der schwärzeste Tag in der Geschichte der Deutschen Volkspartei werden. An diesem Tage stirbt die Deutsche Volkspartei in Thüringen und auch im übrigen Reich."

Der 1. April ist der "schwarze Tag" auch in der nicht eben ruhmreichen Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung. Der "schwarze Tag" ergab sich durch den Sturz eines Ministers, durch die Unmöglichkeit, weiter in die Beherrschung eines Landes einzutreten. Damit zeigt sich, welche Umstellung im Lager Adolf Hitlers, der seit 1923 diese Schichten Legalitätsfett angelegt hatte, vollzogen wurde. Der "Vorwärts" veröffentlicht ein Schreiben des Herrschers im "Braunen Palais" zu München, in dem empfohlen wird, der Revolution zu entsagen und den "Sozialismus" abzuschwören, soweit von diesem in der nationalsozialistischen Bewegung überhaupt zu sprechen gewesen ist. Adolf Hitler sieht jetzt die letzte Möglichkeit, auf legalem Wege zur Macht zu gelangen. Diese Möglichkeit aber wurde durch die Umstellung der Volkspartei in Thüringen durchkreuzt.

Durch das Bestreben Adolf Hitlers, die Revolution und den "Sozialismus" abzuschwören und durch allerlei Maßnahmen, die im Innern des Organisationsapparates seit Wochen getroffen worden sind, wurde eine Belastungsprobe herbeigeführt, die nunmehr offen zur Spaltung führte. Die Gegenfahrt wurde auszuhalten. In der nationalsozialistischen Bewegung, vor allem seit der Inflation, die mit den Reichstagswahlen eingetreten war, wurden die widerstreitendsten Gesellschaftsschichten zusammengefaßt. Der hungernde Berliner Proletar steht neben dem Schwerindustriellen, der die NSDAP subventioniert und der in der Hitlerbewegung die letzte Möglichkeit erkennt, auf kapitalistischer Basis, allein zu Lasten des Proletariats, eine Lösung der Probleme herbeizuführen, die die Wirtschaftskrise in reicher Fülle gezeigt hat.

Die Legalitätsbestrebungen Adolf Hitlers haben diese Absichten durchkreuzt. Damit ergibt sich aber gleichzeitig, welche Bedeutung dem Auszuge der Nationalsozialisten aus dem Reichstage zugemessen werden mußte. Er erfolgte unmittelbar vor Beginn der außenpolitischen Debatte über die Stellung zum Versailler Vertrag, zu der neuen Reparationslösung, die im Haag geschaffen worden war. Die Nationalsozialisten befürchteten, durch ihre weitere Teilnahme am Reichstage, den Spaltungsprozeß vorzeitig zu fördern. Zunächst mußte die Rebellion im Innern beseitigt werden, bevor "die letzte Möglichkeit", die Macht legal zu ergreifen, erwogen werden konnte.

Man vergewißtigte sich die Situation, die entstanden wäre, wenn jetzt, wo der erste große Schlag gegen die Nationalsozialisten geführt worden ist, das Reich durch eine politische Krise beherrscht worden wäre. Zunächst wäre damit die Entscheidung der Volkspartei in Weimar unmöglich gewesen. Ferner würde der Konflikt zwischen Hitler und den SA-Leuten überbrückt worden sein, wenngleich nicht für die Dauer. Die Klassengegenseite im Lager des Nationalsozialismus hätten sich im Verlaufe der Zeit dennoch ausgewirkt.

Die Stoßkraft der nationalsozialistischen Bewegung aber scheiterte an dem ernsten Willen der sozialdemokratischen Fraktion, sich nicht von der Einzelentscheidung über den Panzerkreuzer bestimmen zu lassen, sondern, wie Otto Wels, in seiner Erklärung, und wie Herr von Rohr, sein Antipode im Preußischen Landtag, übereinstimmend sagten, es gehe jetzt die Erhaltung oder um die Überwindung des Systems der Demokratie.

Die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat den Zerstörungsprozeß in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung wesentlich gefördert. Der Kampf gegen den Faschismus aber ist die Hauptaufgabe, die zur Zeit der deutschen Sozialdemokratie von der Geschichte zugewiesen worden ist.

Inzwischen überstürzen sich die Ereignisse alljährlich. Die Spaltung der Nationalsozialistischen Partei ist inzwischen zur Tatsache geworden. Die Donnerstagsnummer des "Angriffs" erschien noch mit einer dreispaltigen Schlagzeile, die oben und

unten mit roten Balken eingerahmt gewesen ist, in der es heißt: "Hauptmann Stennes nicht abgesetzt." Der "Angriff" bringt dazu einen besonderen Kommentar, in dem auf die Septemberrevolution der Berliner SA-Leute verwiesen wird. Damals eilte Adolf Hitler selbst nach Berlin und der "Angriff" stellt nun fest, daß nach einer stürmischen Sitzung, die damals im Kriegervereinshaus stattgefunden habe, Hauptmann Stennes Herrn Hitler durch Handschlag sein "absolutes Vertrauen" versichert hatte, und zwar "für immer". Heute versendet dieser gleiche Hauptmann Stennes unter Zustimmung sämtlicher Gauführer der SA aus dem gesamten Ostdeutschland, Berlin und Schlesien einbezogen, eine Erklärung, nach der die Spaltung vollzogene Tattheit sei. Hauptmann von Stennes hat "die Konsequenz" gezogen und macht seinen eigenen Laden auf.

Bemerkenswert sind Darstellungen, die das "Berliner Tageblatt" gibt. Danach hielt vom Donnerstagmittag an der Gauström 15 das Parteigebäude in der Hedemannstraße besetzt. Ihm war die ausdrückliche Weisung erteilt, dem Nachfolger Stennes, dem bekannten Feind der Schulz, den Zutritt zum Goebbel's-Haus zu verwehren. Während des weiten Goebbel's in Weimar. In den Nachtstunden ist er, von Jena aus, gemeinsam mit Hitler nach Würzburg gefahren. Das "Berliner Tageblatt" berichtet, daß plötzlich eine blaue Limousine

vorgefahren sei, aus der vier SA-Leute entstiegen wären. Schon nach wenigen Minuten kamen sie mit großen Aktenbüchern wieder. Sie schleppen eine große Holzkiste die Treppe herab, in der das "Berliner Tageblatt" die Kartothek der Berliner SA-Organisationen — wohl mit einem Recht — vermutet hat.

Damit dürfte an der Spaltung der nationalsozialistischen Bewegung nichts mehr zu ändern sein, wenngleich Adolf Hitler nochmals alle Hebel in Bewegung setzen wird und muß. Die Loslösung der SA-Leute im Osten Deutschlands von der Nationalsozialistischen Partei ist der Ausdruck der schweren Enttäuschung, die den Hakenkreuzlern durch die Tafel Hitlers geworden ist. Hitler hat die Alliierten von 1923 abgestreift. Er sucht mit allen Mitteln an die Macht zu kommen, ist aber aufs eifrigste bestrebt, den revolutionären Weg zu vermeiden. Im September wartete das Heer der Indifferenzen, die den Nationalsozialisten zu 107 Reichstagsmandaten verholfen hatten, auf den entscheidenden Schritt. Er wurde nicht getan. Die gleichen Hoffnungen wurden nach dem Abzug aus dem Reichstag laut. Sie wurden ebenfalls enttäuscht. Jetzt wurde Dr. Frits gestürzt, und nun revoltierten die seit Monaten unzufriedenen Massen der SA. Sie symbolisieren die Unzufriedenheit im Lager der Indifferenzen. Die Krise in der Nationalsozialistischen Partei ist da.

## Wie Stennes beseitigt wurde

SPD. Der Führer der Berliner SA-, Herr Stennes, mußte am Mittwochmorgen zu seinem Erfolgen aus dem "Berliner Tageblatt" erfahren, daß er im Auftrag Hitlers seine Dienststellung als Gruppenführer Ost entzogen sei. Herr Stennes hat sofort die Fahne der offenen Rebellion erhoben. Er hat im "Angriff", dem Blatt des Herrn Goebbels, folgende Erklärung veröffentlicht:

"Wir ist auf parteiamtlichem Wege nichts von dem bekannt gemacht worden, was die Scherprese in bezug auf mich veröffentlicht. Es würde nationalsozialistischem Brauch widersprechen, wollte ich auf eine solche Veröffentlichung irgendwie reagieren. Solche Art der Bekanntmachung würde nicht nur eine Unanständigkeit, sondern einen Vorwurf Adolf Hitlers bedeuten. Ihm das zugeschrieben, muß ich ablehnen."

Stennes hat inzwischen feststellen müssen, daß er seine bedingten Vorwürfe gegen Hitler zu Recht erhoben hat, denn der "Völkische Beobachter" vom Mittwoch enthält folgende Verfügung des "Stabschefs" von Hitler:



Der SA-Rebell Stennes

Der Gruppenführer Ost, Hauptmann Stennes, ist ab 1. April 1931 seiner Dienststellung entzogen und gilt bis auf weiteres als beurlaubt. Hauptmann Stennes hat zu wiederholten Malen eine Einstellung befunden, die den Richtlinien der Obersten SA-Führung zuwidert und zuletzt in einer Besprechung mit den Standartenführern Ausschlüsse gemacht, die geeignet sind, die Bewegung zu gefährden. In der augenblicklichen Lage ist es daher nicht tragbar, diesen Führer weiter an verantwortlicher Stelle zu belassen. Mit der kommissarischen Führung der Gruppe Ost wird Oberleutnant Schulz-Siecktin (Heine-Schulz) beauftragt. Von allen Parteiblättern nachzubrachten.

Der Chef des Stabes. ges. Röhm."

Stennes hat es zunächst abgelehnt, seine "Amtsenthebung" anzuerkennen. Er hat noch in der Nacht zum Mittwoch seine Unterführer aus der Provinz telegraphisch nach Berlin berufen und hier am Mittwoch eine Besprechung abgehalten, die eine völlige Vereinbarung zwischen den Provinzvertretern und dem abgesetzten Führer ergeben haben soll. Die Folge dieser Vereinbarung war, daß Stennes am Mittwochnachmittag das Parteigebäude in der Hedemannstraße von seinen Anhängern mit der Weisung besetzt wurde, weder den von Hitler zu seinem Nachfolger bestimmten Oberleutnant Schulz noch dessen Adjutanten, den Gemeinmöder Heines, in das Haus zu lassen.

## Die letzte Gelegenheit

SPD. Berlin, 2. April.

In einem vertraulichen Schreiben an die Mitglieder des Reichsausschusses der Nationalsozialistischen Partei hat Hitler — wie der Vorwärts meldet — erklärt, es werde in der nächsten Zeit die letzte Gelegenheit für ihn kommen, auf legal-parlamentarischem Wege zur Macht zu gelangen. Würde diese Gelegenheit verpaßt, dann wäre man nicht, ob die Stunde für die NSDAP überhaupt noch einmal schlagen werde. Um aber das von ihm angestrebte Ziel einer bürgerlichen Rechtskoalition zu erreichen, müsse er um jeden Preis die Partei entrevolutionieren und entsozialisieren und daher müsse in Berlin, dessen Radikalismus der Partei bereits unzähligen Schaden zugefügt habe, ein entscheidender Wechsel eintreten. Außer Stennes müsse auch Goebbels das Feld räumen.

## Generalvollmacht für Goebbels

### Kampfansage der Stennesgruppe

In einer Versammlung der Vertrauensleute der Berliner SA wurde am Mittwochabend eine außerordentlich scharfe Entschließung gegen den Münchner Parteiprost Hitler gefasst. In der Entschließung heißt es u. a.:

"In Krieg und Frieden bewährte Führer, denen unser volles Vertrauen gehört, haben in jährem, eisigem Vollerhaltungsvoller Arbeit die SA aufgebaut. Befehl vom ehrlichen Aufbauwillen haben wir SA-Männer Adolf Hitler ein. Ordnung und Disziplin gewöhntes Instrument zur Verfolgung gestellt, das dem deutschen Volk Pflichterfüllung und Staatsbildender Einsatzbereitschaft sein sollte. Durch diese Eigenschaften hofften wir mehr zu überzeugen und den Weg zu einer Mitverantwortung an Staat und Volk freizumachen, als durch eine demagogische Vollverhebung, die in den letzten Monaten Adolf Hitler immer mehr zum Selbstzweck geworden ist."

Dieses Element Adolf Hitlers: Flucht vor der Verantwortung, Abschließung hinter einem Apparat verborgter Parteifunktionäre, Beihang an chaotischer Unterordnung und byzantinischen Geschäftsfesten, Aufgabe der ursprünglich klaren Ziele muhten zwangsläufig in Gegensatz zu unseren preußischen Grundbegrieffen der Verantwortungsbereidigkeit und der Eingliederung in die Front der deutschen Erneuerung.

Durch eine geradezu frevelhafte und verräterische Missnutzung der Brüningschen Notverordnung hat Hitler nun versucht, die seiner Natur entgegengesetzte SA ein für allemal auszuhalten und zu vernichten.

Durch übertrieben scharfe Anweisungen auf Durchführung der Brüningschen Notverordnung will Hitler von seinem eigentlichen Plan ablenken, durch die plakative Abteilung unserer Führer, wie Stennes usw., soll die SA provoziert und zu unüberlegten Taten getrieben werden.

**Hilfer erwartet dann, daß der Staat die SA verbietet und er dadurch erneut seine Freiheit für eine undeutsche und schrankenlose Parteidiktatur und verantwortungslose Demagogie zurückgewinnt**

Das schändliche Doppelspiel des an habsburgische Methoden gewohnten Adolf Hitler wird klar durch die Einsetzung von Oberleutnant Schulz an Stelle von Hauptmann Stennes. Schulz war seinerzeit nicht fähig, Kraft der ihm verliehenen Autorität die Mannesucht in der Schwarzen Reichswehr aufzuhüterhalten. Er muhte statt dessen zu dem terroristischen Mittel des Kameradenmordes greifen, der wahllos Schuldige und Unschuldige traf. Wir haben es seit, fernherhin zum Spielball in der Hand ehrgeiziger, getriebener Politiker zu werden, denen die Vollverhebung Selbstzweck geworden ist.

Die Ausschaltung unserer bewährten Führer wäre das Ende für

eine hoffnungsvolle begonnene deutsche Bewegung für die unzähligen braue SA-Männer ihr Leben gelassen haben. Wir haben unsere Führer Stennes und andere beauftragt, alle Schritte zu ergriffen, um die SA in gewohnter Disziplin zusammenzuhalten. Unsere Führer haben für den einzuschlagenden Weg unsere absolute Vollmacht. Wir kämpfen nicht für Partei und Bonzen, sondern allein für Deutschland.

Unter weitem Führer die vorstehende Entschließung gefasst worden ist, ob der von Hitler abgesetzte Stennes persönlich daran beteiligt war oder nicht, ließ sich bisher nicht einwandfrei feststellen. Sicher aber ist, daß die Maßnahme Hitlers gegen Stennes inzwischen weitere Kreise gezogen hat und sich zahlreiche maßgebende Berliner Funktionäre der Nazispartei mit Stennes solidarisch erklärten haben. Das weiß z. B. der "Vorwärts" von dem Gauströmführer von Brandenburg, Weizel, zu melden, der zusammen mit dem Adjutanten von Stennes, Jahn, zwecks Intervention zu der nationalsozialistischen Führerntagung nach Weimar gefahren sein soll.

## Erneute Säuberung der NSDAP

U. München, 2. April.

Adolf Hitler hat nunmehr an Goebbels einen Brief gerichtet, in dem er diesem Generalvollmacht zur Säuberung der Nationalsozialistischen Bewegung von ihren zerlegenden Elementen erteilt. In dem Briefe, der heute im Völkischen Beobachter veröffentlicht wird, heißt es u. a.:

"Gewisse Kräfte versuchen seit Monaten immer wieder, geistige Arbeit zu unterhören und zu zerstören, in die einzelnen Formationen der Bewegung den Geist niederzulegen. Anfangs der Untreue hinzubringen, um sie dadurch zu zerstören. Anfangs der erloschenen Notverordnung besteht grohe Gefahr, daß die Führer der inneren Feinde, die Bewegung durch Aufreizung zu illegalen Handlungen hinzurecken, gelingt, und damit den Feinden des deutschen Freiheitsampfes endlich die Möglichkeit geliefert wird zu einer Unterdrückung und Auflösung der Bewegung.

Ich habe mich deshalb entschlossen, gegen diese Versuche der Zerstörung der nationalsozialistischen Bewegung den Kampf mit allen Mitteln und aller Entschlossenheit aufzunehmen.

Ohne Rücksicht auf irgendwelche Folgen werde ich die Partei nunmehr von ihren zerlegenden Elementen säubern, ganz gleich, in welcher Stellung und in welchem Parteiamt sie sich befinden mögen. Ich werde die Hoffnung der Feinde unseres Volkes, gegen die ich seit elf Jahren lechte, auf ein Verbrechen der nationalen Bewegung von innen heraus zuschanden machen.

Herr Dr. Goebbels, ich beauftrage Sie nunmehr erneut, die Säuberung der Bewegung mit aller Entschlossenheit in die Hand zu nehmen und durchzuführen, und ich erneure zu diesem Zweck die Ihnen im November 1928 erteilte Generalvollmacht: Handeln Sie ehrlichlos und lassen Sie sich durch keinerlei Bedenken über irgendwelche Folgen in diesem Entschluß beeinträchtigen. Was immer Sie in Ihrer Erfüllung tun mögen, ich dese Sie."

## Von der Tscheka zu Tode gemartert?

Wo ist Michael Brounstein?

Zum Mitteilungsblatt der Russischen Sozialdemokratie lesen wir: Die Frage, die nach Beendigung des Moskauer Prozesses der von uns und zugleich von der gesamten internationalen sozialistischen Presse und auch von den "eigenen Berichterstattungen" der bürgerlichen Zeitungen aufgeworfen wurde, haben die Moskauer Diktatoren unbeantwortet gelassen. Wir wiederholen die Frage. Wir fragen angesichts der ganzen Welt von neuem:

Wo ist Michael Brounstein? Wo ist unter Genosse, der „durch Beschluss des OGPU-Kollegiums bereits abgeurteilt“ worden ist und dessen Alten aus dem Moskauer Prozess, wie es in dem Anklageschlußstücke hieß, „ausgelöbert“ worden sind? Wo ist der Mann, der als Hauptzeuge im Prozess gegen Tschoman, Suchanow und Genossen hätte fungieren müssen und den die Hinterer in die Dessenlichkeit der Gerichtsverhandlung zu bringen nicht wagten dürften, weil sie offenbar sein Rückgrat nicht haben brachten könnten und wissen mußten, daß seine Aussage eine einzige schalende Ohreise an die Adresse der Verleumer, Lügner und Erpresser gewesen wäre, die jenes „Anklageschluß“ zusammengebracht haben?

Wo ist Michael Brounstein? Oder — wir wollen deutlicher werden:

Ist Michael Brounstein noch am Leben? Oder haben ihn die Hinterer im Dunkel der Folterkammern der Tscheka zu Tode gemartert?

Um eine Antwort auf diese Frage kommen die Folterküche und Hinterer nicht herum. Sie können schweigen. Über ihr Schweigen wird eine eindeutige Antwort sein.

## Sieger, lieber Bucharin!

U. Moskau (über Kowno), 31 März

Der frühere Vorsitzende der Komintern, Bucharin, hat den Politbüro der Partei eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß sein Standpunkt nicht richtig gewesen sei. Er unterwarf sich den Beschlüssen des letzten Parteitagess und bitte um die Möglichkeit, in der Sowjetverwaltung mitzuwirken. Das Politbüro hat die Erklärung Bucharins jedoch nicht als endgültige Kapitulation anerkannt, da Bucharin seine Trennung von der Gruppe Syzow nicht ausdrücklich betont hat.

## Flootenabkommen und Zollunion

Paul-Boncour berichtet im Auswärtigen Ausschuß

SPD Paris, 2. April.

Der Auswärtige Ausschuß der Kammer hat sich in seiner Mittwochssitzung mit dem Flottenabführungsabkommen und der deutsch-österreichischen Zollvereinbarung beschäftigt.

Der Vorsitzende Paul-Boncour erstattete Bericht über eine Unterredung, die er mit Briand über die Gründe der Verzögerung der endgültigen Formulierung des Flottenabkommens gehabt hatte. Nach den Erklärungen Briands bestehen gewisse Schwierigkeiten bei der Auslegung der Bestimmungen, die sich auf den Ertrag der unmodernen französischen Kreuzer und die Inangriffnahme des Estates der Gesetzlosen beziehen. Man hofft, aber, diese Schwierigkeiten noch später aus dem Wege räumen zu können. Weiter berichtet Paul-Boncour über den Stand der diplomatischen Verhandlungen betreffend die deutsch-österreichische Zollvereinbarung. Die Kommission hat von den Ausführungen des Vorkommenden Kenntnis genommen und beschloß, die von der französischen Regierung eingestiegenen diplomatischen Schritte sowie das Verfahren des Völkerbundsrates genau zu verfolgen. Um dem Außenminister bei der von ihm beabsichtigten Arbeit, der unter der Wirtschaftsknot leidenden Staaten Mittel- und Osteuropas in der Form einer wahren europäischen Einigung zu helfen, hat die Kommission den Abgeordneten Soulier beauftragt, einen Bericht vorzubereiten, der noch vor der Generalsitzung diskutiert werden soll.

## Das Budget Frankreichs

SPD Paris, 1. April.

Kammer und Senat haben am Mittwoch das Budget für das Finanzjahr 1931/32 verabschiedet. Die Kammer nahm den Entwurf mit 458 gegen 120 Stimmen, der Senat mit 274 gegen 18 Stimmen an.

Vor der Abstimmung wurden in der Kammer die verschiedenen vom Senat abgelehnten Kredite immer wieder beantragt. Da diese Kredite aber das Budget aus dem Gleichgewicht zu bringen drohten, sah sich die Regierung viermal genötigt, unter Stellung der Vertrauensfrage von der Kammer deren Ablehnung zu verlangen. Jedesmal legte die Regierung mit Mehrheiten, die zwischen 80 und 84 Stimmen schwankten. Das Budget sieht jetzt folgendermaßen aus: Einnahmen 50 643 500 000 Franc. Ausgaben 50 640 500 000 Franc. Es ergibt sich also nur ein rechnerischer Überschuß von 3 Millionen Franc, der sich im Laufe des Jahres sicherlich in ein beträchtliches Defizit verwandeln wird.

Kammer und Senat haben sich nach der Annahme des Budgets auf den 5. Mai vertagt. Die angekündigte Kammerdebatte über die Interpellation betreffend die deutsch-österreichische Zollvereinbarung hat nicht stattgefunden. Dies ist einmal darauf zurückzuführen, daß die Kammer nach den langen Nacht- und Vormittagsitzungen vom Dienstag zum Mittwoch zu abgespannt war, um dieses heile Thema mit der nötigen Aufmerksamkeit erörtern zu können, außerdem aber ist man in Vintstrecken der Meinung, daß es nicht opportun sei, jetzt eine große öffentliche Debatte über das deutsch-österreichische Abkommen einzuleiten, nachdem Dr. Curtius auf die Erklärungen Hendersons und Briands in einer Form geantwortet hat, die dem Konflikt seine ursprüngliche Schärfe genommen hat.

## Gespannte Lage in Aegypten

U. London, 1. April.

Der ägyptische Ministerpräsident hat Truppen und ein größeres Polizeiaufgebot nach Beni Suef entsandt, um Unruhen vorzubeugen, die man im Zusammenhang mit dem neuen Propaganda-feldzug der Wafd-Partei erwartet. Die Regierung will Naha Pasha an dem Verteilen dieser Stadt verhindern.

Zwischen den Liberalen und der Wafd-Partei ist eine Einigung erzielt worden, in der sie sich u. a. gegenüber verpflichten, einen etwa von dem Ministerpräsidenten Sid Pasha abgeschlossenen Vertrag mit England nicht anzuerkennen und die Wahlen zu boykottieren. Letzterer Schritt wird von der Regierung als Verstoß gegen die Gesetze angesehen.

Disziplinarverfahren gegen Nazihochschullehrer. Der Lübecker Senat hat den Studientrat Dr. Bartsch wegen seiner Veräußerung für die Nationalsozialisten vom Dienst suspendiert. Gleichzeitig wurde gegen den Nazibeamten ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet.

# Ebenso feig wie bestialisch

## Die braune Mordpest

In Berlin geht der Prozeß gegen die nationalsozialistischen Verbrecher, die den Mord an dem Arbeiter Schirmer in der Hebeleinstellung auf dem Gewissen haben, zu Ende. Im Verlauf der Verhandlung erhöhte sich immer klarer die abgrundtiefe Verkommenheit dieser Burschen, von denen das Berliner Nazi-Blatt zu sagen weiß, daß es sich um "Idealisten" handle. Immer wieder schrie einer der Banditen die Schuld auf den anderen. Die Aussagen der Zeugen, vor allen Dingen der Begleiter des ermordeten Schirmer, entrollten ein erschreckendes Bild der Bestialität und Unmenschlichkeit, mit der die Hitler-Verbrecher bei ihrem Überfall zu Werke gegangen sind. Von einer Provokation kann auch nicht im mindesten die Rede sein, Schirmer und sein Begleiter sind tatsächlich gänzlich ahnungslos in die Hakenkreuzhöhle hingefangen.

### Nazi-Redakteur Rieser

Der Redakteur des Berliner Nazi-Blattes, Rieser, gehört zu den regelmäßigen Gästen des Nazi-Lolats. Er war zwar während des Überfalls anwesend, will aber höchst merkwürdigweise alles nur sehr flüchtig und verschwommen gelehnen haben. Besonders curios ist es, daß dieser Rieser keine einzige der nationalsozialistischen Mordbuben beim Schlagen erkannt hat. Aber dieser Zeuge Rieser ist überhaupt eine besondere Nummer. So hat er eines Tages zu dem Angeklagten Becker, der sich in alkoholisiertem Zustand laut und vernehmlich damit dargestellt, dem ermordeten Schirmer ein "tückiges Ding" gesteckt zu haben, gesagt: "Mensch, das ist ein kompletter Irren, was du da herstellst!" Woraus man ersiehen kann, welche Prachtempare in nationalsozialistischen Zeitungsbüros eine Rolle spielen dürfen.

### Ein milder Strafantrag

In seinem Plädoyer stellte der Staatsanwalt die ganze Geingefährlichkeit und Feigheit der Strauchrittertakik des Nazis fest. Er betonte, daß es völlig verkehrt sei, diesen häbisch-lüstigen Röwds Ueberzeugungsbüro zu zulassen. Aufgabe der Gerichte sei es, gegen derart üble Exesse unreiner oder verrohter Elemente mit aller Energie einzuschreiten. Gegen Marlowksi beantragte er wegen gefährlicher Körperverletzung in Totschädigung mit Rausch und zwei Jahren Gefängnis, gegen Ferdy Domning, Becker und Froschauer und Jöner die gleiche Strafe. Der Staatsanwalt erklärte, daß er wegen nicht ausreichender Beweise im Falle Marlowksi die Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge fallen lassen müsse. Auch bei Becker stände die Täterschaft nicht mit unbedingter Sicherheit fest; immerhin lägen schwerste Verdachtsmomente gegen Becker vor, die mordenden Meisterliche gegen den unglichen Schirmer geführt zu haben.

Sollen das Strafen sein, durch die die braune Mordpest ausgerottet werden könnte?

## Der letzte Stuhlgang

### Dr. Frick

Unmittelbar vor seinem Sturz hat Herr Frick seinen letzten Schulerlaß herausgegeben. Er hat verkündigt, daß das bekannte Volkslied: "Ach wie ist es möglich dann . . ." künftig nach untenstehendem Text gesungen werden soll:



Ach, wie ist's möglich dann,  
Daß ich dich lassen kann,  
Wo die Futterkrippe stand —  
Thüringer Land.

Duftet die Berge blau,  
Wird mir's im Leib so mau,  
Muß nun im schönen Lenz  
Nach Pirmasens.

(Für die Postauslage wiederholt.)

## Dr. Sahm Berliner Oberbürgermeister?

SPD Berlin, 2. April.

Die Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion der Reichshauptstadt wird für den früheren Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Sahm, als Oberbürgermeister unter der Vorauflösung stimmen, daß ihm das Amt eines zweiten Bürgermeisters und das des Stadtkämmerers zufällt. Als Stadtkämmerer ist der gegenwärtige Kämmerer von Frankfurt a. M., Dr. Uhl, von der sozialdemokratischen Fraktion in Vorschlag gebracht worden. Die interfraktionellen Verhandlungen über diese Kandidatur sind bisher noch nicht abgeschlossen.

Interfraktionell hat man der Sozialdemokratie bereits zugestanden, daß ihr das Amt eines zweiten Bürgermeisters und das des Stadtkämmerers zufallen soll. In diesem Falle wird die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion bereits im ersten Wahlgang für Dr. Sahm stimmen. Dr. Sahm gehört keiner Partei an, er steht jedoch der Volkspartei nahe.

\*

Der Berliner Stadtbaurat Wagner ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Er ist mit seinem Austritt einem Parteiverfahren gegen sich zuvorgekommen.

\*

**Radikalismus in der Reichswehr**

SPD Frankfurt a. M., 2. April.

Im Südstaate wurde am Mittwoch sieben Angehörige des Heerregiments 9 und mehrere in der RPD organisierte Arbeiter festgenommen. Die festgenommenen Soldaten und Arbeiter leben im heimigen Verbund, seit längerer Zeit eine Zellenbildung in der Reichswehr betreiben zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich auch Unteroffiziere.

SPD Der Verdacht, daß die in letzter Zeit von Kommissionen ausgewählten Blutkästen von besonderen Terrorgruppen infiziert worden sind, ist jetzt durch zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen, die seit Sonnabend voriger Woche in Berlin und im Reich im Auftrage des Oberrechtsanwalts durchgeführt wurden, bestätigt worden.

In Breslau und in Thüringen sind erhebliche Mengen von Sprengstoff gefunden worden, als deren Besitzer kommunistische Parteifunktionäre oder Personen ermittelt wurden, die der Kommunistischen Partei nahestehen. Insgesamt sind bisher etwa 20 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Terrororganisation dürfte sich über das ganze Reich erstrecken.

## Verbote kommunistischer Kundgebungen

Auf Grund der §§ 1 und 4 der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten hat der badische Minister des Innern kommunistische Antiketzerkundgebungen, insbesondere auch alle zu diesem Zweck geplanten Fahrten auf Lastkraftwagen, verbieten, weil sie geeignet seien, das christliche Empfinden schwer zu verlegen.

Sämtliche vom Kommunistischen Jugendverbande Deutschlands aus Anlaß seines Reichsjugendtages beabsichtigten Kundgebungen und Versammlungen sind auf Grund des § 1 der Notverordnung für die Zeit vom 4. bis 6. d. M. für die Stadt Braunschweig verboten worden.

### Die polnische Anleihe genehmigt

Nach der grundsätzlichen Zustimmung der französischen Regierung ist das Anleiheprotokoll über eine Militärdebtanlei zwischen Polen und der französischen Gruppe Crédit Lyonnais des pays du nord — Crédit Lyonnais parapheert worden. Der Austausch der Urkunden soll demnächst in Warschau stattfinden.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: Kurt Günther in Leipzig.

Berantwortlich für den Intendanten: Hugo Seppenbach in Leipzig.

Druck und Verlag: Berliner Buchdruckerei Steinkopffsche.

Leipzig.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Nummer der Volkszeitung erscheint des Karfreitages wegen am Sonnabend, dem 4. April.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

\*

Die nächste Num

# Zum Osterfest ein neuer Hut



Fesche jugendliche Kappe aus Racella, mit Bandgarnitur ..... 290

Flotte Strohstoff-Kappe zweifarbig, leise Kleidung ..... 550

Elegante Kappe aus zweifarbigem Vorle, born. Bandgarnierung ..... 850

Jugendliche Glöcke in modernem zweifarbigem Geflecht, mit hell. Bandgarn. 2,90 1,90

Damen-Hüte mittelgroße Glöcke mit Helmärmel Garnierung, lichtgrün u. mod. Farben 4,90

Frauen-Hüte in Florina, mit aquarell Band- und Seidengarnierung ..... 750

## Konsumentverein

Leipzig-Plagwitz und Umgegend, e. G. m. b. H.

Plagw.-Lind., Josephstraße 44-46 / Reubnitz, Dresdner Str. 55  
Connewitz, Südstadt 109

Ausgabe nur an Mitglieder — Aufnahme in allen Verteilungsstellen  
Grüne Ausweiskarte bitte mitbringen

## Die Frauenwelt

Ist eine unentbehrliche Helferin und Beraterin jeder Arbeiterfrau, der Frauen des Angestellten- und mittleren Beamtenstandes. Alle Frauen u. jungen Mädchen die sich mit der Frauenwelt bekannt gemacht, die ihren sozialen praktischen und idealen Wert für sich erkannt haben, wollen sie nicht mehr in ihrem Hause müssen und zählen zu dem großen treuen Osterkreise, der von Heft zu Heft um viele Hunderte wächst.

Die Frauenwelt erscheint 14täglich. Jedes Heft einschließlich der vierseitigen Modenschau. Selbst ist die Frau, Preis pro Heft mit Schnittmusterbogen 45 Pfennige, ohne Schnittmusterbogen 35 Pfennige. Alle Aussträger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Leipziger Buchdruckerei A. G.  
Abt. Buchhandlung  
Lauchaer Str. 19/21

# Ein Gebardine Mantel



aus reiner Wolle in verschiedenen Farben. Slipon- u. Gürtelformen ganz auf Kunstseide für nur

# 39,-

Ganz gleich - was Sie anlegen - immer finden Sie bei uns das Kleidungsstück, das Ihren Erwartungen entspricht, das Ihnen paßt und Ihnen Freude macht!

# ALTHOFF

## Sparkasse Volkshaus



### Sparmarken

sind zu haben im Konto Volkshaus sowie in nachnamten Filialen: der Leipziger Volkszeitung; Leipzig, Tuchner Straße 19/21, Zeitzer Straße 32, Volksschule, Ellesbether 19, Plagwitz, Weißensee Straße 30, Lindenau, Odermannstraße 1, Kleinzschocher, Dieskaustraße 5; außerdem bei allen Vertrauensmännern der Kinderfreunde.

## Man kauft

Radio-Apparate für Batterie und Netz  
Lautsprecher, Einzelteile aller führenden Marken  
Reparaturen sach-männisch und preiswert  
Technische Beratung

bei

Munkelt & Co.

Telephon 12747 / Querstraße 30 / Telephon 12747

## Familien-Nachrichten

Am 1. April verschied nach langem, schwerem Leiden im 44. Lebensjahr mein geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herr

## Gustav Kratz

Wiedhändler

Leipzig W 33, den 1. April 1931

Kulturstraße 25 II.  
In unsagbarem Schmerz  
Emma Kratz geb Melhardt  
Charlotte Kratz  
Johanna Kratz  
Rudolf Kratz

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Ostermontag, den 6. April 1931, 12 Uhr, von der Hauptkapelle des Südfriedhofes aus statt.

Stadt- und  
Gesellschafts-Anzüge  
verleiht billig  
Berliner Str. 6, I.

Am 30. März 1931 verschied unser früherer Mitarbeiter, der Bäcker I. R., Herr

## KARL WIESNER

Der Verstorbene hat unserer Genossenschaft nahezu 30 Jahre lang unermüdlich und treu gedient. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Vorstand, Aufsichtsrat und Personal des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz und Umgegend e. G. m. b. H.

Gelegenheitskäufe in  
Herren-Konfektion  
aus Musterbeständen  
Konfirmanden-Anzüge

Bekleidungshaus A. Rudolph

Leipzig C 1, Katharinenstraße 14 (Laden)

Elegante  
Dauerwäsche

m. Stoffeinlage, läusch. Leinen  
ähnlich, in größter Auswahl bei

Max Welt • Brühl 15

Nestler,  
Linoleum — Spottbillig  
Teppiche, Läufer  
Wachstuche — Spottbillig

Hühneraugen  
beseitigt sicher  
KUKIOT

Kleine Packung  
40 Pf.

Original-Packung 75 Pf.

Ein ruhiger Tod erlöste am 1. April 1931 im Krankenhaus St. Jakob unerwartet von langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Ida Schmidt geb. Baumberger

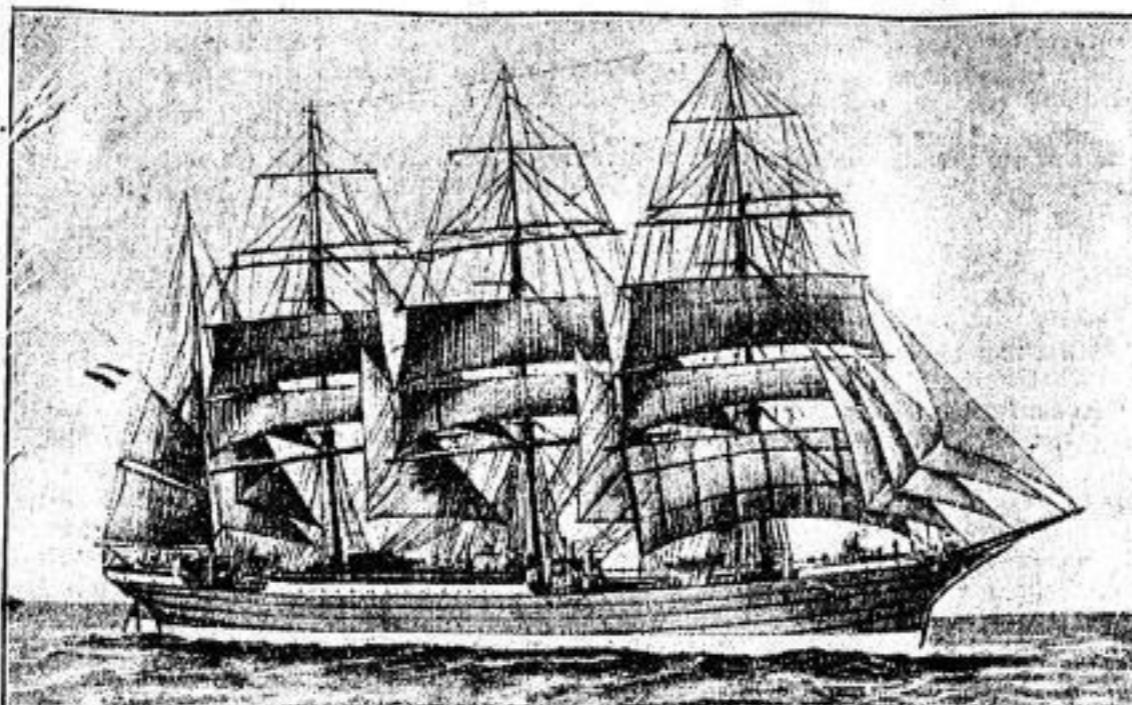
Mölkau, den 2. April 1931.

Arthur Schmidt nebst Angehörigen  
Emil Baumberger und Familie

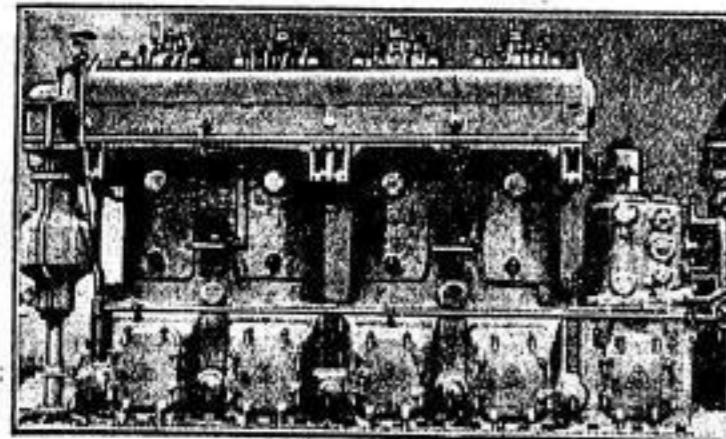
Einäscherung: Ostermontag, 10 Uhr, in der Kapelle des Leipz. Südfriedhofs. Besuchs- und Blumenspenden dankend abgelehnt.

**Motorsegler****Der Dieselmotor  
in der Viermastbark****Lebt die Segelschiffahrt  
wieder auf?**

Viermastbark „Magdalene Vielen“  
mit Dieselmotorantrieb



Die Groß-Segelschiffahrt, die nach dem Kriege fast gänzlich am Erliegen war, hat vor einigen Jahren begonnen, durch Verwendung moderner Dieselmotoren neue Wege einzuschlagen. Die modernen Frachtdampfer, die den Segelschiffen das Leben sehr schwer machen, haben die Groß-Segelschiffahrt fast ganz in den Hintergrund gedrangt und haben bewirkt, daß nur im Frachtverkehr zwischen Südamerika und Europa bei der Beförderung von Chile, Bolivien und Guano Segelschiffe noch lohnende Verwendung finden können. Eine deutsche Reederei in Bremen gab nun vor einigen

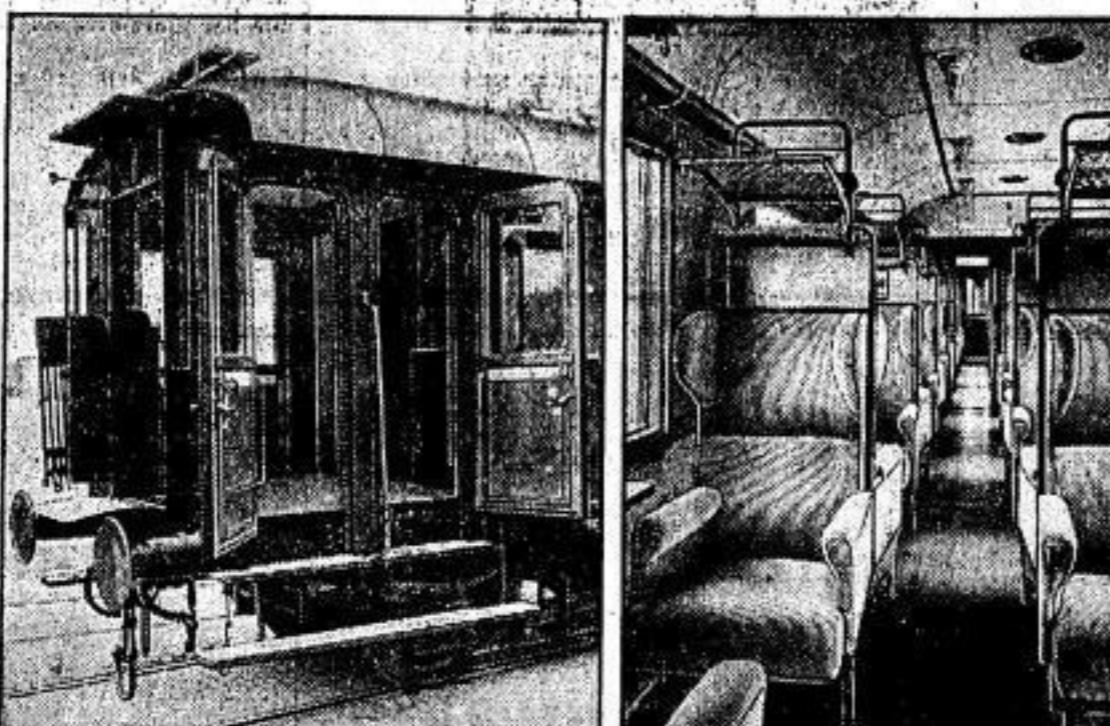


Der 550-PS-Dieselmotor der „Magdalene Vielen“

Jahren mehrere Groß-Segelschiffe mit Dieselmotorenantrieb in Auftrag, um mit dieser neuen Schiffstype den veränderten Zeiten entsprechende Schiffsverluste anzustellen. Groß-Segelschiffe wurden damals im Auslande nur ganz vereinzelt und in Deutschland

überhaupt noch nicht mit Motorantrieb gebaut, so daß sich die Werft vor die Lösung einer ganz neuartigen Aufgabe gestellt sah. Das Problem wurde von der Germaniawerft in Kiel in glänzender Weise gelöst und nachdem nunmehr diese Motor-Groß-Segelschiffe einige Jahre im praktischen Betriebe waren, kann man übersehen, daß sich diese neue Schiffstype gut bewährt hat. Das Schiff, das den Namen „Magdalene Vielen“ trägt, ist eine Viermastbark, hat eine Länge von 67,90 Meter, eine Breite von 14,80 Meter, eine Tragfähigkeit von 5400 Tonnen. Als Antriebsmotor wurde ein 550 PS starker Dieselmotor verwendet. Für den Betrieb des Dieselmotors ist eine Tankanlage mit einem Fassungsvermögen von 110 Tonnen Öl eingebaut. Auch die maschinellen Hilfsanrichtungen moderner Frachtdampfer fehlen auf diesem modernen Groß-Segler nicht. Drei Motorsadewinden, Ballast- und Lenzpumpe mit maschinalem Antrieb und elektrische Beleuchtung sind ebenfalls vorhanden. Ferner wird durch hinreiche Verwendung der Motorabgase des Hauptmotors eine Frischwassererzeugungsanlage betrieben, die eine tägliche Leistung von annähernd 1000 Liter aufweist. Die Segelfläche der Viermastbark ist die gleiche wie bei reinen Segelschiffen, so daß das Schiff bereits bei Windstärke 2-3 mit allen Segeln 7-9 Seemeilen, bei Windstärke 6 sogar 11-13 Seemeilen läuft. Bei günstiger Windrichtung kann der Motorantrieb bereits bei Windstärke 3 außer Betrieb gesetzt werden. Sämtliche Masten und Rahen sind aus nahtlosem Stahlrohr hergestellt und luftdicht abgeschlossen, so daß eine ziemliche Rostfreiheit erreicht worden ist. Es ist übrigens interessant, daß durch die metallene Bewehrung und Takelung ein Gewichtsgewinn gegenüber der hölzernen Ausführung von nahezu 7 Tonnen erreicht wurde.

Erwähnt sei ferner noch, daß das Schiff eine funktelegraphische Anlage besitzt, die vorsätzlich arbeitet. Der Segler ist auf seinen Reisen über verschiedene Küstenstationen ständig in regelmäßiger Verbindung mit der Heimat. H.D.

**Neue  
Reichsbahnwagen****Ganz aus Stahl. 138 km Stundengeschwindigkeit**

Im Bilde links: Doppeltüren zum Ein- und Aussteigen; rechts: Mittelgang durch einen Wagen

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat kürzlich eine Versuchsfahrt mit ihrem neuen vierachsigen Durchgangswagen zwischen Berlin und Magdeburg durchgeführt. Es handelt sich um Wagen für Güter und Personenzüge, und nicht, wie oft angenommen wird, um einen Ersatz für den bisherigen D-Zug-Wagen. Die Neuerung geht auf den Gedanken zurück, vermehrte Sicherheit und Bequemlichkeit auch für den Benutzer der Personenzüge zu schaffen.

Die Wagen sind ganz aus Stahl gebaut. Die Stirnwände sind durch sogenannte Rammskonstruktion besonders verstärkt. Die Konstruktion gibt dem Wagen zweifellos eine derartige Festigkeit, daß auch bei schweren Zusammenstößen im schlimmsten Falle nur die Vorräume eingedrückt werden. Das besonders verhängnisvolle Innendurchstoßen der Wagen wird so verhindert. Die Innenausstattung ist aus Holz ausgeführt und hebt sich von den Konstruktionen im Ausland, wo man auch hier Eisen angewandt hat, wohlend ab. Die Sitze sind mit Aborsi- und Wasserräumen in reichlichen Abmessungen ausgerüstet und mit den neuen, in D-Zug-Wagen erprobten Wasserfüll- und Wascheinrichtungen versehen. Die Reichsbahn wird auch in diesen Zügen fortan wie in den D-Zügen handlicher verabreichen. Der Wagendurchgang liegt nicht, wie bei den D-Zügen, an der Seite, sondern ist als Zwischenangang durchgeführt. In der 3. Klasse sind die Bänke für zwei und für drei Sitzplätze berechnet, während in der 2. Klasse eine und drei Plätze vorgesehen sind.

Die Reichsbahn hat sich bei ihren Neuerungen auch davon leiten lassen, durch die neue Konstruktion die Geschwindigkeit zu erhöhen. An sich wird die Neuerung ja nur möglich durch Einführung des Zweiklassensystems, das den Bau größerer Wagen-Einheiten gestattet. Die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit dient eine Verbesserung des Laufwerks, die durch Belebung von vierachsigen Wagen mit zwei Drehgestellen erzielt wird. Man wird also bei den neuen Wagen immer zwei Achsen nebeneinander sehen. Damit wird das Schütteln und Rütteln, wie bei den alten zwei- und dreiachsigen Wagen, verminder. Die Reichsbahn plant nur noch vierachsige Drehgestellwagen in den Dienst zu stellen.

Man hat längere Zeit die neue Konstruktion durchgeprüft und glaubt, mit der „Götlicher Bauart“, die den Konstruktionen des Auslandes gleichwertig, wenn nicht überlegen ist, das Richtige gefunden zu haben. Bis jetzt sind 1000 Wagen des neuen Typs vorhanden und noch etwa weitere 800 in Bau. Im Herbst 1931 werden wahrscheinlich alle Güterzüge schon aus diesen neuen Wagen gebildet.

lader der Welt bezeichnet, was auch der Vergleich mit den Figuren auf unserem Bilde wahrscheinlich erscheinen läßt. Über 50 000 Kilogramm Rots oder sonstwas vermag der Hahn zu schlucken und nach wenigen Handgriffen im Bruchteil einer Minute von sich zu geben.

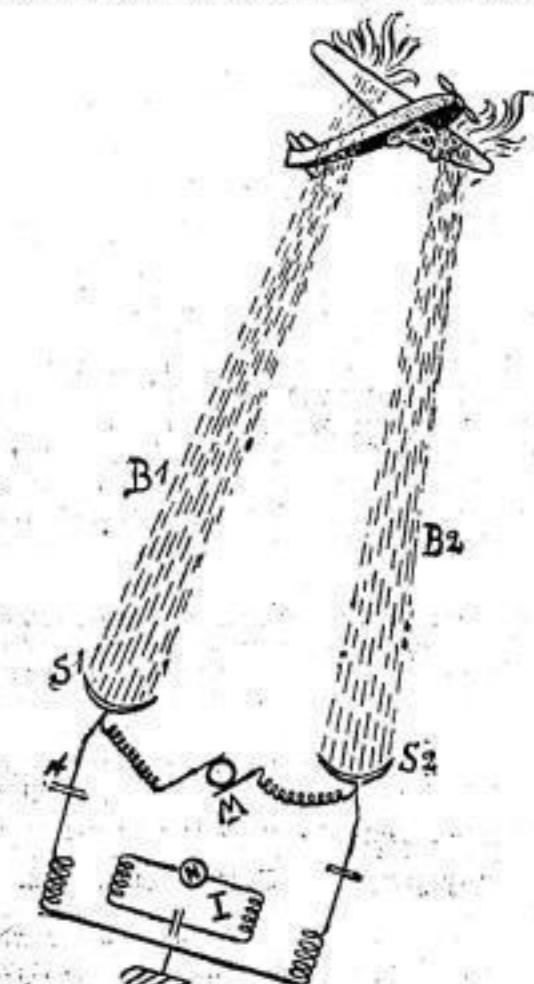
**Wärmewirtschaft**

Der letzte Frost hatte die Pumpe eines ehrenwerten Bürgers der Gemeinde Gingst auf Augen verloren. Da in unmittelbarer Nähe Holzgebäude standen, so war ein Auftauen durch das übliche, umweltende, brennende Strohband unmöglich. Der erfundungsreiche Besitzer der verlogenden Wasserpumpe wußte sich aber zu helfen, holte einen Spiegel herbei und warf nur die schönen, warmen Strahlen der Märzsonne im reflektierenden Glanz auf die erstaunten Pumpe. Wenn inzwischen nicht der gute Mond aufgegangen wäre, hätte diese raffinierte und rationelle Ausnutzung der Sonnenwärme sicherlich Erfolg gehabt.

**Was sind „Todesstrahlen“?**

In den letzten Jahren sind häufig alarmierende Nachrichten durch die Welt gegangen, daß irgendwo sogenannte „Todesstrahlen“ erschienen seien. Diese „Todesstrahlen“ sollen auf radioelektrischem Wege in der Lage sein, auf größere Entfernung Munition zu zerstören, Panzerplatten zu schmelzen, Flugzeuge aus der Luft herunterholen zu können und vielleicht sogar Menschen auf größere Entfernung töten zu können. Wenn man davon absieht, daß es sich bei solchen Beschreibungen und Meldungen meistens um Phantasiegebilde von Zukunftsschreibern handelt, findet man doch bei sehr vielen Leuten die Ansicht verbreitet, daß an der Sache etwas Wahres sein könnte. Das ist eine gewisse Gefahr. Es erscheint wichtig, hier einmal zu erörtern, ob solche „Todesstrahlen“ nach dem heutigen Stande der Technik überhaupt möglich sein könnten. Man hat sich bisher in allen Meldungen darauf beschränkt, die Wirkungen solcher „Todesstrahlen“ anzugeben, ohne jedoch wissenschaftlich oder technisch begründete Untersuchungen hierfür zu kennen.

In Verbindung mit einem Schmelzen von Metallmassen auf größere Entfernung hört man gewöhnlich zwei Schlagworte: „Atomzerstörung“ und „elektrische Wellen“. Mit der „Atomzerstörung“ stellt man sich das offenbar so vor, daß durch geeignete Strahlen, die allerdings dem gewöhnlichen Sterblichen noch völlig unbekannt sind, an einer Stelle eine „Atomzerstörung“ eingesetzt wird, die sich dann von selbst forstet und unter Freiwerden ungeheurer Wärmemengen die völlige Verstörung des ganzen Körpers zur Folge hätte. In Erwähnung der noch fehlenden „Atomzerstörungstrahlen“ arbeite man gelegentlich in den Romanen auch mit Flüssigkeiten oder vergleichbar, so daß der technische hierfür zu kennen.



Schematische Darstellung der Wirkungsweise eines „Todesstrahlen“-Projekts

nisch geschulte Leser klar erkennt, daß hier der wissenschaftliche Untergrund dieser Angaben recht düftig ist.

Was nun die „elektrischen Wellen“ anbetrifft, so sollen diese offenbar im Metall als Wirbelströme oder dergleichen die zum Schmelzen erforderliche Wärme hervorrufen. Es ist ohne weiteres verständlich, daß es hierzu erforderlich wäre, außerordentlich große Energien in Form „elektrischer Wellen“ zu übertragen. Voraussetzung dafür wäre, daß die „elektrischen Wellen“ in Form eines scharfgerichteten Strahlenbündels übertragen werden, da andernfalls auch bei der größten Energiestrahlung am Sender schon in verhältnismäßig kurzer Entfernung nur noch winige Bruchteile infolge der linsenförmigen Auseinanderziehung vorhanden sein könnten. Nun ist es tatsächlich der Technik schon seit einiger Zeit gelungen, solche scharfgerichteten Strahlenbündeln von elektrischen Wellen zu erzeugen, insbesondere bei Verwendung sehr kurzer Wellenlängen. Es fehlt auch keineswegs an vielen anderen Plänen der drahtlosen Kraftübertragung. So will man z. B. durch ultraviolette oder kurzwellige elektrische Strahlen schnelle Zustände durch Ionisation elektrisch leitend machen und auf diese Weise gewissermaßen künstliche elektrische Leitungen schaffen, durch die ein Strom geschickt werden kann.

In unserer Stütze ist die Arbeitsweise eines solchen Projektes dargestellt. Bei dieser Anordnung sollen die hochfrequenten, vom Sender erzeugten ultrakurzen Wellen durch die Spiegel S1 und S2 in zwei rohrförmigen Strahlenbündeln ausgestrahlt werden, die dadurch leitende Luftbündel B1 und B2 erzeugen. Mit den Spiegeln sollen die Pole einer sehr starken Hochspannungsmaschine M verbunden sein. Kommt nun ein Flugzeug oder Kriegsschiff in den Bereich der beiden Bündel, so wird der Strom fließen durch das Flugzeug oder Kriegsschiff und zerstört dieses.

Obgleich diese Angaben sehr einleuchtend klingen, hat man jedoch bisher von erfolgreichen Versuchen nichts gehört. Sowohl die Energieübertragung durch die leitenden Luftröhren als auch mittels kurzwelliger Strahlenbündel ist offenbar zu gering. Außerdem wird nun behauptet, daß die bisher angenommene Form solcher Wellenbündel ungeeignet sei, und daß man vielmehr sogenannte Wirbelbündel erzeugen müsse. Auf diese Idee ist man offenbar durch die Windhosen gekommen, die als Luftwirbelröhren anzusehen sind, in denen sich ungeheure Energien bergen, die vorwärtswandern und auf ihren Wegen alles zerstören, ohne scheinbar vor ihrem Energieinhalt etwas zu verlieren. So und ähnlich stellt man sich das Auftreten und die Wirkung starker „elektrischer Wellen-Wirbelbündel“ vor.

Es würde zu weit führen, wenn man hier alle Gerüchte und Vorstellungen dieser Art erörtern wollte, denen einigermaßen mögliche technische Vorgänge zugrunde liegen. Jedenfalls lassen die bisherigen Erörterungen erkennen, daß — vorsichtig ausgedrückt — die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß eines Tages die drahtlose Fernkraftübertragung und, daraus resultierend, eine Kriegswaffe, die den „Todesstrahlen“ entsprechen würde, Wirklichkeit werden. In unserem Zeitalter, in dem man mit elektrischen Wellen zwischen Erdteilen telefoniert, in dem man mit Radiowellen Gold, Wasser und Erdöl vorkommen findet, im Zeitalter des Fernsehens erscheint auch eine drahtlose Fernkraftübertragung keine Unmöglichkeit. Unmöglich aber kann sie das Ergebnis einer Zufallsfindung eines Vaten sein, sondern nur im Laboratorium größerer Ingenieure aus kleinen Anfängen geboren werden. Dann würde auch die Behauptung begründet sein, daß künftige Kriege nicht von Feldherren und Armen, sondern von Ingenieuren entschieden werden. C.L.

# RGD-Pleite statt RGD-Streik

## Zum angeblichen Eisenbahnerstreik in Oppeln

Die kommunistischen Tageszeitungen im mitteldeutschen Bezirk bringen in den letzten Tagen Mitteilungen über eine von der RGD eingeleitete Streikbewegung bei den Eisenbahnern des Bezirks Oberschlesien (Oppeln). Diese Meldungen und Artikel der KPD-Presse erscheinen lediglich aus Propagandazwecken. Man nimmt an, daß die mitteldeutschen Eisenbahner nicht in der Lage sind, die Wahrheit nachzuprüfen. Die Bezirksleitung Halle des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands hat sich deshalb mit der Bezirksleitung Oberschlesien der gleichen Organisation in Verbindung gelegt und über die „große“ Bewegung der RGD im Reichsbahnbetrieb folgendes erfuhr:

„Am 25. März hielt die RGD in Oppeln eine Versammlung ab, um zur Frage eines eventuellen Streiks der Eisenbahner Stellung zu nehmen. Von 2500 Eisenbahnern erschienen 50 Eisenbahner, außerdem etwa 100 männliche und weibliche Arbeitslose. Hervorragende RGD-Funktionäre waren zufällig am Versammlungsstage anwesend. Die Versammlung beschloß, am 28. März eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, die einen Streikbeschluß fassen sollte. Doch sofort nach der ersten Versammlung erhielt ein prominenter Mitglied der RGD der Reichsbahndirektion Bericht, die daraufhin am 26. März in den Dienststellen durch Anschlag bekanntmachte, daß jeder, der infolge einer Streikauflösung der RGD dem Dienst fernbleibt, straflos entlassen wird.“

Die „revolutionäre“ Streikbereiterung wurde dadurch derart abgeschafft, daß die angekündigte öffentliche Versammlung unterblieb und kein Streikbeschluß gesetzt wurde.

Am 30. März sagten dann die kommunistischen Blätter, daß das Wirkamwerden der in einigen Eisenbahndienststellen in Oppeln gewählten vorbereitenden Kommissionen verhindert werden sei. Man habe ein offensichtliches Zusammensehen der Eisenbahnverwaltung mit den reformistischen und christlichen Funktionären bemerkt, die mit einem Streikbeschluß am 25. März gerechnet und einen einheitlichen Gegenjagd organisiert hätten. Am 23. Uhr seien Überfallskommandos die Stadt und die ganze Umgebung durchfahren. Die Bahnbetriebswerke seien im Alarmzustand gewesen und sämtliche Stellwerke mit schwer bewaffneten Bahnhofskräften besetzt worden. Wörtlich hieß es in der KPD-Presse:

Unter dem Gewimmele der Schuhpolizei und Wachschuhklienten schließen nicht die Streikbruchorganisatoren. Die sozialdemokratischen Funktionäre verteilten unter dem Schutz der Polizei Flugblätter gegen die RGD und gegen den Streik.

## Zeigutachten der Brauns-Kommission

### Vorschläge in der Frage der Arbeitsbeschaffung und Arbeitszeitverkürzung

Das Conti-Nachrichten-Büro teilt mit:

Der Ausschuss, der unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns eingesetzt worden ist, um die Möglichkeiten zur Verminderung der Arbeitslosigkeit zu prüfen, sollte über einen Teil seiner Vorschläge bis Ostern berichten. Wie wir erfahren, liegt ein solches Zeigutachten nun im Reichsarbeitsministerium vor. Es enthält recht sorgfältige Untersuchungen und kommt zu ähnlichen Ergebnissen, zu denen man auch in früheren Arbeiten im Ministerium gelangt ist. Die Bedeutung des Gutachtens liegt darin, daß es eine wissenschaftliche und sachliche Grundlage für die Maßnahmen bietet, die durchgeführt werden sollen.

Vor allem handelt es sich dabei um zwei Probleme, Arbeitsbeschaffung und Arbeitsförderung. Die Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten hängt ganz davon ab, wie sich die kreditpolitische Lage entwickelt. Das gilt namentlich auch für das Baugewerbe. Ende April werden sich die zuständigen Stellen darüber klar werden, wie weit das Bauprogramm ausgedehnt werden kann. Eine interessante Einzelheit ist ferner, daß man einen besonderen Gedanken aus der viel umstrittenen Arbeitsdienstpolitik ableitet, nämlich eine Art freiwilligen Arbeitsdienst, der überall dort eingesetzt werden soll; wo sich praktische Möglichkeiten dafür bieten. Sie sind natürlich auch von der Kapitalfrage abhängig.

Um die Arbeitsförderung durchzuführen, wird der Reichsarbeitsminister nach Ostern mit den einzelnen Industriezweigen verhandeln. Es soll unter allen Umständen vermieden werden, daß die Wirtschaft durch Schematisierung oder Bürokratisierung dieser Aktion geschädigt wird. Man wird deshalb wahrscheinlich für jede Industrie eine Kommission einsetzen, in der auch Fachleute der betreffenden Industrie sitzen. Der von dem Reichsarbeitsminister angekündigte gesetzliche Zwang soll nur da angewendet werden, wo man sich gegen eine vernünftige Regelung sperrt. Vertreter der Braunkohlenindustrie haben vor etwa acht Tagen dem Reichsarbeitsminister ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine Arbeitszeitverkürzung vorzunehmen, die die Möglichkeit bietet, 10 Prozent Arbeiter mehr einzutragen. Dieses Angebot wird als ein sehr erfreulicher Fortschritt betrachtet, der gewiß nicht ohne Rückwirkung auch auf andere Industrien bleiben dürfte.

\*  
Die Arbeitsergebnisse stand der Arbeit der Brauns-Kommission von vornherein äußerst skeptisch gegenüber, weil die Interessenvertretungen — auf Arbeitsebene also die Gewerkschaften — von der Teilnahme an den Beratungen ausgeschlossen worden sind. Der oben veröffentlichte Bericht zeigt das Misstrauen noch. Die Arbeitsergebnisse wenden sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß „eine Art freiwilligen Arbeitsdienstes“ errichtet wird. Mit der Schaffung eines solchen Dienstes kann man der Arbeitslosigkeit nicht beikommen. Bekannt ist aber, daß gewisse Kreise eine derartige Institution errichten wollen, um Möglichkeiten für die Bildung von Organisationen zu schaffen, die einen militärischen Charakter haben. Im übrigen läßt der vom Conti-Büro veröffentlichte Bericht erkennen, daß in der Frage der Arbeitszeitverkürzung von der Brauns-Kommission nichts zu erwarten ist. Wir werden, wenn der Gesamtbericht der Kommission vorliegt, noch darauf zurückkommen.

## Gehaltsbewegungen der Angestellten

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Der Arbeitgeberverband für das Deutsche Zeitungsgewerbe, Landesgruppe Sachsen e. V., hat den Gehaltsabkommen zum 30. Juni 1931 aufgestellt. Forderungen sind den Angestellten, verbunden noch nicht bekanntgeworden.

Der Sächsisch-Thüringische Brauereiverein hat am 1. April 1931 das Gehaltsabkommen für den 30. April 1931 gekündigt. Forderungen hat uns der Brauereiverein noch nicht mitgeteilt.

Im Tarifstreit mit dem Arbeitgeberverband des Leipziger Großhandels hat der genannte Verband den vom Schlichtungsausschuss am 21. März 1931 gefällten Schiedsspruch, wonach die Gehälter über 125 Mark um 5 Prozent gekürzt werden sollen, abgelehnt.

Die Angestelltenverbände haben daraufhin die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt. Verhandlungen darüber finden am Sonnabend, dem 11. April 1931, statt.

## Grubenarbeiterstreik in Frankreich

SPD. Paris, 2. April.

Ministerpräsident Laval hatte am Mittwoch mit dem Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiter-Bundes, Dauhaug, und mit zwei

sozialen Gewerkschaften einen Gesprächstermin vereinbart, der sich in Oppeln abspielen sollte. Der Eisenbahner, der uns dieses mitteilt, schreibt, daß die Eisenbahner darüber sprachlos waren.“

Die Eisenbahner in Oppeln sind tatsächlich sprachlos über den Schwindel, den die RGD der kommunistischen Presse aus Oppeln besorgt hatte. Wir wiederholen:

Es war ein prominenter Führer der RGD, der der Reichsbahndirektion die von der RGD geplanten Maßnahmen mitteilte. In ganz Oppeln und seiner Umgebung hat kein Mensch etwas von den umherfahrenden Überfallskommandos bemerkt, ebenso wenig von schwerverletzten Bahnhofskräften. Auch die Mitteilung, die sozialdemokratischen Funktionäre hätten Flugblätter verteilt, ist erflogen.

Nicht nur die Eisenbahner in Oppeln sind sprachlos über den Riesenschwindel der KPD.

Von den 16 000 Eisenbahnern Oberschlesiens gehören noch nicht 100 zur RGD, die nur an zwei Dienstorten in Oberschlesien einen geringen Einfluß hat.

Im Bezirksbetriebsrat bei der Reichsbahndirektion Oppeln hat sie ein einziges Mitglied, der Einheitsverband der Eisenbahner dagegen vier Mitglieder. Der kommunistische Reichstagabgeordnete Chwalek ist nicht dessen Vorsitzender, sondern Vorsitzender des Betriebsrats im Raum Oppeln. Chwalek war während der ganzen Aktion nur einmal in Oppeln, wo er in einer Betriebsversammlung sprechen wollte. Als der Werksdirektor ihm sagte, er sei mit der Abhaltung der Versammlung nicht einverstanden, zog Chwalek mit 100 seiner Geiten aus freiem Feld und redete von einem Milchhof herab zu seinen Getreuen.

Die RGD hat in Oberschlesien nichts zu führen, am wenigsten einen Streik bei den Eisenbahnern.“

Es ist notwendig, noch festzustellen, daß die RGD bei den Eisenbahnern in Mitteldeutschland überhaupt keinen Boden gefunden hat. Ihre Versammlungen mußten wegen mangelnden Besuchern überall ausfallen. Die RGD-Leute haben in diesen Tagen auch nicht mehr den Mut gefunden, in Betriebsversammlungen aufzutreten, da sie an den verschiedenen Stellen mehr als deutlich erkannt wurden, daß sie Eisenbahner eine Spaltung ihrer Gewerkschaft ablehnen. So wagte in einer am 31. März stattgefundenen Belegschaftsversammlung der 400 Mann starken Güterabfertigung Halle der anwesende RGD-Vorsteher nicht, das Wort zu ergreifen, weil er sonst von den Güterbodenarbeiter aus dem Versammlungsraum bestossen worden wäre. Die Praxis im Reichsbahnbetrieb sieht also erfreulicherweise anders aus, als nach dem Geschrei der kommunistischen Zeitungen angenommen werden könnte.

Borstandmitgliedern des Verbandes französischer Grubenarbeiter eine Ausprache über die Lage in den französischen Grubenbezirken. Bisher haben die Verhandlungen mit den mittel- und südfranzösischen Grubengesellschaften über eine ähnliche Regelung des Lohnkontrakts, wie sie in Nordfrankreich zustande gekommen ist, zu keinem Ergebnis geführt. Der Streik in Nordfrankreich geht weiter. Die Zahl der Streikenden betrug nicht 50 Prozent, sondern 28 Prozent.

In verschiedenen Orten haben sich am Mittwoch Zwischenfälle ereignet. Ein kommunistischer Bürgermeister, der sich an die Spitze eines Juges der Streikenden gestellt hatte, wurde seines Amtes enthoben.

## Kostierung des Vermahlungszwanges

Amtlich wird mitgeteilt: Da in den vergangenen Monaten auf Grund der Preisentwicklung von In- und Auslandsweizen ein starker Anreiz vorhanden gewesen ist, über die gelegentlich vorgeschriebene Vermahlungsquote hinaus, Inlandsweizen zu vermalzen, muß damit gerechnet werden, daß die Bestände an Inlandsweizen stärker gesunken sind, als sich dies rechnerisch ergeben würde. Um die möglichst zeitige Handhabung des Vermahlungszwanges bis zum Schluss des Wirtschaftsjahres zu gewährleisten, hat der Reichsnährungsminister von seiner Befugnis, den Vermahlungszwang zu lösen, Gebrauch gemacht und die Quote für April und Mai 1931 von 65 auf je 50 v. H. herabgesetzt.

# Die Zerstörung Managuas

## 2500 Tote - Durchbare Zerstörungen im nikaraguanischen Erdbebengebiet

New York, 1. April. (Reuter.)

Nach den leichten drahtlosen Telegrammen aus Managua beträgt die Zahl der Todesopfer 2500.

\*

New York, 1. April.

Die Morgenblätter bringen einige Berichte von Überlebenden des Erdbebens in Managua, darunter eines in Corinto eingetroffenen amerikanischen Marinesieggers, die Schreckenszenen, die Verwüstung und die Rettungsversuche der Halbverschütteten in grauenhaften Einzelheiten schildern. Am schlimmsten scheinen danach die großen Gebäude des Stadtzentrums gelitten zu haben. In dem völlig zerstörten Gefängnis kamen allein 150 Menschen um. Von dem größten Hotel steht nur noch eine Mauer. In den Trümmerhaufen sind überall Tote und Verletzte sichtbar. Der Gesamtschaden wurde heute früh auf 40 Millionen Dollar geschätzt. Die Bahnlinsen sind in einem Umkreis von zehn Meilen zerstört. Die Zahl der Opfer wäre wahrscheinlich noch größer gewesen, wenn nicht 40 v. H. der Bevölkerung die Stadt verlassen gehabt hätten, um das Osterfest am Meerestrand zu verbringen.

## Neue Erdfälle - Das Rettungswerk

Managua, 1. April.

Den ganzen gestrigen Tag über wurden kleinere Erdfälle verzeichnet. Der bereits gemeldete Erdstoß um 9 Uhr 30 vollendete die Zerstörung, so daß innerhalb des engeren Stadtteiles kein Wohngebäude mehr erhalten ist. Die ganze Nacht hindurch brannte es an zahlreichen Stellen. Das Feuer drang immer wieder an neuen Stellen aus, da Mangel an Wasser die Löschversuche unmöglich machte. — Nach den bisherigen Schätzungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer auf mindestens tausend, die der Verletzten auf mindestens zweitausend. Viele Verletzte, die nicht mehr geborgen werden können, sind unter den brennenden Trümmern umgekommen. — Die Regierung hat angekündigt, daß die Verpflegung der Überlebenden auf Kosten des Staates durchgeführt wird. Das Rettungs- und Hilfswerk geht unter Leitung amerikanischer Marinesoldaten und der unter amerikanischen Offizieren stehenden Nationalgarde weiter.

## Kein Gebäude der Stadt Managua mehr bewohnbar

WTB New York, 1. April.

Associated Press meldet aus Managua, daß das Hilfswerk siebenhaft betrieben wird. Ungeheure Schwierigkeiten stellen sich entgegen.

## Der Arbeitskampf im Baugewerbe

### Die Aussperrung in Leipzig dauert an — Die Bauarbeiter gegen die SA

Die Aussperrung im Leipziger Baugewerbe wird von den Unternehmern aufrechterhalten. Nach wie vor fordern die Unternehmer, daß sich die Arbeiter die Unterzeichnung einer Nevers mit einem Lohnabfall von 15 Prozent einverstanden erklären. Nach wie vor lehnen aber auch die Bauarbeiter und die Gewerkschaften die Unterzeichnung dieser Reserve strikte ab. Die Unternehmer versuchen nicht zuletzt deshalb Eingangsverträge abzuschließen, um in den Besitz von Material für die kommenden Nachverhandlungen im Baugewerbe zu gelangen. Man will bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß die Bauarbeiter mit einer Lohnkürzung in Höhe von 15 Prozent einverstanden sind. Die Zahl der Ausgesperrten hat sich seit gestern nicht verändert.

Eine Baudelegierten- und Funktionärsversammlung, die am Mittwoch im Volkshaus abgehalten wurde, beschäftigte sich mit dem Berliner Schiedsspruch. Der Spruch wurde einstimmig abgelehnt.

Die Versammlung war außerordentlich empört über die Verleumdungen, die die SA über den Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle Leipzig des Deutschen Baugewerbeverbands, Kollegen Gutjahr, verbreitet hat. Aus der Mitte der Versammlung wurde ein Antrag eingebracht, daß Gutjahr unter Verufung auf das Preßgesetz eine Richtigstellung der in Nr. 77 der SA vom 1. April unter dem Titel „Aussperrung im Leipziger Baugewerbe“ gemachten Aussführungen erzwingen soll. Der Antrag wurde einstimmig, also mit Einstimmung der Kommunisten, angenommen. Die kommunistischen Delegierten Appel und Schmidt selbst erklärten, daß die Gutjahr unterstorbene Auferstehung, die Arbeiter der Baustelle Petersstraße sollten den Lohn von 1,19 Mark pro Stunde annehmen, auf Unwahrheit beruht.

In Dresden findet am 3. April eine Bezirkskonferenz der sächsischen Bauarbeiter statt, die zu dem Berliner Schiedsspruch Stellung nehmen wird.

## Angstzustand der Faschisten

### Neue katholische Gewerkschaftsbewegung?

SPD Der „Lavoro Faschista“, das Organ der faschistischen Gewerkschaften Italiens, schreibt entgegen: „Es ist nunmehr völlig klar, daß man versucht, Kadars zu bilden, die morgen die leitenden Kreise des Faschismus erscheinen können, und daß zu dieser Aufgabe Männer berufen werden, die durch eine Art zu ruhlose Vergangenheit erledigt sein sollten.“

Was geht in Mussolini vor, daß die Faschistenorgane der artige Angst- und Alarmufe ausstoßen? Wer verfügt, dem Faschismus Zuliebe zu rüsten? Wenn sich die Faschisten schon so aufgeregt gebärden, dann muß der Feind, gegen den sie Alarm schlagen, recht ernst zu nehmen sein. Und wer ist die Macht in Italien, vor der der Faschismus Angst haben muß? Antwort: der Papst.

Der Unterstaatssekretär am Vatikan, Monsignore Pizzardo, hat kürzlich an den Beratungen sämlicher Leiter der vom Vatikan besonders geförderten „Azione Cattolica“, des großen katholischen Verbundes für Jugendpflege und andere katholische Zwecke, offiziell teilgenommen. In seiner Gegwart wurde beschlossen, ganz systematisch Führer der Bewegung heranzubilden. Die „Azione Cattolica“ betätigt sich zunächst nur auf rein kulturellem Gebiet. Die Faschisten sind jedoch nervös und infolgedessen militärisch geworden. Sie fürchten, daß hinter dieser kulturellen Arbeit der katholischen Bewegung politische Zwecke und vor allem die Vorbereitung für den Aufbau katholischer Gewerkschaften verborgen werden. Die Faschisten haben Angst und daher werden die katholischen Verbände und die dem Vatikan nahestehenden Kreise jetzt bereits von dem Hauptblatt der faschistischen Gewerkschaftsbewegung ins Leben rufen wollen. Als Führer dieser Bewegung werden von den Faschisten in erster Linie Abgeordnete der aufgelösten Katholischen Volkspartei „Popolare“ genannt.

## 1150 Tote geborgen

SPD New York, 2. April. Von den in Managua zu verzeichnenden Toten sind nach den vorliegenden Meldungen bisher etwa 1150 geborgen worden. Die Rettungsarbeiten gestalten sich nach wie vor außerordentlich schwierig, weil die Stadt in dichte Rauchschwaden gehüllt ist.

Bon der deutschen Kolonie sind ebenfalls einige Personen verwundet worden. Todesopfer sind hier nicht zu beklagen.

## Großfeuer in einem litauischen Städtchen

200 Familien obdachlos

WTB Kowno, 31. März. Heute gegen 15 Uhr brach in dem Städtchen Plungiai (zwischen Memel und Telschi) aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich infolge des starken Windes schnell zum Großfeuer entwidmete. Nach den bisherigen Meldungen sind bereits über 200 Holzhäuser des Ortes in Flammen aufgegangen. Die sofort alarmierte Memeler Feuerwehr blieb infolge der verschneiten Wege stehen und konnte keine Hilfe bringen. Etwa 200 Familien sind obdachlos.

## Wettkampf zwischen Beefsteak und Banane

Im Anschluß an eine spannende Radiodiskussion zwischen einem Befürworter der Fleischernährung und dem bekannten dänischen Boxer für vegetarische Ernährung Dr. Hindshede, die im Kopenhagen Rundfunk stattfand, wird im Mai ein Radrennen zwischen dem Fleischernährer und dem Verlusthose Dr. Hindshede, einem Mann, der seit vielen Jahren ausschließlich nach den vegetarischen Kochrezepten Hindshedes gelebt hat, ausgetragen. Die höher zu gleich alten und gleich schweren Kombattanten sollen zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen bezüglich des Grades der Ernährung, der Kräftebelastigkeit, des Blutdrucks usw. gemacht werden. In ganz Dänemark bringt man dem Austrag dieses Kampfes zwischen „Beefsteak und Banane“ lebhafte Interesse.



# Die „notleidenden“ Brauereien

## Sie klagen ohne zu leiden

Von Heinz Heymann.

Das Geschäftsjahr der Brauereien fällt nicht mit dem Kalenderjahr zusammen. Seit alle Brauunternehmen schließen nach ihrer Hauptkonkurrenz, dem Sommer, mit dem 30. September ab. So kommt es auch, daß jetzt bereits seit alle Bilanzen der Aktiengesellschaften dieses Gewerbezweiges vorliegen. Sie sind in mancher Hinsicht interessant.

Die Brauereien haben sich am besten über die Krise hinweggesetzt, trotzdem klagen gerade sie von allen Industriezweigen am stärksten.

Am meisten hat es ihnen die Erhöhung der Biersteuer angeht. Es gibt keinen Geschäftsbericht, in dem nicht über sie hergeholt wird. „Wir haben im letzten Geschäftsjahr 7,8 Mill. Mark Steuern zu zahlen gehabt, während unser Aktienkapital nur 6,25 Mill. Mark beträgt“, schrieb z. B. Löwen-Böhmisches. „Unsere Steuern und Soziallasten betragen das Sechsfache der Dividende, die Rücksicht der Gemeinden hat für uns zu dem zweifelhaften Vergnügen geführt. Steuerblöte für die Gemeinden zu sein“, sagt in freier Anmischung die Dortmunder Aktienbrauerei (DAB). Man sieht sich an den Kopf und fragt sich, wie kommen dann aber diese Gesellschaften zu Dividenden von 12 bzw. 17 Prozent. Einfach deshalb, weil sie mit den hohen Steuern eine verlogene Demagogie treiben. Bekanntlich ist ja die Biersteuer eine indirekte Steuer, die der Verbraucher selbst tragen muß. Die Höhe der Steuer ist deshalb ein gutes und nicht ein schlechtes Zeichen für die Brauereien, denn je höher die Steuerrücke einer Brauerei ist, um so mehr Bier hat sie abgesetzt.

Die deutsche Biererzeugung hat in den letzten Jahren eine stetige Aufwärtsentwicklung durchgemacht. Der deutsche Bierausstoß betrug:

1924/25	38 149 000 Hektoliter
1925/26	47 560 000
1926/27	48 342 000
1927/28	51 819 000
1928/29	54 995 000
1929/30	58 063 000

Keine Biersteuererhöhung konnte die Erzeugungsziffer drücken.

Erst vom Mai 1930 ab ist ein kleiner Rückgang eingetreten. Aus den ausgezeichneten Bilanzen zum 30. September 1930 ist er allerdings nicht zu erkennen. Aber auf jedem Fall, er besteht und wird von den Brauereien mit großen Worten der erhöhte Biersteuer in die Schuhe geschoben. Es ist schon möglich, daß die erhöhte Biersteuer einen Einfluss ausgeübt hat, der Hauptanfall der Absatzverkürzung ist aber auf das Konio des kalten Sommers zu buchen. Und die erhöhte Biersteuer, die wenige Wettbewerb ausmacht, von den Gastronomen aber in vollen 5 Pfennigen Stets auf den Bierpreis geschlagen wird, würde ohne Einfluss auf die Biererzeugung geblieben sein, wenn nicht die Arbeitslosigkeit immer mehr zugenommen hätte. Bei den geringen Unterstützungsähnchen vergeht fast allen Arbeitlosen die Möglichkeit, sich an und zu einem das früher gewohnte Glas Bier zu leisten. Aber, wie schon gesagt, hat die verringerte Erzeugung auf die Gewinne der Gesellschaften keinen Einfluss ausgeübt. Das geht rein äußerlich schon aus den horrenden Dividendenzahlen hervor, die in keinem andern Gewerbezweig die Höhe erreichen. Berliner Kindl z. B. bezahlt wieder 24 Prozent, gibt aber dazu ihren Aktiären noch ein Bezugsgesetz auf jungen Aktien von 5 zu 1 zum Paritätsstand (also 100 Prozent). Auf die jungen Aktien brauchen nur 50 Prozent eingezahlt zu werden; sie sind aber dennoch im neuen Geschäftsjahr bereits voll dividendenberechtigt und zu allem Überfluß noch mit zwei Genußscheinen verbunden. (Genußscheine bestehen kein Stimmrecht, stellen auch kein Anteil am Gesellschaftskapital dar, wie die Aktien; sie haben nur den Zweck, den Besitzer am Gewinnzweig zu beteiligen.) Der eine derselben soll einen Gewinnanteil wie die Vorzugsaktien nehmen und innerhalb von 5 Jahren mit dem Nennwert der Aktie, der er beigesetzt ist, getilgt werden. Höher geht's in der Krisenzeit wirklich nicht mehr, und wir werden bei der Betrachtung der Kindl-Bilanz noch sehen, daß diese horrende Gewinnausshaltung nur ein Teil des wirklichen Gewinnes ist.

Neben der Spitzenleistung von Kindl findet man noch massenhaft Dividenden anderer Brauereien in einer Höhe, wie sie sonst in keinem Wirtschaftszweig mehr ausgeschüttet werden. Wir wollen hier nur die Reichsbrau, Kulmbach, Kippe, Breslau, Schlosserhof-Binding, Dortmunder Ritterbräu und Bürgerliches Brauhaus, Breslau, mit je 20 Prozent, Coburger Hofbräu, Dortmunder Aktienbrauerei und Bauhauer Brauerei und Mälzerei mit je 17 Prozent, Nadeberger Exportbrauerei mit 16 Prozent, Biss, Hamburg, und Schultheiß-Paehnhofer je 15 Prozent erwähnen. Man berechnet Dividenden immer wieder als die Gewinne, die die Gesellschaft beim besten Willen nicht mehr verstecken konnte, die tatsächlichen Gewinne stehen also gewöhnlich weit höher, als aus den Dividendenraten hervorgeht. Wie liegen hier die tatsächlichen Verhältnisse? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns an die Analyse einer Reihe der typischen Bilanzen heranmachen. Wir wollen dabei nicht etwa versuchen, ein möglichst günstiges Bild der Brauereien herauszuarbeiten, sondern einen Querschnitt geben, so wie er ist.

Wir hatten bereits einmal die Kindl-Bilanz erwähnt und wollen deshalb mit ihr beginnen. Die Gesellschaft zahlt 24 Prozent Dividende; sie könnte aber leicht ein Vielfaches davon zahlen. Bringt man die Dividende in eine Beziehung zur Produktionsmenge, so betragen die gezahlten 24 Prozent etwa 1,30 RM für einen Hektoliter Ausstoß. Das ist, gemessen an den Verhältnissen der anderen Brauerei, sehr wenig; denn diese zahlen im Durchschnitt mehr als 2 RM auf den Hektoliter. Dafür sind aber die Abschreibungen beim Kindl viel höher als bei den anderen Brauereien. Sie betragen fast 3 Mill. auf den Hektoliter Bierausstoß gegen 2,30 bis 2,40 RM im Durchschnitt des Gewerbezweiges. Aber trotz der hohen Abschreibungen sind die Anlagenentgelte gegenüber den früheren Jahren außerordentlich stark angewachsen. Der Anlagenzuwachs beträgt beinahe 3,8 Mill. Mark, während er im letzten Jahre nur 1,5 Mill. Mark betragen hatte. Insgesamt sind bei Kindl in den letzten fünf Jahren nicht weniger als 11,3 Milliarden Reichsmark offen als Anlagezuwände ausgewiesen, die wirklichen Zugänge sind aber ohne jeden Zweifel noch sehr viel größer.

Neben Kindl hat auch Löwen-Böhmisches im schwarzen Krisenjahr nunmehr gebaut. Die Anlagen erlebten eine Steigerung um 1,30 Mill. Mark. Die Gesellschaft gesteht selbst zu, daß der Anlagenausbau einer höheren Kapazität entspricht als heute ausgenutzt werden kann. Es ist ganz und gar nicht zu verstehen, worum z. B. für jede Konzernabteilung unabdingt eine eigene besondere Mälzerei bestehen muß. Die Abschreibungen sind bei dieser Gesellschaft noch höher als bei Kindl und betragen rund 3,15 Mill. pro Hektoliter, so daß die gesamten Anlagen trotz der nicht unbedeutlichen Vermehrungen zum Schluss noch niedriger zu Buche stehen als im Vorjahr.

Die Dortmunder Aktienbrauerei hat trotz ihrer besonderen Erfahrungen Sprache gegen die Biersteuer und die Soziallasten auch sehr gut verdient. Die Einnahmen betragen 11 Millionen gegen 15,6 Millionen Mark im letzten Jahre. Durch die entsprechende Behandlung kam aber schließlich ein um 0,4 Mill. Mark niedrigerer Reingewinn in Höhe von 2,7 Mill. Mark heraus. Die Tantieme für Vorstand und Aufsichtsrat betrug trotz der schwierigen Lage und trotz der „Eigenart eines Steuerbüttels“ immerhin noch den sehrwerten Betrag von 0,19 Mill. Mark.

Eine sehr flüssige Bilanz hat auch Kippe, Breslau aufzuweisen, der sogar noch eine Abschleicherung erreichen konnte. Der Rohvertrag ist so von 81 Mill. Mark auf 23 Mill. Mark und der Reingewinn von 690 000 auf 730 250 Mark angewachsen. Es geht lang der Gesellschaft — wohl ein einziger dastehender Fall in der

heutigen Wirtschaftslage — auf das gegenüber dem letzten Jahr verdoppelte Kapital von 2,64 Mill. Mark wiederum 2,0 Prozent Dividenden zu auszuschütten.

Zum Schlus' wollen wir noch kurz die Geschäftsverhältnisse der Leipzig-Diebecker-Brauerei darstellen, um auch ein Beispiel heranzuziehen, in dem die Dividende herabgesetzt wurde. Die Roheinnahmen der Gesellschaft sind im letzten Jahre von 20,49 auf 21,40 Mill. Mark gestiegen; da aber die Abschreibungen und die Unkosten noch stärker angewachsen sind, hat der Reingewinn ein wenig abgenommen. Auf die Häuser wurden 5 Prozent und auf die Maschinen nicht weniger als 20 Prozent abgeschrieben. Sehr wesentliche Absehungen sind auch bei den Außenständen vorgenommen worden, wie der Vorstand in seinem Bericht ausdrücklich feststellt. Trotzdem sind die Darlehen an die Kunden um den netten Betrag von 1.283 Mill. Mark auf rund 15 Mill. Mark gestiegen. Die Kreditoren haben aber in derselben Zeit nur um 972 000 Mark zugemommen; das Kreditoren- und Akkordporto zusammen, also die gesamten kurzfristigen Verpflichtungen, sogar gegen das letzte Jahr um 164 000 Mark abgenommen. Rechnet man hierzu noch die beträchtlichen Anlagenzuwände, die bei den Grundstücken allein 1,18 Mill. Mark, bei den Maschinen 642 000, bei den Fässern und Tannen 280 000 Mark usw. ausmachen, dann kann man sich ein Bild von der Selbstfinanzierung eines Brauunternehmens machen. Alles in allem kann man sagen, daß die Brauereien das schwere Krisenjahr ausgezeichnet überstanden haben. Die Dividenden sind allgemein auf der Vorjahrsbasis geblieben, und wo sie eine Senkung erfuhren, war dies nicht durch das Geschäftsergebnis, sondern durch den Wunsch der Sicherung für die Zukunft bestimmt. Alle fahren 80.

Brauereiberichte stellen die Zukunft ihres Gewerbezweiges sehr schwarz und düster dar, aber sie ist es nicht.

Die Brauereien haben sich in den letzten Jahren durch ihre großen Gewinne ein Festpolster geschaffen, von dem sie seltenfalls für einige Zeit ziehen könnten. Man soll deshalb auch die Klagen der Brauereien nicht so tragisch nehmen. Es sind Klagen, hinter denen keine Leiden stehen.

## Zunahme der Zahlungseinstellungen

Im März hat die Menge der Zahlungseinstellungen erheblich zugenommen. Die Zahl der Konkurse ist von 1044 im Februar auf 1282 im März, die Zahl der Vergleichsverfahren von 531 auf 636 gestiegen. Von den Konkursen entfallen 512, von den Vergleichsverfahren 286 auf den Einzelhandel. Von insgesamt 1838 Zahlungseinstellungen entfallen auf Einzelhandelsunternehmungen 798, das sind mehr als 40 Prozent, und bei diesen überwiegt der Handel mit Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen und Textilwaren. Allein die Zahl der Lebensmittel-Einzelhandlungen, die ihre Zahlungen, sei es auf dem Wege des Konkurses oder des Vergleichsverfahrens, eingestellt haben, beträgt 232, das sind 13 Prozent der Gesamtzahl. Daraus ergibt sich, daß die Ursache der Zahlungseinstellungen in dem Kaufkraftsausfall durch Arbeitslosigkeit und Lohnabbau zu suchen ist.

Die größte Zahl der Konkurse weist Mitteldeutschland (einheitlich Freistaat Sachsen) auf. Auf Sachsen entfallen von den 336 mitteldeutschen Konkursen 144, von den 130 Vergleichsverfahren 80.

## immer wieder Gemeindennot

Die Not der sächsischen Gemeinden ist vom Sächsischen Gemeindetag als der berufenen Vertretung der Gemeinden mit aller Eindringlichkeit immer und immer wieder der Deffensivfahrt und den verantwortlichen Regierungs- und gesetzgebenden Stellen dargelegt worden. Mit schwerster Sorge müssen wir aber feststellen, daß die Erkenntnis von der wirklichen Gefahr, die von der Gemeinde Seite her dem gesamten öffentlichen Leben droht, bei den maßgebenden Stellen noch nicht durchdrungen zu sein scheint. Die Haushaltsspitzen der Gemeinden können in diesem Jahre nicht ausgeglichen werden wegen der ungeheuren Last, die ihnen nach der jetzigen Regelung für Wohlfahrtsvermögenslosen vorliegt. Selbst dort, wo unter Anstrengung aller Steuermöglichkeiten, insbesondere unter Verdopplung der Biersteuer und Erhöhung der praktisch möglichen Zuflüsse zur Bürgersteuer einerseits und schärfster Zusammentreichung von Ausgaben auf der anderen Seite, ein Gleichgewicht im Haushalt hergestellt ist, wird diese von Woche zu Woche wieder über den Haufen geworfen durch unerwartete hohe Zugänge von Wohlfahrtsvermögenslosen. Diese Zahlen müssen sich nach dem 28. März erhöhen durch Ablauf der Fristen für die Krisenfürsorge. Die Zahlen für die sächsischen Gemeinden sind folgende:

	Vergleichsvereinigte Städte	Vergleichsangehörige Gemeinden	Gesamtzahl	Anteil 1930
31. Dezember 1929	17 375	9 952	27 327	5,4
31. März 1930	24 246	14 170	38 416	7,7
30. Juni 1930	34 006	20 794	54 800	10,9
30. September 1930	44 763	28 415	73 178	14,6
31. Dezember 1930	57 788	42 802	100 590	20,1
31. Januar 1931	65 472	49 708	115 180	23,0
28. Februar 1931	69 882	52 945	122 827	24,8

Sachsen liegt damit im Durchschnitt an der Spitze aller deutschen Länder. Während der Durchschnitt für die zuletzt erfolgte Wohlfahrtsvermögenslosen im Reich an 31. Dezember 1930 nur 14,1 je tausend Einwohner betrug, lautete die gleiche Zahl für Sachsen auf 20,1 je tausend Einwohner.

Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug im Reich am 31. Januar 4 058 464, am 15. Februar 5 002 270 und ist am 28. Februar auf 4 972 000 zurückgegangen.

Demgegenüber müssen die Zahlen für Wohlfahrtsvermögenslosen bei den Gemeinden mit logischer Folgerung steigen, ganz besonders auch deshalb, weil mit dem 28. März vorläufig die Ablaufsfristen für die Krisenfürsorge enden. Die Spitzenorganisationen der Gemeinden haben den Reichsarbeitsminister mit aller Dringlichkeit auf die Notwendigkeit einer Verlängerung dieser Fristen hingewiesen. Beispieleweise sind in der vergangenen Woche allein in Freital der finanziell schwer ringenden Stadtverwaltung mit einem Schlag 850 Wohlfahrtsvermögenslose vom Arbeitsamt neu überwiesen worden. In Pirna sollen nach Rücksicht des Arbeitsamts in den nächsten Tagen über 400 Arbeitslose der Wohlfahrtsfürsorge neu zugewiesen werden.

Der Sächsische Gemeindetag macht mit aller Dringlichkeit die Deffensivfahrt auf die gefährdenden Verhältnisse aufmerksam. Es muß von Reichs- und Landesregierungen gefordert werden, daß sie mit größter Beschleunigung auf der Grundlage der Vorschläge des Deutschen Städte- und Landesverbands eine sofortige Entlastung in der Arbeitslosenfrage für die Gemeinden schaffen. Die Zeit für Vereinbarungen in Ausschüssen und wissenschaftlichen Kollegien ist vorbei. Umarbeitbare Hilfe ist notwendig, weil die Fortführung jeder Finanznotwirtschaft in den Gemeinden durch diese unmögliche Belastung durch Wohlfahrtsvermögenslose schwer gefährdet ist.

Der Sächsische Gemeindetag macht mit aller Dringlichkeit die Deffensivfahrt auf die gefährdenden Verhältnisse aufmerksam. Es muß von Reichs- und Landesregierungen gefordert werden, daß sie mit größter Beschleunigung auf der Grundlage der Vorschläge des Deutschen Städte- und Landesverbands eine sofortige Entlastung in der Arbeitslosenfrage für die Gemeinden schaffen. Die Zeit für Vereinbarungen in Ausschüssen und wissenschaftlichen Kollegien ist vorbei. Umarbeitbare Hilfe ist notwendig, weil die Fortführung jeder Finanznotwirtschaft in den Gemeinden durch diese unmögliche Belastung durch Wohlfahrtsvermögenslose schwer gefährdet ist.

## Keine vorzeitige Landtagseinberufung

Die kommunistische Landtagsfraktion hatte am 31. v. M. wegen der Notverordnung des Reichspräsidenten über das Demonstration verbot die Einberufung des Landtages auf Sonnabend, Donnerstag bzw. gleich nach den Feiertagen gefordert. Darauf hat der Landtagspräsident, Genosse Weigel, folgendes Schreiben an die kommunistische Landtagsfraktion gerichtet:

Der Präsident hat vor der letzten Plenarsitzung Vereinbarungen des Amtsgerichts über die nächste Landtagsarbeit herbeigeführt. Am Schlus' der letzten Landtagsitzung hat er erklärt, die nächste Sitzung wird nach den Vereinbarungen im Amtsgericht vom Vorstand einberufen werden. Diese Vereinbarungen gelten zur Zeit noch.

Hochachtungsvoll gez. Weigel, Präsident des Landtages.

## Ein Kommunistenprozeß

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Freiberg hatten sich 18 Kommunisten aus Flöha und Döbeln zu verantworten, die am 3. August v. J. in Hohberg bei Sandau an einem Demonstrationszuge teilgenommen hatten. Da am Tage vor Konfrontationen in Uniform teilnahmen, wurde er von der Polizei gewaltsam aufgelöst, wobei es zu einem Zusammenstoß kam. Das Gericht verurteilte 17 Angeklagte wegen Verstoßes gegen das Verbot des Roten Frontkämpfer-Bundes zu je zwei Wochen, und einen, der bei Begehung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war, zu zehn Tagen Gefängnis.

## Auch dieser Ausweg versperrt

Aus Sachsen sind im Jahre 1930 19 78 Personen nach Übersee ausgewandert gegen 2490 im Jahre 1929. Es ist also ein Rückgang um 20 Prozent, im Reichsdurchschnitt sogar ein Rückgang um 25 Prozent zu verzeichnen. Die Erklärung für diese Entlastung ist in der Erschwerung der Einwanderung nach Nord- und Südamerika zu suchen.

Izwidau, Dreister Diebstahl. Am hellen Tage wurde aus der Wohnung eines Händlers auf der Moritzstraße eine Damenhandtasche mit 2500 Mark Inhalt gestohlen. Das allein in der Wohnung anwesende Mädchen war telefonisch angerufen worden und hatte den Auftrag erhalten, nach dem Bahnhof zu kommen. Nach Rückkehr des Wohnungsinhabers stellte sich heraus, daß der Telefonanrufer nicht von ihm veranlaßt worden war und nur den Zweck hatte, das Mädchen aus der Wohnung zu entführen. Inzwischen war die Tür mittels Nachschlüssel geöffnet und aus dem Schreibtisch die Handtasche mit Inhalt entwendet worden.

Waldheim. Demonstration verbot. Der Stadtrat von Waldheim hat nach den blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die von den SA-Deuten provoziert worden waren, für das Stadtgebiet Waldheim ein Versammlungs- und Demonstrationoverbot bis 11. April erlassen.

## Zur Aufhebung des „Freiheitskampf“-Verbotes

Das Presseamt des Dresdner Polizeipräsidiums veröffentlicht eine Erklärung, die geeignet ist, Aufsehen zu erregen. Es wird festgestellt, daß die schriftliche Begründung des das Zeitungsverbot aufhebenden Beschlusses des Reichsgerichts dem Polizeipräsidium bis heute immer noch nicht zugegangen ist. Ja nicht einmal eine amtliche schriftliche Mitteilung des Reichsgerichts über die Aufhebung des Verbotes liegt bis heute beim Dresdner Polizeipräsidium vor. Davon, daß das Verbot aufgehoben ist, hat das Polizeipräsidium bisher lediglich durch eine telefonische Rückfrage bei der Geschäftsstelle des 4. Strafanwalts des Reichsgerichts Kenntnis.

In der Tat: ein



## In den Sternen steht es geschrieben

Die Errichtung des „Dritten Reiches“ macht doch den Nazis erhebliche Schwierigkeiten. Mit der von Hitler beschworenen „Legitimität“ allein ist es noch nicht getan. Ebenso hat es mit dem „Kopftrollen“ vorläufig noch Zeit. Was sollen da schon die angestellten Naziführer inzwischen machen? Selbst die ewige Jahrreihe in einem rassigen Mercedeswagen wird auf die Dauer langweilig. Nun wollen aber die Gläubigen des „Dritten Reichs“ etwas für ihr Geld sehen. Von großen Tönen sprudeln allein erstellt sein Drittes Reich. Vor lauter Verlegenheit versallen die mägebenden Persönlichkeiten der NSDAP auf die dümmsten Spieleien. Wohl wissend, dass es in Deutschland immer noch Leute gibt, die einer Uniform mit Hurra nachtrennen, organisieren sie inzwischen die militärische Rangordnung. Im Dritten Reich müssen wieder Zucht und Ordnung herrschen. Der Kadavergehorsam vor einer Uniform soll neu entstehen, wie einmal beim Hauptmann von Kopenick. Also ist an alle Dienststellen der SS folgender Befehl ergangen:

1. Der Trupp-Geldverwalter trägt außer dem Abzeichen seines Trupps auf dem linken Spiegel einen Dreieckstern.

Der Sturm-Geldverwalter trägt außer dem Abzeichen seines Sturms auf dem linken Spiegel zwei Dreiecksterne.

Der Standarten-Geldverwalter trägt außer dem Abzeichen seines Stabes seiner Dienststelle auf dem linken Spiegel drei Dreiecksterne, Mütze, Spiegel und Kragen schwarzsilber umrandet.

Der Brigadegeldverwalter trägt außer dem Abzeichen des Oberstabes seiner Dienststelle auf dem linken Spiegel vier Dreiecksterne, Spiegel, Kragen und Mützenrand silber umrandet.

Der Geldverwalter beim Oberschreiter trägt die Abzeichen des Oberstabes seiner Dienststelle und auf dem linken Spiegel vier Dreiecksterne, Spiegel, Kragen und Mützenrand silber umrandet.

Der Reichs-Geldverwalter-SS trägt auf beiden Spiegeln ein silbernes Vorbeerbatt, Spiegel, Kragen und Mützenrand silber umrandet. Armbürtchen wie Oberstab des Reichsführers-SS.

2. Alle Abzeichen der Geldverwalter, wie Dreiecksterne, Silberschnüre und Vorbeerbatt sind in Mattsilber ausgeführt.

Denk mal an, so etwas gibt es auch noch und lebt! Eure Sorgen möcht ich haben! Hitlers Verhandlungen mit der Industrie müssen doch furchtbar lohnend sein; denn zu was braucht man sonst in der SS so sehr viel Geldverwalter?

Nazi-Deutschlands Zukunft liegt nicht mehr auf dem Wasser, sondern auf den Sternen. „Jedes Tierchen sein Plüscherchen!“ — Doch, da fällt mir ein: „Schlösser, die im Monde liegen, bringen Kummer, lieber Schatz!“ Und die Sterne sollen nach astronomischer Berechnung sogar noch hinter dem Monde liegen.

Noch eins: Treffen, Vorbeerbäume, Sterne, Spiegel und Schnüre allein tun's nicht, selbst wenn sie aus Mattsilber sind. Vielleicht kommt das „Dritte Reich“ schneller, wenn jeder SS- und SA-Mann — selbstverständlich nur vom Unteroffizier aufwärts — auf der Stirn sichtbar neben einem Hakenkreuz einen Vogel aufgebrannt bekommt.

Erst dann wird die Herrlichkeit des Dritten Reiches richtig zum Ausdruck kommen.

Jaak Kossch.

## Die LNN. laden ein, ich lade aus

Von einem Leser wird uns geschrieben:

Seit einigen Tagen bekomme ich die LNN. kostenlos ins Haus geliefert. Mit Schwante von Anfang an davon, daß die LNN. sowieso verbündet haben, um ihre Zeitung einem Teil der Leipziger Einwohnerschaft kostenlos abzugeben, denn als ehemals „größte deutsche Tageszeitung außerhalb Berlins“ müßten sie eigentlich dazu in der Lage sein. Daß mir dieses Geschenk mit Auteil werden sollte, hielt ich im übrigen nur für ein Versehen. Aber weit gefehlt, die LNN. haben etwas anderes mit mir vor. Sie haben mich ganz ernsthaft zu einem Abonnement eingeladen. Wenn die Einladung am 1. April gekommen wäre, hätte ich ja gewußt, wie ich sie aufnehmen sollte. Aber im März war sie schon da, da konnte es ja noch kein Aprilschlag sein. Ich habe mir schon ausgedacht, daß ich an meine Wohnungstür schreibe, welche Auffassung ich habe. Vielleicht ist es auch ganz natürlich, wenn ich der Geschäftsleitung der LNN. den Rat gebe, nur dort nach einem Abonnement zu fragen, wo waschechte braune Nazis wohnen. Die LNN. haben ja augenblicklich wieder einmal ein anderes Hemd an, das sie sich bei den Nazis geborgt haben müssen. Aber was schadet das schon einer Tageszeitung, die im Hemdwchseln den Rekord hält. Sicher wollen sie sich im Dritten Reich Hitlers schon jetzt einen Platz erwechseln. Geschäft bleibt eben Geschäft. Ich sehe aber bloß nicht ein, warum ich das mit bezahlen soll. Bestimmt träumen die

## Die Elternratswahl in Stadt Leipzig findet am Sonntag, dem 17. Mai 1931 statt

LNN. davon, daß es sich sehr schön ausnehmen muß, wenn an ihrem Kopf zu lesen ist: Größte Tageszeitung im Dritten Reich. Da haben sie dann wenigstens einmal den verschlungenen Zusatz außerhalb Berlins nicht mehr nötig. Das klingt doch immer so klein, wenn man gern so groß sein möchte. Dann brauchen die LNN. in ihren Prospekten auch nicht mehr zu versichern, daß sie in der Politik eine „unbeeinflußbare Haltung zum Welten des Volkganges“ einnehmen. Ob jemand lächelt? Im Dritten Reich wird so etwas geglaubt, denn Denken ist dort grundsätzlich verboten.

Oder sollten die LNN. doch nicht ganz so zuversichtlich sein? Ich hoffe es stark. Sicher denken sie immer an die Leipziger Volkszeitung, die ihren Lesern die Wahrheit sagt und bestimmt haben sie schon herausbekommen, daß die Wahrheit die längeren Beine hat. Sie können es der Leipziger Volkszeitung sicher nicht verzeihen, daß sie die Interessen der Arbeiterschaft verteidigt und daß sie die Tageszeitung ist, die für die Befreiung aus den geistigen Fesseln kämpft, die andere Tageszeitungen schmieden. II. K.

Handschuhe gefunden in der Jugendweihe in der Alberthalle, Abzuholen in der Elternratszentrale, Taucher Str. 19/21, Zimmer 2.

Die städtischen Hallenbäder sind Karfreitag, 1., 2. und 3. Osterfeiertag geschlossen mit Ausnahme des Carolabades, das am 3. Feiertag von 8 bis 20 Uhr geöffnet ist.

**Arbeiterwohlfahrt** Die Geschäftsstelle befindet sich seit heute nicht mehr Mittelstr. 18 b, sondern Hahnemann 1b, I. Etage Wintergartenstraße (gegenüber Krystallpalast). Geschäftsstunden: 10-12 und 15.30-17.30 Uhr.

## Kodimass die gesetzliche Miete

Der Hausbesitzerverband ist begreiflicherweise nicht gerade annehmbar berichtet davon, daß wir die Mieter aufforderten, vor Juristen der das Mietrecht betreffenden neuen Bestimmungen sich zu etwaigen über die gesetzliche Miete hinausgehenden Leistungen durch Berufung auf die gesetzliche Miete zu befreien. Reichlich spät, aber immerhin doch noch, gibt der genannte Verband seinen Mitgliedern Instruktion zu ewiger Abwehr. Er schreibt in den bürgerlichen Blättern:

„In den letzten Tagen haben zahlreiche Mieter auf Grund von stark beunruhigenden Mitteilungen in der Tagespresse Ihnen Hausbesitzern eine Erklärung abgegeben, wonach sie sich auf Grund des § 1 des Reichsmietengesetzes auf die gesetzliche Miete berufen. Diese Erklärungen wären in 80 Prozent aller Fälle nicht notwendig gewesen, da von den betreffenden Mieter entweder überhaupt nur die gesetzliche Miete gezahlt wird oder aber die höhere Miete auf Grund irgendwelcher Verbesserungen in der Wohnung soll. Auf jeden Fall aber muss die bisher gezahlte Miete für die Monate April, Mai und Juni weitergezahlt werden, da die Erklärung der betreffenden Mieter nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes erst vom 1. Juli dieses Jahres ab wirksam wird. Mieter, die sich weigern, die bisher gezahlte Miete weiterzuzahlen, laufen Gefahr, kostenpflichtig verklagt zu werden. Die Mitglieder des Verbandes der Hausbesitzervereine Leipzig werden demnächst in Versammlungen und durch die „Zeitung für den Leipziger Grundbesitz“ noch eingehend über die Sachlage unterrichtet werden.“

Es stimmt nicht ganz, wenn der Hausbesitzerverband sagt, die Mieter hätten „auf jeden Fall“ bis mit Juni auch die über die gesetzliche Miete hinausgehenden Sähe zu zahlen. Zahlung ist zu leisten bis zum Ablauf der mit dem 1. April beginnenden Kündigungsfrist. Diese Frist richtet sich aber nach der Mietbemessung. Ist die Miete nach Jahren bemessen, besteht auch dann, wenn vertragliche Vereinbarung nicht getroffen sind, vierjährliche Kündigung. In jedem die Miete nach Monaten bemessen, zum Beispiel nicht eine Jahresmiete, sondern der Mietbetrag eines Monats der Abmachung über die Miethöhe zugrunde gelegt, so gilt monatliche Kündigung. Und mit der monatlichen Kündigung ändert sich auch die Ablaufsfrist hinsichtlich der Zeit, für die eventuell eine über die gesetzliche Miete hinausgehende Vertragsmiete zu zahlen ist. Bei monatlicher Mietbemessung ist der nächstfällige Termin für die Rückführung der Miete auf die gesetzliche Höhe der 1. Mai. Wohlverstanden: nicht monatliche Mietzahlung, sondern monatliche Mietbemessung ist ausschlaggebend, das heißt, Bemessung der Miete nicht nach Jahresbeträgen, sondern nach dem zu leistenden Monatsbetrage. In allen Fällen, in denen im Mietvertrag der Jahresbetrag der Mietleistung genannt ist, dürfte sicherlich Weiterzählung der höheren Miete bis mit Juni gefordert werden können; wo dagegen im Mietvertrag eine Jahresmiete überhaupt nicht genannt oder bei minderlichen Verträgen lediglich Monatsmiete vereinbart, also ebenfalls von Jahresmiete gar nicht die Rede war, in ebenso zweifelsfrei der 1. Mai der Tag, von dem an die erhöhten Leistungen nicht mehr verlangt werden können.

## Sicherungs-Uebereignung

Die vom Gesetz geprägte Rechtsform für die Bestellung einer Sicherheit zugunsten des Gläubigers ist die Verpfändung. Nach § 1206 BGB ist zur Bestellung des Pfandrechts erforderlich, daß der Eigentümer die Sache dem Gläubiger überträgt und daß beide darüber einig sind, daß dem Gläubiger das Pfandrecht zu stellen soll. Ist der Gläubiger schon im Besitz der Pfandsache, so kann natürlich eine nochmalige Übergabe der Sache an den Gläubiger nicht erfolgen; es genügt dann, daß sich der Eigentümer und der Gläubiger darüber verständigen, daß dem Gläubiger nunmehr ein Pfandrecht zu stehen soll. Hat der Eigentümer aber die Sache an einen Dritten vermietet oder verpachtet, hat der Eigentümer also nur „mittelsbaren“ Besitz (vermittelt durch den Mieter oder Pächter), so genügt es, daß der Eigentümer dem Mieter oder Pächter die Verpfändung angezeigt und dem Pfandgläubiger den mittelsbaren Besitz überträgt. An die Stelle der Übergabe kann auch treten die Einräumung des Mietbetrages, wenn sich die Sache unter dem Mieterschlüssel des Gläubigers befindet oder die Herausgabe der im Besitz eines Dritten befindlichen Sache nur an den Eigentümer und den Pfandgläubiger gemeinschaftlich erfolgen kann (§ 1206 BGB). Das Ergebnis ist auf jeden Fall: eine Pfandscheinbestellung an einer beweglichen Sache unter Verbleib der Sache im Gewahrtamal des Eigentümers ist nicht möglich. Das BGB kennt also nur ein „Faustpandrecht“. Bei der Uebertreibung des Eigentums ist das anders. Nach § 930 BGB kann die Eigentumsübertragung in der Weise erfolgen, daß der Eigentümer in unmittelbarem Besitz im Gewahrtamal der Sache bleibt, etwa als Mieter oder Pächter. Aber bei der Verpfändung ist das nicht zulässig.

Infolgedessen ist es immer mehr üblich geworden, an Stelle von Verpfändungen sogenannte „Sicherungsübereignungen“ vorzunehmen. Der Veräußerer verbleibt dann im Gewahrtamal der Sache, übt den Besitz für den jeweiligen Eigentümer als Mieter oder Pächter oder auf Grund eines ähnlichen Vertragsverhältnisses aus und zahlt dafür an den neuen Eigentümer ein kleines, meist monatlich bemessenes Entgelt für die ihm belassene Nutzung der übergebenen Sache. Ist die Schuld, für deren Sicherung die Sicherungsübereignung statiosfundet, halte, abgetragen, so wird die Sicherungsübereignete Sache an den früheren Eigentümer zurückübertragen. Dieser Manier ist für den kreditbedürftigen Schuldner sehr angenehm: er hat nach wie vor den Vorteil der Nutzung all jener Gegenstände, die ihm gar nicht mehr gehören, macht aber nach außen hin den Eindruck eines wohlhabenden Mannes, während er in Wirklichkeit vielleicht nur noch wenig zu eignen hat. In dieser Gefahr der Kreisfahrung Dritter liegt die Geschicklichkeit der ganzen Institution. Geldgeber erwähnen etwa mit Rücksicht auf ein großes Warenlager, oder mit Rücksicht auf eine pompöse Wohnungseinrichtung ihres Schuldners weiteren Kredit und müssen schließlich erfahren, daß alle diese Gegenstände ihm gar nicht gehören. Die Geldgeber haben auch gar nicht die Möglichkeit, sich einwandfrei darüber zu informieren, ob die im Besitz ihres Schuldners befindlichen Gegenstände diesem auch gehören. Denn die Sicherungsübereignungen werden nicht etwa in ein amtliches Register oder

Buch eingetragen, so wie es für Grundstücksübereignungen notwendig ist, die Auslassung im Grundbuch zu verlaubaren, welches ja jedem Interessenten zugänglich ist. Die Gläubiger-Schuhverbände haben zwar immer wieder gefordert, daß für die Sicherungsübereignung ein ähnlicher „Registerzwang“ eingeführt werde, aber diese Forderungen sind bisher noch nicht gesetzgeberisch anerkannt worden.

Mit Rücksicht auf die geschäftlichen Bedenken haben die Richter sehr oft Sicherungsübereignungen die rechtliche Anerkennung verlängert, insbesondere dann, wenn die Uebereignung lediglich zum Scheine erfolgte und nur den Zweck hatte, die übrigen Gläubiger hinter das Licht zu führen. Über eine ganz klare und eindeutige Rechtsprechung darüber, wann nun eigentlich die Sicherungsübereignung rechtmäßig sei und wann nicht, fehlt. Da ist es erstaunlich, daß das Reichsgericht in einer jetzt erst veröffentlichten Entscheidung vom 21. Oktober 1927 (Allerzeichen VI 315/27) die Grenzen der rechtmäßigen und der nichtigen Sicherungsübereignung etwas schärfert gezogen hat. Der Schuldner hatte seinem Gläubiger das gesamte Warenlager überreignet, dieser hatte ihm aber gestattet, diese Waren kommissionsweise zu verkaufen; der Schuldner hatte ihm dafür schon im voraus die aus diesen Verkäufen entstehenden Forderungen übertragen und sogar die in Zukunft in das Lager einzubringenden neuen Waren. Dieser Vertrag war dann von dritter Seite als unstillbar beanstandet worden. Das Reichsgericht führt demgegenüber aus, daß Verträge, solcher Inhalts nicht unter allen Umständen mittenwidrig seien. Denn der Schuldner habe nicht sein gesamtes Vermögen aus un wesentlichen Dingen überreignet, es seien noch Vermögenswerte vorhanden gewesen, mit denen er andere Gläubiger hätte befriedigen können. Derartige Sicherungsübereignungen zugunsten eines Gläubigers seien nur dann sitzenwidrig, wenn der Schuldner an gänges weiterer Mittel nicht mehr in der Lage sei, die anderen und neue Gläubiger zu befriedigen und wenn dies kein Vertragspartner bewußt gewesen sei. Es genügt nicht, daß der Schuldner durch das Schweigen der Sicherungsübereignung seine übrigen Gläubiger über seine Kreditwürdigkeit getäuscht habe, auch der Gläubiger, an den die Sicherungsübereignung erfolgte, müsse das Bewußtsein gehabt haben, daß andere Gläubiger möglicherweise geschädigt würden. Wenn allerdings ausdrücklich oder stillschweigend ausgemacht worden sei, daß die Sicherungsübereignung vor Dritten verheimlicht werden solle, so lasse das den Schluss zu, daß der Gläubiger das Bewußtsein gehabt habe, das Dritte geschädigt werden sollten.

Die Sicherungsübereignungen sind also nur dann sitzenwidrig und damit nichtig, wenn sie entweder überhaupt nur zum Scheine geschlossen worden sind, oder aber durch die Sicherungsübereignung den übrigen Gläubigern alle Mittel zur Zwangserledigung (im Wege der Pfändung durch den Gerichtsvollzieher) entzogen werden und diese Tatsache den beiden Parteien, die den Sicherungsübereignungsvertrag schlossen, bewußt war.

## Österluftverkehr am Flughafen Leipzig-Moskau

Die Deutsche, vormals Nordbayerische Verkehrsflug A.-G. führt während der Osterwoche und auch am Ostermontag den Luftverkehr wie jeden Tag planmäßig durch. Nur Ostermontag ruht der Verkehr. Vom Flughafen Leipzig-Moskau startet eine Maschine um 9.20 Uhr nach Berlin, wo sie trotz der Zwischenlandung in Dessau 10.50 Uhr eintrifft. Abflug in Berlin 15.15 Uhr, Ankunft in Leipzig um 16.45 Uhr. Weiter landet eine Maschine um 12.40 Uhr aus Richtung Nürnberg, Plauen, Zwickau, während 18.20 Uhr hier eine abgeht über Zwickau nach Plauen (Ankunft 14.30 Uhr) und Nürnberg (Ankunft 15.45 Uhr). Man erreicht also in 70 Minuten von Leipzig aus das schöne Vogtland und in 2 Stunden 25 Minuten Nürnberg. Auskunft, Flugpläne und Flugscheine durch alle Reisebüros oder durch die Flugleitung Leipzig-Moskau (Fernspr. 569 889).

## Fassadenkleisterer an einem Bankgebäude

Am Grundstück Tröndlinring 3, in dem sich das Hauptgeschäft der Commerz- und Privatbank befindet, wurde am Dienstag, gegen 21 Uhr, ein junger Mann beobachtet, der an der nach der Nordstraße zu gelegenen Haustür emporkletterte. Im zweiten Stockwerk wurde allerdings dem Emporestreben des Fassadenkleisterers Eingang geboten. Er wurde festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Hier wurde in dem Kleisterer ein 28jähriger Arbeiter aus Groß-Bornsdorf festgestellt. Er konnte sein gewagtes Unternehmen nicht näher begründen, die Polizei nimmt aber nicht an, daß er Einbruchabsichten hatte, sie glaubt viel eher, daß es sich bei der Fassadenkleistererei um einen großen Unzug handelte, bei dem der Arbeiter nur auf seine Kleisterkunst aufmerksam machen wollte.

Kinder bewerfen einen Eisenbahngüterzug mit Steinen. Am 25. März in der siebzehnten Stunde ist von der Überführung der Eisenbahn im Zuge der Niederröder Straße aus der von Taucha nach Leipzig Eisenburger Bahnhof schierende Personenzug Nr. 1016 mit Steinen beworfen worden, glücklicherweise ohne Schaden zu erleiden. Als Täter kommen unbekannte Kinder in Frage.

## Endgültiges Ergebnis der Aufnahmeprüfungen

Geprüft wurden 1606 Knaben und 796 Mädchen, zusammen 2402 Kinder. Davon bestanden 1420 Knaben und 682 Mädchen, zusammen 2102 Kinder. Der Hundertjak der Verjäger in der Prüfung beträgt bei den Knaben 11,6 Prozent, bei den Mädchen 14,3 Prozent, im Gemidurchschnitt 12,5 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine gewisse Auslese bei vielen Schulen schon bei der Anmeldung dadurch getroffen wurde, daß den Eltern abgeraten wurde, ihr Kind der höheren Schule zuzuführen, wenn auf Grund vorliegender Grundschulzensuren Bedenken erhoben werden mußten. 220 Kinder bestanden die Aufnahmeprüfung nicht, obwohl sie gute Grundschulzeugnisse aufwiesen (2b und besser), während 77 Kinder versuchsweise auch mit Ja aufgenommen wurden. In diesen Fällen hatte die Grundschule der Aufnahme auf Grund besonderer vorliegender Verhältnisse zugestimmt.

Auf Grund der Unterlagen konnte in diesem Jahre der Prozentsatz der Kinder genau ermittelt werden, die aus städtischen Volksschulen in die höheren Schulen Leipzigs einschließlich der staatlichen Schulen und öffentlichen höheren Handelslehranstalt (Wirtschaftsoberrealschule) übergingen. Dieser betrug für Knaben 23,4 Prozent, für Mädchen 10,7 Prozent, im Durchschnitt 17,3 Prozent. Mit diesen Werten ist erwiesen, daß die Auslese an den höheren Schulen Leipzigs bei der Aufnahme härter ist als in den meisten anderen Großstädten Deutschlands.

**Holländerin**  
Buttermilch-Seife  
**Die Seife für Alle.**

30,-  
Überall zu haben!  
Alleinhersteller: Günther & Haasner AG/Chemnitz

Generalvertreter und Fabrikältester: Walter Meyer, L.-Gohlis, Schloßchenweg 1, Telephon 51565

## Wo ruft die Pflicht? Erweiterter Bezirksvorstand

Zur Begehung! Die für morgen, Karfreitag, 15 Uhr, vor-  
gesehene Sitzung des Bezirksvorstandes kann nicht stattfinden.

J. A.: Schrörs.

### Der Vortrag Auchs

findet am Karfreitag, 16 Uhr, im Volkshaus, Gartencafe, Hall,  
Funktionsräte.

**Lieberwollmich.** Morgen Freitag, 15.30 Uhr, im Feldschlößchen,  
Thonberg-Reuerndorf. Am 7. April, 20 Uhr, im Restaurant  
Himmlisch, wichtige Funktionärsitzung.

**Eutrich.** Am Donnerstag, dem 2. April, 20 Uhr, wichtige  
Funktionärsitzung im Deutschen Haus, Schiebstraße. Die neuen  
Funktionärsarten werden ausgegeben. Alle Funktionäre und  
Straßenoblate müssen erscheinen.

### Frauen.

**Eutrich.** Mittwoch, den 8. April, Heiterer Abend, 20 Uhr, in  
den Sängerhallen mit Genossen Klippchen.

### Arbeitskreis junger Sozialdemokraten

**Plagwitz-Lindenau-Schleißig.** Für unsere Fahrt am 12. April  
nach Dürrenberg-Penna-Meteburg geht bitte die Anmeldungen  
bis Sonnabend, den 1. April, in der Volkszeitungsfiliale Lindenau,  
Odermannstraße 1, ab, damit wir wissen, ob die Beteiligung ge-  
nugend ist. Der Fahrpreis beträgt 2,90 Mark.

### Gemeinschaft Kinderfreunde

**Lindenau.** Gruppe Bauvolk. Wir treffen uns am 2. Osterfeier-  
tag 8.30 Uhr auf dem Lindenauer Markt. Alle müssen kommen.  
**Plagwitz-Schleißig.** Gruppe Jungvölk. Achtung, wir treffen  
uns morgen Freitag, 15.45 Uhr, auf dem Karl-Heine-Platz zur Oster-  
fahrt. Seid pünktlich! — Gruppen Sonnenchein und Heinzelmänn-  
chen treffen sich Freitag 6.15 Uhr an der Bismarckbrücke. Seid  
pünktlich!

**Böhni.** Die Osterfahrer treffen sich morgen Freitag 7 Uhr an  
der Fichtestraße. — Die Roten Falten treffen sich am Montag 8.30 Uhr  
an der Fichtestraße zur Fohrt. Bei schlechtem Wetter 16 Uhr im  
Heim. — Unter nächster Gruppenabend findet Montag, den 13. April,  
18 Uhr, statt.

**König.** Gruppe Marthel-Zweite Freitag 8 Uhr am Eis-  
feller zur Osterfahrt.

**Sötterich.** Der Gruppenabend der Nestfalten am Sonn-  
abend, dem 4. April, fällt aus.

**Eutrich.** Die Osterfahrer treffen sich Freitag 7 Uhr am  
Schmuckplatz.

**Pegau.** Morgen 11 Uhr Sprechchorprobe im Volkshaus.  
Fahrt nach der Osterfahrt mitbringen.

**Alt-Leipzig-Osten.** Rote Falten und Jungfalten Freitag  
8.30 Uhr am Heim. Wir gehen auf Fahrt.

### Mitgliederveranstaltungen

**Jöbiger-Brödel.** Sonnabend, 4. April, 20 Uhr, im Dom-  
hirsch, Versammlung. Alle Genossen und Genossinnen müssen an-  
wesend sein.

**Eutrich.** Am Dienstag, dem 7. April, finden sich alle arbeits-  
freudigen Genossinnen und Funktionärinnen zur Schreibarbeit  
18 Uhr in der Ortsvereinsbibliothek ein.

**Böhni.** Wir gehen am Karfreitag geschlossen in den Goldenen  
Stern zur Veranstaltung des Arbeiterkultursortells. Es wird ein  
erstklassiges Mandolinenkonzert mit bester Orchesterbegleitung ge-  
boten. Beginn pünktlich 20 Uhr. Programme beim Gen. Mohr.

**Modau.** Zum Besuch des Planetariums am Freitag, dem  
3. April, treffen wir uns um 9 Uhr an der Wollmämeret. Nach-  
zügler 10 Uhr am Planetarium. Eintritt 50 Pfennig.

**Knauteberg.** Die Versammlung am 4. April fällt aus. Sie  
findet am Sonnabend, dem 11. April, bei Böhni, Knauthain, statt.

### Die Nähe eines Schädlings

Der unter Leitung des Genossen Paul Michael stehende  
Männer- und Frauenchor Leipzig-West veranstaltet  
für morgen ein Konzert im Palmengarten. Die SWL,  
dieses Spezialorgan für Einheitsfrontbildung auf allen Gebieten,  
liefert sich darob folgendes qualvolle Windchen ab:

**Klassengenossen, denkt daran.** An allen Bühnen prangen  
Auffüsse zu Veranstaltungen verschiedenster Art. So auch ein  
solcher vom Männer- und Frauenchor Leipzig-West zum Früh-  
jahrskonzert am Karfreitag. Leitung: P. Michael. Der selbe  
P. Michael, der diesen Chor spalte, er duldet keine Kommuni-  
stinnen in "seinen" Chören. Daraus ergibt sich logischerweise, daß  
in "seinen" Konzerten Kommunisten und Sympathisierende nicht  
gerne geschenke Gäste sind. Es ist deshalb angezeigt, daß alle unsre  
Genossen und mit uns Sympathisierende diese Veranstaltung  
melden.

Ein früher kändiger Konzertbesucher.

Von dieser Notiz interessiert am meisten der früher ständige  
Konzertbesucher! Erstens schwindet. Weder der Genosse Michael  
noch der konzertgebende Chor haben je daran gedacht, die Kom-  
munisten auszuschließen. Ausgeschlossen wurde nur ein gewissen-  
loser Vereinschädlings, der sich heute als Märtyrer ausspielt. Und  
dieser Schädlings ist derselbe ehrenwerte Herr, der sich in der SWL  
den früher ständigen Konzertbesucher nennt. Und es ist bezeich-  
nend für die SWL, daß sie den persönlichen Geschäftsgütern eines  
ihre Verfolger so willig ihre Spalten zur Befreiungsauforderung  
gegen eine proletarische Veranstaltung öffnet. Aber außer wird  
das natürlich nichts. Auch die im genannten Chor noch mitwirkenden  
Komunisten wissen, daß der früher ständige Konzertbesucher  
schwindet. Sie denken daher auch nicht daran, dem Konzertzuhörer  
zu folgen. Die nichtkommunistische Arbeiterschaft Leipzigs aber  
wird nun erste Gelegenheit nehmen, dem Konzert zu-  
beizuhören. Warmste Solidarität gegenüber allen gehässigen  
Anfeindungen, das war immer die Antwort des sozialistischen  
Proletariats. Und das soll und wird auch die Antwort in diesem  
Falle sein.

### Steuerkalender

1. Steuerabzug vom Arbeitslohn und Verdienstzuschlag (Finanzamt), für März 1931; jährliche Erreichung der Befreiungslinie über die im März 1931 eingezeichnete Zuläufer.
2. Aufwertungssteuer, Weizenzucker (Abtl. Steuerbehörden), für April 1931; von den Eigentümern behauener Grundstücke; wenn keine Zeitschrift bewilligt werden, ist Abtl. 10. Abtl. 12. des Aufwertungssteuers für einen Monat zu entrichten.
3. Vergnügungssteuer (Abtl. Steuerbehörde 4, November 1930), für die zweite Marzhälfte, wenn nichts anderes vereinbart.
4. Gewinnabzug (Finanzamt), für Januar bis März 1931; 1/3 der zuletzt festgestellten Jahressteuerabzug, sofern nicht ein anderer Betrag festgesetzt ist. Der Betrag gilt als Abzug für Steuerpflichtige, die hauptähnliche Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft beziehen.
5. Vermögenssteuer (Finanzamt 2. Mitte), wie vorstehend.
6. Vermögensabzug (Finanzamt 2. Mitte, Zimmer Nr. 33), Erreichung der Ab-  
wendung von Steuerabzügen, die zur Abrechnungsberechnung zugelassen sind  
und aus der Monatsabrechnung für März 1931 und die Vierteljahresabrechnung  
für Januar bis März 1931.
7. Handelssteuer, Ausstellung der hanfistischen und Abgabe an die hanfistischen Steuern  
abgestellt.
8. Grundsteuer (Stadt), Steuerbehörde, Abrechnung für April bis Juni 1931.
9. Städtesteuer (Stadtsteueramt, Gebäude 1), für gewerbsmäßigen Betrieb im  
März 1931; Privatpersonen haben untersteckt bezogenes Betriebsvermögen  
11 Tagen vor Empfang zu versteuern.
10. Industrie- und Handelsabzugsabzug für 1930/31 (Abteilung der Industrie- und  
Handelsabzugsabzug für 1930/31) nach Feststellung des Betriebs zu jahrs (vgl. Abrechnung vom 21. 3. 1930).
11. Vergnügungssteuer für handfistige Veranstaltungen (Steuerbehörde 4, November  
1930, Zimmer 10, Zimmer 5), für die erste Aprilhälfte, wenn nichts anderes ver-  
einbart.
12. Steuerabzug vom Arbeitslohn und Verdienstzuschlag (Finanzamt), für Zahn-  
sätzungen in der Zeit vom 1.-15. April 1931; Beträge unter 200 Mark brauchen  
nicht ab 5. Mai 1931 mit abgezahlt zu werden.
13. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird von der Hälfte an Verzugszinsen von  
10 Prozent jährlich zu zahlen.

## Gegen den Faschismus

### Genosse Dr. Deutsch spricht beim Reichsbanner

Im Rahmen seiner gegen den Faschismus gerichteten öffentlichen Abwehrkampagne ließ den Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold den Führer des Republikanischen Schutzbundes Österreichs, den Genossen Dr. Julius Deutsch, sprechen. Nachdem Genosse Deutsch in eingehenden Ausführungen auf die Entstehung der faschistischen Bewegung in Österreich eingegangen war, stellte er fest,

überall dort der Faschismus zu Erfolgen gelangt sei, wo das Proletariat nicht rechtzeitig die drohende Gefahr erkannt habe, wo insbesondere die verbrecherische Spaltungarbeit der Kommunisten mit Erfolg gewirkt hatte.

Dann ging Genosse Deutsch auf die für den 26. Juli geplante gewaltige antifaschistische Kundgebung ein, die anlässlich der 2. Arbeiterolympiade in Wien stattfindet.

Der Republikanische Schutzbund Österreichs begrüßt in dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold seine Bruderorganisation. Er freut sich über dessen Eifer im Kampf gegen die faschistische Gefahr. Denn nur im internationalen Maßstab ist es möglich, den Kampf gegen den Faschismus siegreich zu beenden. Aus diesem Grunde hat die internationale antifaschistische Kundgebung in Wien eine solche große politische Bedeutung! Denn diese Kampfestellung, auf der die proletarischen Abwehrorganisationen ganz Europas vertreten sein werden, soll zeigen, daß sich das Proletariat aller vom Faschismus bedrohten Staaten in der Abwehrgemeinschaft einigt. Es ist einig in dem Willen, auch dort, wo es nötigt, die bedrohte Demokratie mit allen Mitteln zu verteidigen!

Wie laden das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ein, mit uns zu demonstrieren an diesem Tage in unserem roten Wien.

Die Bevölkerung Wiens wird die schwartzauboldenen Fahnen begrüßen mit allen Gefühlen der Komradshaft und der Freundschaft, denn unter diesen Farben lämpste sie bereits 1848 für ein freies Großdeutschland.

Der Kampf des Proletariats der Welt gegen den Faschismus geht nicht allein um die gegenwärtige politische Existenz der Arbeiterschaft, er geht auch um Lebens- und Entwicklungs- möglichkeiten für die kommende Generation!

Wir sind gewiß, daß ihr vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold unserem Ruf Folge leisten werdet! Die Wiener Arbeiterschaft freut sich auf euren Besuch! Die Wiener Arbeiterschaft wartet auf euch! Die Wiener Arbeiterschaft, die in der letzten Zeit in einem schweren Kampf gegen den Faschismus gefiegt hat, baut auf euch, staubt an euch!

Als Kamerad Pflugl, der Versammlungsleiter, dem Genossen

Deutsch mit einem kräftigen "Frei Heil" für seine vorzüglichen

Ausführungen und seine komradshaftliche Einladung gedankt

hatte und Deutsch mit einem "Freundschaft" dankte, ver-

sicherte ihm der vielseitigste Widerhall dieses Rufes der Sympathien, die er als Repräsentant des Republikanischen Schutzbundes Österreichs in Leipzig gezeigt.

Anschließend berichtet Genosse Kreuzburg vom Arbeiter-Turn- und Sportbund über eine Reihe von Einzelheiten der kommenden Arbeiterolympiade in Wien. Seine außerordentlich sachlichen und informativeren Ausführungen zeigten zweifelsfrei auch für den Zuhörer den tiefen Unterschied zwischen bürgerlicher und sozialistischer Sportbewegung auf und waren so nicht allein Werbung für Wien, sondern auch für die Gesamtbewegung.

Mit einem Appell des Kameraden Pflugl, auch weiter im Kampf gegen den Faschismus bereit zu sein, wurde die niveaurichtige Bekanntmachung geschlossen.

### Parlament der Wieler

Die Jahreshauptversammlung des Reichsbundes Deutscher Mieter, Bezirksverband Leipzig e. V. fand am 20. März 1931 in Witten statt. Anwesend waren 61 Delegierte einschließlich 10 Vorstandsmitgliedern und 3 Revisoren. Genosse Dr. Alfred Jacobi, Leipzig, referierte über "Gesetz über ein soziales Miet- und Wohnrecht". Der Vortragende kreiste die wichtigsten Bestimmungen des vorliegenden Gesetzentwurfs des Reichsbundes Deutscher Mieter zu einem sozialen Miet- und Wohnrecht. An vielen Beispielen verucht er nachzuweisen, daß der vorliegende Entwurf noch eine Reihe von Mängeln aufweist, die zu beseitigen sind. Zum Schluß betonte der Referent, daß es heute nicht Aufgabe dieser Tagung sein kann, bereits endgültige Beschlüsse und Formulierungen zu fassen. Dazu bedürfe es noch einer ganzen Reihe von Durcharbeitungen der einzelnen Paragraphen innerhalb eines kleinen Kreises von Mieterfachleuten unter Justizierung juristischer Berater.

Reichstagsabgeordneter Genosse Lipinski von der Sozialdemokratischen Partei erhält als erster das Wort zur Frage des sozialen Miet- und Wohnrechts. Er ging davon aus, daß unter den heutigen politischen Machtverhältnissen im Reichstage ein Weichenentwurf so ausgearbeitet werden müsse, daß er auch Gewähr bietet, eine Mehrheit dafür zu finden. Die SPD habe bereits vor 6 Jahren dahingehende Anträge eingebracht. Das Büchgesetz, Konkurrenzordnung und eine Reihe anderer bereits bestehender Gesetze hängen mit dem künftig zu schaffenden sozialen Miet- und Wohnrecht so eng zusammen, daß es notwendig erscheint, dieses Gesetz so vorzubereiten, daß die Arbeiterschaft nicht größeren Schaden dabei erleidet. Die Mieterschaft ist umfangreich und schwierig, daß es unmöglich ist, heute erhöhpflend auf den Entwurf und die Verbesserungsanträge des Referenten näher einzugehen. Es besteht aber die Hoffnung, in nicht allzuferner Zukunft mit der Reichsorganisation zusammen diese Fragen weiter bearbeiten zu können.

Der Vertreter der KPD, Reichstagsabgeordneter Schumann, betonte, daß oberster Leitsatz eines sozialen Miet- und Wohnrechts sein muß:

1. die Schaffung ausreichenden Wohnraumes für jeden Deutschen,
2. die Sicherung dieses Wohnraumes gegen jede einseitige Rücksicht,
3. die Mietersicherung, die nicht höher sein darf als 10 Prozent des Nettoeinkommens eines Mieters,
4. die Pflicht der Gemeinden, für ausreichenden Wohnraum zu sorgen.

Werden diese Forderungen der Arbeiterschaft geschicklich verankert, so erlischt es sich, heute einen Streit um kleinliche Spitzfindigkeiten herauszubewegen. In klarer Gesetzesform wird, um so weniger läuft der Mieter Gefahr, seine Wohnung zu verlieren.

Bundesvorsitzender Dzialon-Berlin weist darauf hin, daß der vorgelegte Entwurf gerade dazu dienen soll, die Anhänger der einzelnen Verbände zu hören und ihre Erfahrungen in der Praxis kennen zu lernen. Die Bundesleitung sei sich bewußt, daß der vorgelegte Entwurf noch kein endgültiges Ergebnis darstellt. Weitere Formulierungen der einzelnen Gesetzesparagrafen gefunden werden können, sei die Bundesleitung gern bereit, denselben Rechnung zu tragen.

Anschließend erstattet der Bezirksverbandsvorsitzende, Kollege Jungandreas, den Geschäftsausschluß für das Jahr 1930, der Kassierer, Kollege Vorlop, den Kassierbericht und der Obmann der Revisor, Kollege Hoffmann, Leipzig, den Revisionsbericht. Sämtliche Berichte werden genehmigt und der Vorstand einstimmt und entlastet.

Zum Punkt Neuwahlen teilt der Vorsitzende, Kollege Jungandreas, mit, daß der Geschäftsausschluß seine Amtier wieder in die Hände der Hauptversammlung zurückgibt, und er persönlich aus beruflichen Gründen gezwungen sei, das Amt eines Vorsitzenden nicht wieder anzunehmen. Als 1. Vorsitzender des Bezirksverbandes wird vom Ortsverein Leipzig der Mieterkollege

Vorlop vorgeschlagen und von der Versammlung einstimmig gewählt.

Die übrigen Wahlen ergaben folgendes: 1. Kassierer Morfeld, Leipzig, 1. Schriftführer Richard Püchner, Leipzig, 2. Vorsitzender Max Hansen, Wurzen, 2. Kassierer M. Kebow, Leipzig, 2. Schriftführer Fritz Jungendreas, Leipzig.

Unter Anträgen lag nur ein Antrag vor: die Leipziger Mieter, einstimmig anderweitig druden zu lassen. Dieser Antrag wurde mit Mehrheit nach heftiger Debatte abgelehnt.

### Berichtigung

In der Leipziger Volkszeitung vom 18. Dezember 1930 erschien unter der Überschrift: "Ein Wort — Vernichtung einer Existenz" ein Bericht über eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Leipzig. Unter Wiedergabe der lediglich in der Arbeitsgerichtsverhandlung genannten Gründe wurde aus dem Bericht ersichtlich, daß Genosse H. die seit mehr als 11 Jahren beim Fabrikarbeiter-Verband beschäftigt war, fristlos entlassen wurde und nunmehr auf Wiederbeschäftigung slogte.

Die Klage der Genossen H. wurde abgewiesen. In der mündlich gegebenen Urteilsbegründung stellte der Arbeitsgerichtsrat Schmidt fest, daß für das Gericht die ursprünglichen Gründe der fristlosen Entlassung nicht entscheidend gewesen seien. Die Klage auf Wiedereinstellung wurde abgewiesen, weil die Genossen H. nach ihrer fristlosen Entlassung den Bevollmächtigten des Fabrikarbeiter-Verbands Deutschlands, Zahlstelle Leipzig, beleidigt habe.

Am Ende des Berichtes hatte die Redaktion ihre Auffassung zu der Sache kurz dargelegt. Diese gipfelte darin, daß solche Fälle bei belderzeitig gutem Willen gütlich beigelegt werden müssten und nicht Schule machen dürften.

Durch den Bericht fühlt sich Genosse Schumann von der Verwaltungszelle Leipzig des Fabrikarbeiter-Verbands Deutschlands beleidigt, weil in dem Bericht nur die in der Verhandlung vorgetragenen Entlassungsgründe angeführt worden waren, nicht aber die dem Arbeitsgericht in einem Schriftsaal vorgetragenen Entlassungsgründe. Dem Berichtsteller der Leipziger Volkszeitung konnte freilich aus der unvollständigen Angabe der Entlassungsgründe kein Vorwurf gemacht werden, da er seinen Bericht nur auf die Urteilsbegründung des Arbeitsgerichtsrats Schmidt stützte. Aus den Alten des Streitfalls ergibt sich, daß durchaus ehrenwerte Menschen infolge verschiedener Charakteranlage durch eine Anzahl von Vorlesungen in ein gespanntes Verhältnis gerieten, bei dem die im Bericht angegebenen Gründe nur der leichte Anfang zum offenen Ausbruch der Differenzen waren.

Doch aus dem

# Flüssiges Brot

## eine uralte Volksweisheit – von der Wissenschaft bestätigt!



Seit unendlichen Zeiten bilden Brot und Bier die Grundbestandteile der deutschen Kost. Sie sind beide aus dem gleichen Stoff, der Kornfrucht des Heimatbodens, gewonnen. Und in der gleichen Weise, durch Bärme und Hefe, hergestellt. Sie ergänzen einander auf das wunderbarste und besitzen die gleichen Eigenschaften: die Schmackhaftigkeit, die Befriedlichkeit und den Nährwert. Deshalb nennt man Bier „das flüssige Brot“.

Bier, allen Deutschen lieb, für alle bestimmmt, für alle erschwinglich, ist heute nicht mehr fortzudenken aus unserem Leben. Dennich wäre es Unrecht, uns — wie das oft in herabsehender Weise geschieht, — als ein Volk der übermäßigen Biertrinker hinzustellen. Deutschland steht als Bierverbraucher unter 29 Ländern erst an 6. Stelle; der Belgier trinkt dreimal, der Engländer doppelt soviel Bier wie wir. Und beides sind gesunde, stämmige und erfolgreiche Völker!

Der größte Ernährungsforscher der Gegenwart, der Geheim-Medizinalrat Professor Dr. von Koerden, hat in seinem „Handbuch der Ernährungslehre“ festgestellt, daß 1 Liter Bier am Tage als einziges alkoholisches Getränk bei erwachsenen gesunden Männern, bei Frauen  $\frac{1}{10}$  bis  $\frac{1}{15}$  Liter, die Grenzen des unbedingt Bestimmlichen in der Regel nicht überschreitet. Das würde, auf die Zahl der

deutschen Männer und Frauen entsprechend umgerechnet, bedeuten, daß wir mit einem Jahreskonsum von 22 Millionen Hektoliter Bier die Möglichkeitsgrenze nicht überschreiten würden. Tatsächlich aber verbrauchen wir in Deutschland nur insgesamt 48 Millionen Hektoliter Bier, liter Bier, wir bleiben also hinter dem unbedingt bestimmlichen Bierverbrauch in Deutschland um mehr als  $\frac{1}{2}$  zurück. Damit wird die Behauptung, wir seien im Biergenuss mahllos, in jeder Hinsicht widerlegt.

Aber auch sonst haben sich im Laufe unserer unruhigen Zeiten verschiedene Vorurteile gebildet, die ernsthafte, sachlicher und gerechte Prüfung nicht standhalten. So ist es z. B. völlig abwegig, Bier einseitig als Genuss, — oder gar als Rauschmittel zu betrachten. Auf einen Liter Bier kommen nur 3½–4% Alkohol, auf Rum: 55%, auf Kornbranntwein: 38% Alkohol. Dieser geringe Alkoholgehalt des Bieres ist also nicht nur völlig harmlos, er ist auch wichtig für die Funktion des menschlichen Körpers, der nicht nur Nährstoffe sondern auch Genussstoffe braucht, die ihm Wärme und Energie zuführen und vor allem den Stoffwechsel fördern!

Geh. Rat Professor Dr. v. Koerden,  
der größte Ernährungsforscher der  
Gegenwart.



Jedes der abgebildeten Nahrungsmittel besitzt in den angegebenen Mengen den Nährwert von  $\frac{1}{2}$  Liter (500 g) Bier oder 250 Kalorien.

Dennoch wäre es einseitig, das Bier als reines Genussmittel anzusprechen. Jahrhunderte haben es erwiesen, welche ungeheure Bedeutung das Bier für unsere Ernährung besitzt. Meist wird heute, wo sich die Sorgen von Millionen tapferer und werboller deutscher Menschen auf die vernünftigstmögliche Anwendung der geschmäleren Einkünfte richten, übersehen, daß Bier nicht nur eine organische Ergänzung der speziell deutschen Kost ist, sondern neben seinen sonstigen hohen Vorzügen selbst im Verhältnis zu ausgesprochenen Nahrungsmitteln einen außerordentlich hohen Nährwert besitzt. Über dieses Verhältnis unterrichtet der obenstehende Vergleich, der dem bereits erwähnten „Handbuch für Ernährungslehre“ des verdienstvollen Forschers entnommen ist, der sein ganzes Leben dem Wohle und der Gesundheit seines Volkes gewidmet hat.

Im Interesse der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des Glücks unseres deutschen Volkes, dem man seine liebwürdige Liebe zum Bier zu nehmen versucht, muß hier gesagt werden, daß Bier „das flüssige Brot“, mehr wert ist, — viel mehr wert ist! — als man glaubt!



+++ Bier ist mehr wert –  
denn es hat Nährwert!



## Drahtlose Kunstgesetze / Der Rundfunk von heute und morgen

II.

### Schauspielreproduktion und gesprochene Dichtung.

Es gibt drei Arten von Hörspielen, aber die beiden ersten tun nur so. Diese drei Arten gehen natürlich ineinander über wie alle begrifflichen Dinge, aber wenn wir die drei Grundformen erkennen, werden wir auch ihre Übergangsformen richtig einschätzen lernen. Ich unterscheide: die Schauspielreproduktion, die gesprochene Dichtung und endlich das Telefonspiel.

Nach Art des durch Muß und Gelang getragenen und schon oft erfolgreichen Opernreproduktion hat man in Berlin und von Berlin aus prominente Aufführungen mit prominenten Darstellern in geläufiger, für ein bloßes Hörenverständnis eingerichteter Form übertragen. Ich glaube, daß schon im nächsten Winter die gleichzeitige Übertragung einer kleinen Anzahl von mustergültigen Aufführungen auf alle deutschen Sender sich durchsetzen lassen muß. Der Reiz, hervorragende Darsteller weitestens akustisch in jeder Kleinstadt kennenzulernen, ist so groß, daß wohl auch die Hörer gern ein paarmal anderthalb Stunden eines Winterabends dafür opfern werden, deren Phantasie nicht ganz dazu ausreicht, um einer solchen notwendig unvollkommenen Reproduktion für das Ohr zu folgen. Hier also liegt gar nichts funktionslos vor, sondern das Telefon als dienender Vermittler ermöglicht es uns, an etwas an und für sich Wertvolles so gut teilzunehmen, wie das mit seinen Mitteln eben geht.

Mehrliches gilt von der zweiten Form: gesprochener Dichtung. Wenn Karl Kraus am Vortragstisch ein ganzes Shakespearestück mit nur auf ihn selber verteilten Rollen liest, so kann das und sollte das ebenso durch den Rundfunk übertragen werden. Die Stimme des Sprechers wird uns hier schon über den Verlust der sparsamen Gebärde hinweghelfen. Wenn derselbe Karl Kraus die sprachliche Darbietung seiner Bearbeitung des "Timon von Athen" leitet und die Titelrolle selber spricht, so wird ein ähnlich starker Eindruck erreicht, da von vornherein alles auf Sprache und nicht auf Gebärde eingestellt ist. Wenn dagegen mittelmäßige Schauspieler Shakespeare, Schiller oder Goethe "hören", wie ich das öfters erlebt habe, so ist es langweilig, zum Davonlaufen. Also auch diese Form der Darbietung hat nur einen Sinn, wenn sie von einer Kunstsprache aus in möglichst idealer Form über ein ganzes Sprachgebiet verbreitet wird oder wenn man auf alle Mängel der Herausforderungen verzichtet, allein vom dichterischen Wort aus das Sprachgebilde eines Dramas für das Ohr gestaltet.

### Der ideale Fall.

Von diesen beiden seltsameren und selteneren Geschöpfen kommen wir schließlich zu unserem alltäglichen Sorgentinde, dem braven guten Hörspiel, das bei uns auch auf den Namen Telefonspiel hört. Es lädt sich nämlich unter Einsichtigen kaum verschweigen, daß seine ideale Form eigentlich nur mit diesem Aufnamen getroffen wird. Erinnern wir uns etwa an das Hörspiel "Brigadewermittlung", das Spiel der Feldtelephonisten, oder an Kriminalstücke, die häufig Spiele der Presse- und der Polizeisensprecher waren, oder vielleicht an irgendein Stück von der Frau, die ihren Mann betrügt oder meinetwegen auch umgekehrt, wo jedenfalls allerlei Abwesenheiten und Unwesenheiten durch Telefongespräche festgestellt werden, deren stillen Teilnehmer, selbst den Hörer am Ohr, auch wir zu sein glaubten. In diesem komischerweise idealen Fall des Funktheaters fehlt uns offenbar deshalb nicht die sichtbare Bühne, weil ihr Fehlen eben zum Inhalt unserer Illusion gehört, die durch den Lautsprecher ein bischen beeinträchtigt, durch den Kopfhörer aber bis zum äußersten Naturalismus getrieben wird. Allerdings lädt sich ja nicht jede menschliche Handlung in einem so sinnvollen Weise in Telefongespräch auflösen. Ob man den "Hamlet" etwa telefonieren könnte, soll unsere Sorge nicht sein, da er in angemessener Weise nur durch die erste oder zweite Art der vorher besprochenen uneigentlichen Hörspiele vermittelt werden kann.

### Das nützliche Informationsspiel.

Mehr und mehr werden jene belebenden Veranstaltungen mit historischen oder literarischen Textzitaten und verteilten Rollen beliebt, die ich Informationspiele nennen möchte. Man denkt etwa an "Und sie bewegt sich doch" oder an "Das Meer der Entscheidungen", um ein paar mitteldeutsche Beispiele zu nennen. Diese sehr nützlichen Unternehmungen, deren volksbildnerische und sozialpädagogische Möglichkeiten erst eine künftige Zeit ausbilden wird, sind aber in Wirklichkeit dramatisierte Vorträge oder Regulationen mit verteilten Rollen. Das Moment der Spannung und selbst der geschlossenen Handlung fehlt ihnen. Sie erscheinen nicht die fehlende Schau, sondern weit eher die fehlende Rede und Gegenrede. Sie gehören also weit mehr zur Aktivierung des Vortragsprogramms als zum Erfaß der Schaubühne für den Hörer.

### Telefonspiele sind Sensationspiele.

Dann nach kommen wir also mit den Informationsspielen von dem Telefonspielen noch nicht los und müssen das gute Hörspiel endgültig in seiner Telefonsatze sitzen lassen, wenn wir ihm nicht noch einen Ausweg wünschen, auf dem es viele ungeschickte und eine Unzahl gelungener Versuche schon gemacht hat: den Ausweg des Sensationsspiels. Hier kann man von dem Worte Sensation, das eigentlich einen gesetzteren Reiz der Sinnesorgane bezeichnet, schon ableiten, daß die Sensation als Erfolg für eine direkte künstliche Schau gelten mag, weil nämlich der gespannte, der aufgeregte Hörer weit eher bereit, ja einfach weit eher imstande ist, sich vorzustellen, was er nicht sieht. Kurz, bei einem aufregenden Spiel habe ich höchst prägnante Visionen, bei einem langweiligen sehe ich nichts als eine große Leere und hänge deshalb bald den Hörer ab. Langweilig aber im Telefon ist alles, was nicht aufregend ist, was sich nicht in einem geprägten Tempo vollzieht: jede Pause wirkt beunruhigend.

Betrachten wir drei gute Hörspiele: etwa "Schweizer Henklette", der Monolog einer Zeugin, die nicht aussagen will, oder "Bootleggers" die Verfolgung von Alkoholschwiegern an der amerikanischen Küste oder "Das Wasser steigt", ein Magier jugendiert seinem Publikum, daß eine Überschwemmung in den Saal bringt.

In allen drei Spielen geht es um Leben, Freiheit oder Verstand eines oder mehrerer Menschen. Bei allen Dreien wird gespannte Erwartung aller Hörer auf einen entscheidenden Punkt konzentriert: Wird sie reden? Wird man ihn fangen? Wer bricht den Raum? Nur wenn es gelingt, im Hörer diesen Zustand gespannter Erwartung zu erzeugen, nur dann wird die Phantasie dieses Zuschauers an der Mikrophonwand imstande sein, dem Ohr zu erzielen, was dem Auge fehlt, nur dann wird der Hörer auch für den Inhalt gewonnen, nachdem ihn die Form zuerst gereizt hat. Keineswegs brauchen alle diese Spannungsspiele sich mit der Sensation im flachen Sinne zu begnügen und weiter nichts zu geben.

### Einsmal ist einmal.

Wenn der Rundfunk im Laufe der Jahre lernt, nicht möglichst viele Hörspiele, sondern möglichst wenige aufzuführen, dann wird es ihm auch gelingen, die albernen und die langweiligen auszuhalten. Dazu ist bloß noch notwendig, daß jedes gute Hörspiel grundsätzlich an allen deutschen Sendern miteinander oder nacheinander erstmalsgeführt wird und daß ferner dieser Erstaufführung in jedem gelungenen Hause mindestens zwei Wiederholungen folgen, genau wie auf dem alten Theater. Theoretisch könnten gewiß das erste mal alle zuhören, praktisch tun sie es aber offenbar nicht. Da im übrigen kein Verständiger gegen die Wiederholung einer guten Aufführung etwas einzuwenden hat und ja auch nur arme Narren dienen und rekte seine verwachsene Gestalt höher,

den Anspruch erheben, das ganze Rundfunkprogramm täglich von 1 bis 3 auf sich zu beziehen und abhören zu wollen, so muß die Wiederholung des Guten künftig weit mehr zur Regel werden. Dem begrenzten Raum des Theaters entspricht dabei die begrenzte Zeit der Rundfunkhörer. Was man nicht dreimal spielen kann, das sollte kein Sender einmal spielen.

### Politik der elektrischen Welle.

Über den ethischen und ideologischen Gehalt, den ein Dichter auch diesen Spannungsspielen zu geben vermag, braucht hier nicht weiter gesprochen zu werden, denn auch dabei steht es genau so wie bei dem normalen Theater, auch der Rundfunk wird sich immer nach seinen Konsumenten richten müssen, nach denen, die ihn wirtschaftlich, und nach denen, die ihn machtpolitisch beeinflussen. Ob man die möglichen Formen mit einem reaktionären oder revolutionären Inhalt erfüllt, das hängt von den Instanzen des Staates ab, die das Instrument des Rundfunks in Händen halten. Da diese Hände aber nicht ewig sind und da man sie deshalb nicht brauchen kann, wie einstmals gefüllt, so besteht die begründete Hoffnung, daß ein mündiges Volk sich allmählich den Rundfunk schaffen wird, den es verdient.

Voraussetzung aller Arbeit in dieser Richtung ist es, daß man die technischen und die geistigen Probleme der elektrischen Welle hübsch sauber voneinander trennt. Dass man sich keine "funkeigenen" Gesetze zurechtmacht für all das, was es nur hübsch sauber und unverzerrt zu übertragen gilt, daß man aber anderseits aus den zwei wirklichen funkeigenen Problemen, der fehlenden Antwort und dem fehlenden Anblick, immer besser lernt, was daraus zu lernen ist. Und ich glaube, das ist noch eine ganze Menge.

## Kleine Chronik

Hamburger Arbeitsländer in Leipzig. Die Liedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg-Altona, unter Leitung ihres bewährten Hans Hansen-Lebel und unter Mitwirkung von dem bekannten Hamburger Lautenländer Richard Germer, veranstaltet am Karfreitag, 19 Uhr, im Volkshaus ein Konzert mit dem Motto: "Von de Water kan t". Eintritt 1 Mark, Erwerbslose, sowie deren Frauen 50 Pfennig.

"Die Matrosen von Tattaro" im Schauspielhaus. Am 11. Februar 1918, 8 Uhr früh, wurden an der Friedhofsmauer von Staljari bei Tattaro als Rödelstürmer der Flottenrevolte wegen Empörung" nach § 157 des MSB standrechtlich erschossen: der Bootsmannsmatrosen Franz Reich, der Deckmatrosen Anton Gruber, der Geschützmeister Ferko Sisgoric, der Geschützmeister Mate Bernicevic. Diese Matrosenentwörte hat Friedrich Wolf in seinem Drama wichtig und ehrlich geklest. Jeder Arbeiter sollte dieses Stück sehen, das von dem Kollektiv junger Schauspieler mit Unterstützung der Schauspieler vom Schauspielhaus und Alten Theater am Sonntag, dem 12. April, 11 Uhr aufgeführt wird. — Karten sind nur bei Althoff zum Preise von 1, 2, 3 Mark zu haben.

Ein Plagiat Theodor Dreisers erwiesen. Der amerikanische Nobelpreisträger Sinclair Lewis hatte den bekannten amerikanischen Schriftsteller Theodor Dreiser, der ebenfalls Kandidat für den Nobelpreis war, des Diebstahls von 3000 Worten aus dem Buche seiner Frau bezichtigt, eine Unschuldigung, die Dreiser mit ein paar Ohrfeigen beantwortete. Mauschen haben aber noch niemals als schlüssiger Unschuldsbeweis gegolten. Deutet hat der schwedische Professor Böök als Mitglied des Nobelpreises den Text des Buches von Frau Lewis über Amerika mit dem Dreiserschen Reisebericht genau verglichen. Der schwedische Literaturhistoriker führt verschiedene Stellen an, die fast Wort für

## Das Gedicht vom Kinderwagen

Morgens, noch im Dunkeln, fahren viele Kinderwagen durch die Straßen, in denen früher einmal Kinder saßen.

Jetzt schieben Mann und Frau mit bösem, müdem Blick die Wagen vor sich her.

Es sieht so traurig aus, als ob die Kinder tot sind und deshalb seien die Wagen leer.

Die Kinder sind nicht tot, doch sie müssen viel alleine bleiben.

Manchmal prügeln sie sich, daß die Nachbarin drohen, sie wollen dem Jugendamt schreiben.

Die Eltern fahren inzwischen frisch gedruckt, warme Zeitungen durch die Stadt,

darüber, daß die Unzucht schon wieder zugemessen hat, und das Volk sollte nicht so viel an sein Vergnügen denken,

dann würde Gott es belohnen und jedem Chepaare nur alle paar Jahre ein Kindlein schenken.

Der Kinderwagen würde weinen, wenn er weinen könnte, über sein Geschick.

Erst darf er Kinder fahren, dann muß er Zeitungen tragen, und auch das bringt nicht das Glück,

es will nur knapp für die, die da sind, langen.

Als noch eins kommen wollte, mußte die weise Frau hoffen. Es ist noch ganz gut gegangen.

Wer keine Kinderwagen braucht, braucht nichts; mit Ihnen zu verdienen, der hat immer Geld.

Wer Kinder hat, fährt bald mit dem leeren Kinderwagen durch die duelle Welt,

anstatt mit den Kindern vormittags glücklich durch sonnige Straßen.

Wehe denen, die uns predigen und selbst den Zweck der Kinderwagen vergessen!

Wort aus dem Buche der Frau Lewis abgeschrieben sind, womit die Bejächtigung des Plagiats als erwiesen zu gelten hat. Die Originalnarration ist übrigens farbiger und humorvoller als die Kopie, und der schwedische Professor schwant keinen Augenblick, dem Teigt der amerikanischen Verfasserin den Vorzug zu geben. Die Aussüße von Frau Dorothy Thomson der heutigen Frau Lewis, waren zuerst als Zeitungsartikel erschienen und wurden dann als Buch herausgegeben. Dieses Buch liegt jetzt vor, und darüber ist jeder in der Lage, selbst Vergleiche anzustellen, die für den Ruf Dreisers nicht sehr schmeichelhaft ausfallen. Professor Böök schließt seinen Artikel mit der Bemerkung, daß bei der Urheberschaft der eigentliche Getrostene niemand anders sei als Theodore Dreiser selbst.

Vor der Bildung eines Jenseits-Konzerns. Von der amerikanischen Philanthropin Ruth Rowland in St. Louis sind 120 000 Dollar testamentarisch einem Institut für Jenseitsforschung hinterlassen worden. Das Institut soll alle Beweismomente prüfen und sammeln, die für die Möglichkeit der Fortdauer des Lebens nach dem Tode sprechen. In spiritistischen Kreisen heißt man die Erwartung, daß eine Reihe ähnlicher Festamts- und zaristischer Vermächtnisse, die in europäischen Ländern vorhanden sind, mit dem amerikanischen Forschungs-Institut vereinigt sollen, um von vornherein eine größere Finanzierung des Jenseits zu gewinnen.

Die totale Mondfinsternis, die wir schon ausführlicher angekündigt haben (vgl. Feuilleton vom 26. März und "Astronomisches im April" von gestern), beginnt heute Donnerstag, 18.27 Uhr. Von 20.22 Uhr bis 21.53 Uhr dauert die völlige Verfinsternung und 23.48 Uhr hat auch der letzte Rest des Halbdunkels der Erde die Mondfinsternis wieder verlassen. Wenn keine Wolken davor sind, wird man das alles sehr schön und vollkommen kostenlos beobachten können.

Die totale Mondfinsternis, die wir schon ausführlicher angekündigt haben (vgl. Feuilleton vom 26. März und "Astronomisches im April" von gestern), beginnt heute Donnerstag, 18.27 Uhr. Von 20.22 Uhr bis 21.53 Uhr dauert die völlige Verfinsternung und 23.48 Uhr hat auch der letzte Rest des Halbdunkels der Erde die Mondfinsternis wieder verlassen. Wenn keine Wolken davor sind, wird man das alles sehr schön und vollkommen kostenlos beobachten können.

J. Zangwill: Kosaken im Tempel

"Du redest noch, Kanaille! — Du willst nicht wissen, daß ein Kind verschwunden ist?"

"Das Kind wird sich so sicher wieder einfinden, so sicher es verschwunden ist!" — rief der Rabbiner zurück. Euer Hochwohlgeboren können nicht eher einen einzigen Tropfen Blut über unsere Hände gießen, als bis ein einziger Tropfen Wahrheit für ein verschwundenes Kind gegeben ist!"

"Du alter Lump! — Das Blut des Kindes ist hier versteckt und ich werde es euch zeigen!"

"Hier ist kein anderes Blut als das in unseren Adern!"

"Schweig, du Hundesohn! — Man reiche mir das Gesäß dort her!"

Der Kirchendiener stellte sich dem Offizier in den Weg.

"Das ist der geweihte Wein, Euer Hochwohlgeboren!"

"Wein oder Blut! — Wer will es unterscheiden?" lachte sarkastisch der Offizier, der sein Pferd in die Weihen stieß und vor dem Altar aus dem Sattel sprang.

Er öffnete den kleinen Schrein und holte eine Flöte hervor, deren rotdurchsichtige Flüssigkeit er gegen das Licht schwankte.

"Das ist der geweihte Wein, he?" brüllte höhnisch der Offizier und wandte sich mit vollköniglicher Stimme an seine Leute.

"Ruft auf, daß uns keiner entfliehen will! — Mann, Frau oder Kind!" —

Die Kosaken lösterten ihre Waffen.

"Was soll es anderes sein, Euer Hochwohlgeboren?" stotterte der Alte mit zitternder Stimme.

"Hier, lauf ihm aus!"

Mit unerschrockenem Achselzucken ergriß der Alte das heilige Gefäß.

Schmerzgebeamt versanken die Gesichter der Gläubigen in die Gebeinsäntel.

Der Alte hob mit angehaltenem Atem das Gefäß an seinen Mund. Als die Flüssigkeit seine Lippen berührte, entfuhr seinem Munde ein durchdringlicher Schrei:

"Erbarmung! — Gerechter Gott!"

Seine Hände suchten nach einem Halt und griffen wild um sich. Das Gefäß zerkrachte am Boden und ohnmächtig brach der Alte darüber zusammen.

Der rote Wein breitete sich zu einem großen, runden Siegel vor dem Altar aus.

Die Menge wälzte, und trümmte sich in Schreien und Verwünschungen.

Da schrie der Rabbiner hinzu, um den Bewußtlosen vor den Stiefeln des Offiziers zu schützen.

"Euer Hochwohlgeboren sind Soldat! — Ein Soldat sollte Blut von Wein zu unterscheiden wissen!"

Mit höhnischem Lächeln zeigte der Offizier seine Zähne, als wollten sie beweisen, daß sein Lachen der Anfang und das Ende einer schrecklichen Schurkerei wäre.

Gemächlich stieg er in den Sattel. Mit breiten Nasenlöchern zog er den Geruch des Weines ein.

Dann erzielte er seinen Kosaken den Befehl, die Synagoge zu verlassen.

Schwer rappelten die schweren, kurven Schleppbüchel über die Treppenstufen und von den Steinfriesen des Altars dampfte der Kot der Pferde.

(Deutsch von C. P. Hiesgen.)

**Spiel, Sport, Körperpflege****20 Jahre Jahn-Leiblith**

Wohl selten hat ein Verein mehr Krisen und Schwächerperioden durchmachen müssen, als wie Jahn. Über um so anerkennenswerter ist es, daß man nie den Mut verloren hat und sich stets wieder durchsetzte und forschrittsmäßig der Entwicklung beisteuerte. So muß auch dieses seltene Fest der Aufstieg sein für die Zukunft, um dann, wie die Anzeichen auch vorhanden sind, erfolgreicher an frühere Traditionen anzuknüpfen. Das Fest bringt ein Stück Turnier mit sich, das lobenswerterweise die Lokalnachbarn zusammenbringt. Ein gutes Omen!

3. April 1931, 9.30 Uhr: Viktoria 06-Böhls-Ehrenberg; 11 Uhr: Jahn-Döbisch. 5. April 1931, 14.30 Uhr: Die Unterlegenen, 10 Uhr: Die Sieger.

Wir geben nicht fehl in der Annahme, daß Viktoria 06 sich durchsetzen wird, wenn auch erst nach Kampf, denn die Gegner sind durchweg schnell und harde Kampfmannschaften.

**Oster springen in Johanngeorgenstadt**

Die Wintersport-Interessengemeinschaft Johanngeorgenstadt veranstaltet am 1. Osterfeiertag ein Abschlussspringen, bei dem sich unsere besten Kräfte vom Aschberggebiet, aus dem böhmischen Erzgebirge, von Buchholz und vor allem natürlich von Johanngeorgenstadt selbst am Start einfinden werden. Die Schneelage ist noch derartig günstig, daß mit einem glatten Verlauf bestimmt gerechnet werden kann. Das Springen beginnt vormittags 10.30 Uhr.

**Wassersport.**

Besitzt. 25. April Haftliche Schwimmmeisterschaft in Leipzig. Meldungen bis spätestens 11. April an das Ministerium für Volksbildung in Dresden einsenden.

Freie Wasserschwimmer e. V. Leipzig. Freitag, 8 Uhr, Uebelodienst über Mitglieder. Samstag, Osterfeiertag, 8 Uhr, Treffen Hauptbahnhof 7.30 Uhr oder Plauener Bahnhof 7.00 Uhr. Zugwanderer treffen sich am 1. Feiertag 7.30 Uhr Hauptbahnhof.

Arbeiter-Schwimmverein Leipzig e. V. Uebersgruppe: 2. Osterfeiertag steht in die Hohenzoller Schwimmschule, Abfahrt 7.00 Uhr ab Hauptbahnhof, 7.15 Uhr ab Plauener Bahnhof, Sonntagsgrußkarte Kleinstädter-Hochburg 2 Mr. und 1.40 Mr. - 2. Wasserballmannschaft 8. April, 10.30 Uhr, gegen Sandau im Carolinenbad.

Auf der Feuerwehr-Denkmal-Oberstufe der Jugend. Wir treffen uns 17.45 Uhr Plauenz. - Donnerstag, 6. April, Funktionare. - 11. Monatversammlung, Mittwoch, Jugendabend.

**Athleten.**

Die Kreispolizeiabteilung des Turn- und Sportverbandes Sachsen, Gutschrift, veranstaltet am 3. April, 20 Uhr, im Geschäftshaus eines Sport- und Werbebetriebes. Anzufliehen sind die Artisten-aufführung sowie ein Ball als Sport und die Kämpfer. In der Jugend ringt Deutsche Sprache (Württemberg) gegen Westen (Borsigwald, Gutschrift). Sieger vom Kreiswettbewerb (1930). Die 1. Mannschaft von Borsigwald hat sich den Bezirksmekler Sachsen, Leipzig, empfohlen. Da beide Mannschaften über technisch gute Anger verfügen, werden es spannende Kämpfe sein.

Der Verein Eichenkranz hat Karfreitag den Meister des 5. Bezirks in Aügen und die Altenburger Bojer (Kür. Meister) als Gäste. Die Kämpfe finden im Kronenquell-, Albrechtstraße, 19 Uhr ihren Anfang. Auch hier kann man guten Sport verfolgen. Weiter findet am Ostermontag, 8 Uhr, im gleichen Saal ein Wettkampf in Aügen und Staven statt. Da sich viele auswärtige Genossen meldet haben, wird die Arbeiterchaft Leipzig hochinteressante Kämpfe zu sehen bekommen.

Vereine, vergaßt nicht eine Kampflichter zu entenden. Am 8. April treffen sich alle Jugendlichen, welche mit nach Gelenau fahren, im Volkshaus, 10 Uhr. Anschließend Bezirkerversammlung.

Sophia, Leipzig, singt am 12. April gegen Sendorf, Dresden, um die Kreismeisterschaft.

**Naturfreunde.**

Besitzt. Mittwochs-Wochenabende müssen diese Woche noch eingestellt werden.

Uebergruppe Leipzig. Abfallgesellen für die Oberbaubehörden: Am 8. April 5.30 Uhr Hauptbahnhof nach Altenburg, 7.00 Uhr Hauptbahnhof nach Bad Kösen. Am 5. April 6.15 Uhr Hauptbahnhof nach Weida. - Am 12. April von Grabau über Greifenhain ins Spree- und Elstal, 20 Kilometer. Sonntagskarte Greifenhain 1.40 Mrkt. Führer: Gen. Remser. Abfahrt 8.15 Uhr Bahn. Bahnhof, 8.21 Uhr Greifenhain. 12. April: Holzabgewandert in die nördliche Elsteraue. Treffen 11 Uhr Jugendheim, Sächsische Straße, Führer: Gen. Wöhlke.

Wochen I: 7. April Leiderndorf. Wochen II: 7. April Gruppenabend fällt aus.

Wochen III: 8. April Reiseabend aus London. Rückbilletsvertrag. Referent: Genosse Werner Mohr. Wochen: 8. April Rückabend und Gefälligen Zusammenkunft. Zeitpunkt: 13. April Gruppenabend im Bühnengau. Führer: Gen. 10. April Zusammenkunft in der Geschäftsstelle. Photogruppe: 9. April Bildertafel. Sportgruppe: 10. April Vortrag über den Sternenbau. Referent: Genosse Devermann. Besuch unserer Gymnasial- und Abendende. Jugendgruppe: 10. April Gesellschaftsformen der Vergangenheit. Referent: Genosse Herrs. Tanzgruppe: Wir üben jeden Donnerstag in den Reichsschulen, Elizabetstraße, Berlin 20 Uhr.

Samstagsabend: 2. bis 6. April Gen. Zeit. 11. und 12. April Gen. Wöhlke.

Samstagsabenden sind am 9. April zur Kontrolle in die Geschäftsstelle zu bringen.

**Wie hoch dürfen Damenabsätze sein?**

So hoch, daß eine Gefährdung ausgeschlossen ist.

Schon mancher wird sich gefragt haben: Wie hoch dürfen eigentlich Damenabsätze auf den Schuhen sein? Eine Normung für Damenabsätze haben die Schuhfabriken bisher noch nicht eingeführt, und so gibt es, denn heute noch alle Sorten Absätze. Es bleibt denn jeder Frau selbst überlassen, wie hoch sie sich über ihre derzeitige natürliche Größe stellen will, und noch niemand ist es eingefallen, über die Höhe der Damenabsätze eine Doktorarbeit zu schreiben.

Sich amlich mit der Höhe der Absätze auf Damenschuhen zu beschäftigen, blieb dem Reichsgericht vorbehalten, das sich bekanntlich

Schadenergänzungsprüche der Klägerin für berechtigt erklärt, und schon glaubte die Frau, über die Reichsbahn einen Sieg davongetragen zu haben. Sie hatte aber die Rechnung ohne die Reichsbahngesellschaft und ohne das Reichsgericht gemacht. Die Reichsbahngesellschaft legte nämlich gegen diese Entscheidung des Oberlandesgericht in Celle Revision beim Reichsgericht ein, das die Frage folgendermaßen entschied:

Das Tragen hoher Absätze bedeute im allgemeinen kein Ver- schulden. Jedoch müsse die Trägerin solch hoher Absätze, um der erforderlichen Sorgfalt im Verkehr Genüge zu tun, entsprechende Maßnahmen ergreifen, um eine Gefährdung durch solch hohe Absätze auszuschließen. Wer sich ohne Not einer ihm bekannten Gefahr aussetze, handle regelmäßig schuldhaft. Es sei allgemein bekannt, daß hohe Absätze die Gefahr beim Hinsteigen einer Treppe mit dem Fuße an einer Stufe hängenzubleiben, erhöhen. Um diese Gefahr zu beheben, stand der Klägerin ein vorsichtiges Gehen (mit höhern gehobenen Füßen) oder die Benutzung des Treppengeländers zur Verfügung. Da sie aber davon keinen Gebrauch gemacht habe, sei ihr dieses Verhalten als Ver Schulden anzusehen.

Ein wirklich salomonisches Urteil! Dennoch sieht sich bei der heutigen Schuhmode — nein, jeder absatztragende Mensch, ohne Not einer ihm bekannten Gefahr aus und handelt regelmäßig schuldhaft. Darum zurück zur absatzlosen Sandale oder zum Paradeschuh.

„Hoch das Bein“ — das Reichsgericht will's haben!

Kofra.

**Weiterbericht der Arbeiter-Zurn- und -Sportschule**

Dire	Temperatur Grad Celsius	Sitzhöhe cm	Schne- bedienstellen	Spindelstellstellen
Overwesenthal	- 6	60	pulsloses	sehr gut
Hörlitz	- 6	75	-	-
Johanngeorgenstadt	- 11	45	-	-
Wuersberg	- 8	54	-	-
Ringenthal, Alberoda	- 7	84	-	-
Schmöda	-	-	-	-
Wurzen-Pöhlberg	-	-	-	-
Frohburg	-	-	-	-
Wittensdorf	-	-	-	-
Brandis	-	-	-	-
Brandis (Zdr.)	-	-	-	-
Oberholz	-	-	-	-
Bad Gottleuba	-	-	-	-
Witt, Radebeul-Lößnitz	-	-	-	-
Neiße Gräfe	-	-	-	-
Radibor Berg	-	-	-	-
Reichenbach	- 5-10	20-120	pulslose	sehr gut

Im Höhengelände sind 10 Centimeter Neuschnee gefallen.

**Wenn es Ostern schön ist**

wird ein großer Teil unserer Leser hin- auswandern in die freie Natur, um Geist und Körper für den Alltag zu stärken. Auf ihrer Wanderung werden sie auch einkehren, und dabei nur diejenigen Gaststätten berücksichtigen, die in der Leipziger Volkszeitung inserieren.

nicht nur mit Hoch- und Landesverratssachen besetzt. Der Anstoß zu dieser Reichsgerichtsentscheidung war ein ganz gewöhnlicher Unfall.

Auf dem Bahnhof in Hannover ging eine Frau — ausgerechnet eine Inhaberin eines Modegeschäfts — die Bahnhofstreppe hinunter. Dabei passierte es ihr, daß sie mit dem Absatz an einer Stufe hängen blieb und die Treppe hinunterstürzte. Bei diesem Sturz zog sie sich so schwere Verletzungen zu, daß sie ihre Berufstätigkeit aufzugeben mußte. Die Berufslücke behauptete, schuld an ihrem Unfall seien die Stufen der Bahnhofstreppe, weswegen sie die Reichsbahngesellschaft auf Schadenergänzung verklagte. Die Reichsbahn jedoch erklärte, daß der Unfall der Klägerin auf die hohen Absätze ihrer Schuhe zurückzuführen sei, die sieben bis acht Zentimeter hoch gewesen wären.

Dieser Prozeß ging durch alle Instanzen und lag zuletzt dem Oberlandesgericht in Celle vor. Hier wurden im wesentlichen die

**Rundfunk-Programm Leipzig-Dresden**

Freitag, den 3. April (Karfreitag).

8.30 Uhr: Orgelkonzert aus der Thomaskirche in Leipzig.  
9.00—10.00 Uhr: Morgenfeier "Potsdamer".  
11.00 Uhr: Passionsgedanken in der längsten deutschen Dichtung.  
12.00—14.00 Uhr: Mittagskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester.  
14.00 Uhr: Wissenschaftliche Umschau.  
14.30 Uhr: Jugendkonzert.  
15.00 Uhr: Als deutscher Arbeiter in Rumänien, Otto Hebold und Paul Täumel, Halle (Saale).  
15.30 Uhr: Katharmusik. Das Dresdner Streichquartett.  
16.00 Uhr: "Torquato Tasso". Schauspiel von J. W. v. Goethe.  
17.30—17.45 Uhr: "Einführung in die Maltheuspassion."  
18.00 Uhr: Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach.  
22.00 Uhr: Nachrichtendienst.

Sonnabend, den 4. April.

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
11.00 Uhr: Werbenachrichten.  
11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Schneevericht.

12.00—11.00 Uhr: Mittagskonzert. Die Kapelle stellungsloser Musiker in Dresden.

13.00 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.

14.00 Uhr: Stunde der Jugendlichen.

14.30 Uhr: Beste Stunde für die Jugend.

15.15 Uhr: Bild in Zeitschriften, Kunstzeitschriften.

15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16.00 Uhr: Uraufführung von Schallplatten.

17.00 Uhr: Übertragung der 2. Halbzeit des Länderhockeypfads Deutschland—England, in Hamburg-Hummelsbüttel.

17.45—17.45 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.

18.20 Uhr: Funkfeststunde.

18.40 Uhr: Deutsches Alltagswörter.

18.40 Uhr: Sylva von Harden liest eigene kleine Prosa.

19.00 Uhr: Der reisende Kaufmann.

19.30 Uhr: Volkstümliches Sinfoniekonzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester.

21.00 Uhr: Vom Tage.

21.10 Uhr: "Verlorener Weg". Ein Hörspiel von Gustav Herrmann (anlässlich seines 60. Geburtstages).

22.00 Uhr: Nachrichtendienst.

Aufschließend bis 24.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester.

**KLEINER ANZEIGER****Stellenangebote****Radio-Quelle**

Achting, Bastler

Zeitzer Str. 11/12

Gelegenheitsläufe, größt. Preisabbau, Netzanode 1. Gleichstr. 220 Volt, anst. 28 M. 16.00 M., Akku 26 Amp., get. u. gelad. 6.40 M., Anode 90 Volt 5.-M., Kopfhörer 3.-M. Detektor u. Anlagen kpt. 6.80 M., Detektor Appar. umschalt. f. Königswusterh. 4.50 M., Feldhörer, ganz neu, 1 M., Detekt.-Appar. 2.70 M., Lautsprech.-Magn. 50 m., Hörerspulen à Paar 50 q

**Perfekte Köchin**

für unser Erholungshotel in Badeort (Saisonbetrieb) vom 10. April 1931 ab gesucht. Belegung des Helms zirka 30 Personen. Möglichst unabhängige Bewerberinnen sollen sich mit Zeugnissen in unserem Verwaltungsgebäude, Leipzig C 1, Willmar-Schubert-Straße 2, Zimmer 346, melden. Bezahlung erfolgt nach Tarif.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig****Berfeite Arbeiterrinnen aus der Schreibfedern-Brande**

lofort, geucht. Frank & Sohn, Weltstraße 82, Mittelgebäude.

**Verkäufe****Pa. Speisekartoffeln**

Industrie Sennert M. 3.00 Brennholz, offenlang Sennert M. 1.80 Paul Hachenberger, Tel. 24161 Dresden Bahnhof — Vadelstraße 4

**Oster-Uberraschung**

Der Kanarienvogel im Osterel Kanarienvögel von 6.00,- an

2.00,- an. Räffel, Nauvien, pratt. Räffel, e. Ständer in gr. Auswahl Osterel, 30x20 cm groß, gratis

Kanarien - Spezialgeschäft Sü 112 Leipzig, Promenadenstr. 29 Ecke Alexanderstraße.

# UMGEBUNG

## Verordnetenstzung in Baalsdorff

Der Bebauungsplan B (Chemnitzische Siedlung) liegt 4 Wochen öffentlich aus. Vom Rat der Stadt Leipzig liegen die Bedingungen zur Ausführung von Abwärtern in das Leipziger Schlesischen vor. Im Ort befindet sich ab 1. März 1931 eine eigene Poststelle mit der Bezeichnung "Baalsdorf-Leipzig C 2 Land". Die beabsichtigte Verbesserung ist nicht eingetreten. Früher hatten wir den Ortsrat Leipzig, heute zählen die Einwohner Ferntarif, Sonntags fällt die Bestellung aus. Unsere Fraktion stellte daher den Antrag, die Oberpostdirektion zu veranlassen, die Post wieder Sonntags auszutragen und den früheren Ortsrat wieder herzustellen. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Die erste Prüfung der Wasserleitungserneuerung der im Vorjahr erbauten Wasserleitung hat ergeben, daß sich die Leitung trügt. Für einen Mehrverbrauch des Mindestmales vom Wasser soll der Preis nur 30 Pfg. pro Kubikmeter betragen. Mit einer allgemeinen Herabsetzung des Wasserpreises kann evtl. nächstes Jahr gerechnet werden. Der sogenannte Butterweg nach Hirschfeld soll der Öffentlichkeit erhalten bleiben. Eine Bismarckstraße wurde in unserer Flur gefangen. Um die Verbindung der äußerst schädlichen Tiere zu fördern, wurde eine Fangprämie pro Stück 1 Mark ausgeschafft. Unsere Fraktion regt noch an, daß den bedürftigen Schulkindern Milch kostengünstig gewährt werden soll. Den Erwerbslosen zur Verfügung gestellt werden.

## Pegauer Stadtparlament

el. Die Richtsprechung der Jahresrechnung 1926/27 wird ausgesetzt, da den Kommunisten durch Stadtrat Groß Einblick in das Rechenwerk gegeben werden soll. Der bürgerliche Aufenseiter Bartsch stellt zwei Anträge: Der Rathausmarkt sollte zur Besichtigungswesen wieder freigegeben und der rechte Teil des Rathausbodens dem Verein für Heimatkunde zur Verfügung gestellt werden. Der Antrag wird dem Bauausschluß überwiesen. Die Kommunisten hatten wieder einen ganzen Korb voll Anträge eingebracht, die aber zum Teil bereits erledigt und zum Teil von der SPD im Stadtrat schon vor längerer Zeit eingearbeitet worden waren. Die Umbauarbeiten in der Klosterkellerei sind bereits wieder in vollem Gange. Der zweite Antrag, die Notwohnungen (Eisenbahnwagen) für Erwerbslose, Fürsorgeempfänger und Sozialrentner unentgeltlich abzugeben, wurde auf Vorschlag des Genossen Dettler und Witschke angenommen. Der dritte Antrag, Erwerbslose in städtischen Wohnungen 50 Prozent Mietelos zu gewähren, wurde abgelehnt, da bereits ein SPD-Antrag verhandelt wird. Der Bauausschluß soll eine Vorlage unterbreiten. Die Kommunisten stimmen selbstverständlich dagegen. Nach Antrag vier, auf Rückerstattung der Sonderleistungen zu verzichten, wird bereits verfahren. Der fünfte, 600 Mark für Kleiderbeihilfen für die Ostern 1931 in die Schule kommenden Kinder, wird abgelehnt, da bereits Mittel für diese Zwecke vorhanden sind. Die städtischen Vertreter im Schulausschluß zu verpflichten, für den KPD-Antrag einzutreten, wurde abgelehnt, da die Vertreter anderer Fraktionen sich von der KPD nicht Richtlinien vordringen lassen.

Am Schlusse der Sitzung stammte noch einmal die Volkssele auf, als Herr Bartsch und Herr Schindler den Rat wegen der gesetzten Eiche auf dem Gerberplatz interpellierten. Ganz unerhört, daß die Eiche kein Pegauer, sondern ein Handwerksmeister in den Oberdörfern erhalten hat. Und das unmittelbar nach der Reichshandwerkerwoche! Und nun sage mit einer, daß das keine Kirchentumspolitik ist.

## Markstädt.

r. Stadtverordnetenstzung. Von der Bauabrechnung des Neubaus Zwenkauer Straße 7 wurde Kenntnis genommen. Diese ergab einen Preis von 25.89 Mark pro Kubikmeter umgebauten Raum, wobei für den Bauplatz für den Quadratmeter 20 Mark eingerichtet worden sind. Die gesamten Kosten betrugen einschließlich der 13.600 Mark Bauplastosten 122.585,95 Mark. Trotzdem bei diesem Bau die städtische Regel nach Ansicht des allergrößten Teiles dieser Einwohner einen Brachthalter erhält hat, konnten die sehr beredtsamen und verbissenen bürgerlichen Vertreter nicht unterlassen, in der alten Gehässigkeit die städtische Regel anzugeisen, hierbei spielen Verdächtigungen und bewußte Verdrückungen einen Hauptfaktor. Einer der Ihrigen geriet dabei förmlich in Schreitkämpfe.

Die Wasseraufschlagsgebühren wurden auf Anregung des bürgerlichen Andra, der in der letzten Versammlung ganz ungehalten über die derzeitige Wassergeldbezahlung in den Häusern ohne Wasseraufschluß war, mit Mehrheit von 10 auf 20 Pfennig je Einheit beschlossen. Für die kostenlose kommunale Totenbestattung wurden

## Aufruhr in Kraneberg

Roman einer Zuchthausrevolte von Werner Scheff.

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

44]

Keiner von ihnen hatte eine Uhr bei sich. Aber sie schätzten, daß sie schneller als vorausgesehen in die Nähe der Ortschaft gelangten. Es wäre Tollheit gewesen, Danferow selbst zu vertreten, denn die Bauern gingen heute nach bestimmt nicht schlafen. Die Nähe der Strafanstalt beruhigte die Leute auch in Zeiten, in denen es drüben keine Revolte gab. Jetzt wußten sie gewiß schon, was vorgefallen war, und machten sich auf den Empfang der Unseligen bereit, die versuchen würden, ihre Flucht in diese Richtung zu lenken. Sie waren Freunde von Geize und Ordnung, und fügte einen einen Straßling wie den Leibhaftigen.

Balke und Rosenow schlugen einen weiten Bogen um den Ort, aber nach links, auf der Berlin näheregelegene Seite. Dann änderte Balke seinen Plan. Die Straße von Dankerow war ihm doch zu unsicher. Sie lag zu sehr im Bereich der Strafanstalt. Lieber noch bis Böllin hinüber, das war dann nicht mehr weit von Pantow entfernt.

Rosenow hielt sich tapfer. Da es jetzt über einen besonders schlechten, vom Regen aufgeweichten Feldweg ging, hörte er ein paarmal. Aber so oft Balke seinen Schritt verlangsamte, hörte ihn der Lahme weiter. Er war wie besessen, der Gedanke, sein Mäuschen wiedersehen zu sollen, peitschte ihn an.

Endlich war eine Nebenstraße erreicht, die bis Böllin führte. Wo sie ihren Anfang nahm, wußte Balke nicht. So hatte er auch keine Ahnung, von woher das Automobil kam, das er gleich darauf von hinten hörte. Es fuhr recht langsam. Die beiden Männer stellten sich so auf, daß sie von den hellstrahlenden Lampen nicht getroffen würden. Nun war es vorbei. Balke und Rosenow sprangen auf die Straße zurück und setzten ihren Marsch fort.

"Ein Bierwagen", stieß Rosenow hervor. Er schien geradezu ergriffen.

Mit so schönen Autos bringen sie jetzt die Weiße hinaus auf die Dörfer", sagte Balke, "aber halt . . . sie bleiben stehen."

"Doch nur nicht Spinnwächter draus sind", ängstigte sich Rosenow.

Sie warteten ab, ob sich der Wagen wieder in Bewegung setzen würde.

Plötzlich packte Balke seinen Gefährten so heftig am Arm, daß Rosenow erschrak. "Mensch, ich hab' eine Idee!"

"Komm hier hinter die Bäume. Wenn die noch drei Minuten bleiben, sind wir in einer Stunde in Berlin."

"Wohest du . . . was denn?"

# Wir kleiden Ihre ganze Familie

für Ostern modern und billigst ein!



## Auf Teilzahlung

ohne jeden Aufschlag auf die Etiketten-Preise

### Damen-Mäntel

75.- 60.- 45.- 30.- 25.-

Damen-Kostüme u. Complets

90.- 75.- 60.- 45.- 36.-

### Damen-Kleider

75.- 60.- 45.- 36.- 24.-

Damen-Blusen-Röcke-Hüte

Mädchen-Kleider u. Mäntel

### Herren-Mäntel

90.- 75.- 60.- 45.- 27.-

### Herren-Anzüge

90.- 75.- 60.- 45.- 30.-

Herren-Hosen u. Windjacken

Herren-Wäsche und Hüte

Knaben-Mäntel und Anzüge

### Unterwäsche

Bettwäsche-Inlette-Federn

Tischwäsche - Handtücher

Frottierwäsche, Taschentücher

in allem enorme Auswahl

### Gardinen — Teppiche

Stepp- und Diwandecken

Bettstellen, Autlagematten

### Strickwaren

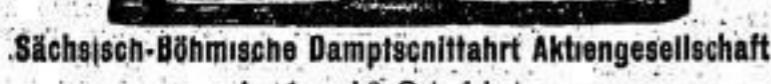
für Damen, Herren und Kinder

# H. Liebau

Ecke Kurprinzenstraße Nähe Kreishauptmannschaft

# Rößplatz 8

1. Etage



Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Am 1. und 2. Osterfeiertag

## KONZERTFAHRT

11.00 Uhr ab Dresden

## in die Sächsische Schweiz

mit Luxusdampfer Leipzig

18 Mann starke Schiffskapelle. Bedeutend ermäßigte Preise.  
Dresden-Rathen und zurück . . . . . RM 2.-  
Dresden-Königstein-Bad Schandau und zurück . . . . . RM 3.-  
Kinder die Hälfte. — Geheizte Salons, beste Verpflegung.

**Okina**  
Südweine  
½ Flasche . . . . . 50,-  
Muckateller - Tarragona - Wermut - Montagnac

**Okina**  
Dragée-Eier . . . . . 49,-

**Okina**  
Fürst-Pückler

**Okina**  
feinste Pralinen . . . . . 98,-

**Ernst Becker, Schuhwarenlager**  
Ranftäder Steinweg 29  
Spezialist für empfindliche Füße  
Maß- und Reparatur-Werkstatt

**Betten-Graf**  
Tauchaer Str. 11 | Fernruf 12887  
Seit 1909  
das  
große Spezialhaus  
für

Bettfedern, fertige Betten, Inlets,  
Steppdecken, Schlafdecken, Metall-  
Bettstellen und Matratzen

Unsre bewährten Qualitäten zu zeit-  
entsprechenden u. billigsten Preisen

Eigene Polster-Werkstatt

Bettfedern-Reinigungsanstalt

**Große Posten Tapeten**  
15 und 20 Pfg.  
Gitterstraße 54, Ecke Körnerstraße.

## Hans Hoffmann

Möbel- und Waren-Kredithaus, Markt 2, 1. Stock  
Möbel aller Art, Damen-Garderobe, Herren-Garderobe, Wäsche, Schuhe

### Ein offener Brief

an unsere sehr geschätzte Kundschaft!

In dem Bestreben, besonders leistungsfähig zu sein und unsere werten Kunden weiterhin vorteilhaft bedienen zu können, haben wir mit der Firma S. Scherbel, Leipzig, Markt 2, ein Abkommen dahin getroffen, daß wir ab 1. April d. J. einen Teil der Räumlichkeiten dieser Firma gemeinsam benutzen.

Durch diese Handhabung werden Miete, Licht etc. zur Hälfte gespart und es wird uns daher ermöglicht, die Waren wesentlich zu verbilligen. Sie kaufen genau wie in einem Bürgeschäft und genießen dabei noch die Annehmlichkeit der Teilzahlung.

Ab 1. April 1931 befinden sich unsere Geschäftsräume nur noch Markt 2 (1. Stock).

Wir betonen ausdrücklich, daß die Selbständigkeit unserer Firma nach wie vor bestehen bleibt und bitten Sie höflichst, bei Einkäufen uns berücksichtigen zu wollen.

**Hans Hoffmann**  
ab 1. April 1931 nur noch Markt 2.

# VOLKSHAUS

Morgen zum Karfreitag

im Café, 1. Etage, von 16,30 Uhr an

## Künstler-Konzert

Leitung: Musikdirektor Gustav Schütze

Freundlich lädt ein Die Geschäftsleitung

## Arbeiterheim SPD L.-Möckern

Wolfstraße

Am ersten und zweiten Osterfeiertag

Stimmungsmusik

Am zweiten Feiertag, 10 Uhr, Frühstückspause

des A.-S.-Männerchores Möckern

Soeben erschienen:

## Unser Programm in Wort und Bild!

Das Programm der Sozialdemokratischen

Partei Deutschlands, beschl. zu Heidelberg am 18. September 1925 • Preis 90 Pf.

Alle Filialen und Ausräger der Volks-

zeitung nehmen Bestellungen entgegen

Leipziger Buchdruckerei AG.

Abt. Buchhandlung • Leipzig C1, Tauchaer Str.

## Ochsenfleisch-Gefrier-Hammelfleisch

Gulasch . . . . . Pfd. 85,- Ragout . . . . . Pfd. 58,-

Bratenfleisch o. K. Pfd. 1,20 1,10 1,- Brust, Kamm . . . . . Pfd. 70,-

Kochfleisch . . . . . Pfd. 95 80 Blatt, Rücken . . . . . Pfd. 80,-

Gehacktes . . . . . Pfd. 80,- Keule . . . . . Pfd. 90,-

Alle Sorten Frischfleisch u. Wurstwaren bester Klasse zu äußerst niedrigen Preisen

## John Schellong

Zentral-Markthalle (Eingang von Panoramaseite) und Riebeckstr. 29

Rosen, Hochlämme und Büsche  
Ziergehölze, Stauden

Obstbäume in allen Formen und  
als gut erprobten Sorten

Beerenobst, Höchst. u. Sträucher

Koniferen, Alleeäume

Erdbeerplanten in den feinsten

und ertragreichsten Sorten

Speise- u. Rhabarber-Teigpflanzen

Rhododendron, Liguster, Lila

Wurzelkraut, Weißdorn, Kirschlorbeer



# REISEN UND WANDERN

## Soziales Wandern

Wir werden in den nächsten Wochen und Monaten eine Reihe von Abhandlungen veröffentlichen über besonders schöne und interessante Gegenden sowohl der näheren Umgebung Leipzigs als auch des übrigen Inlandes, zu denen einige Vorbemerkungen angebracht sein dürfen. Die sich aus der Rationalisierung der Industrie ergebende, ständig wachsende Monotonie fast aller Arbeit und die zugleich immer mehr steigende Beanspruchung der Werkstätten rufen in verstärktem Maße die Sehnsucht nach Absehung, nach geistiger Anregung und Erholung. Anderswo wird die Möglichkeit dazu durch die verheerende Wirtschaftskrise und ihre Begleiterscheinungen in geradezu katastrophaler Weise eingeengt, und für viele wählt damit die Verlückung, sich mit banalen, oft sehr hässlichen und nur scheinbar billigeren Verstreutungen das Leben "verkönnen". Weicht denn je muß sich aber heute der Arbeiter, der Angestellte, der Beamte, der freie Gewerbetreibende seine körperliche wie geistige Elastizität bewahren, um im Existenzkampfe stehen zu können. Und mehr denn je muß er heute den unkultiven politischen Machtmitteln der herrschenden Klasse seinen festen Willen zu eigener, menschenwürdiger Lebensgestaltung entgegensetzen!

Körperliche wie geistige Erholung und Anregung findet er aber nirgend so gut und billig als beim Aufenthalt in der freien Natur, den er nach Belieben mit sportlicher Betätigung verbinden kann. Ob er nun bloß einen Tagesausflug oder eine längere Wanderfahrt unternimmt, ob er sich gar eine Reise oder eine Sommerfrische leisten kann — stets wird er mit dem relativ geringsten Aufwand an Geld den höchsten Vorteil für seine Gesundheit sowie sein sonntiges Wohlbefinden daraus ziehen! Und wenn er sich nicht damit begnügt, von der Sonne braun geschnitten zu werden und einige Pfund Speck anzusegen, sondern seine Ausmerksamkeit auch auf die Landschaft und ihre Bewohner richtet, dann wird er gar vielerlei naturwissenschaftliche und geschichtliche Entdeckungen machen, die seinen Geist beschäftigen und ihm darüber hinaus allerlei wichtige Erkenntnisse für seine wirtschaftliche und soziale Lage vermitteln. Und das sollte ja eins der höchsten Ziele aller Werkstätigen sein!

Daher sind die oben erwähnten Abhandlungen nicht nur Hinweise auf landschaftliche Schönheiten, sondern ebenso sehr Schriften über den Wanders- und Siedlungsgeschichte, der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung, soweit sich deutliche Spuren davon in den betreffenden Gegenden nachweisen lassen. Die Autoren wollen also das so viel gepredigte, aber immer noch so wenig durchgeführte Soziale Wandern nach Möglichkeit fördern, wollen den Blick des Laien für das naturwissenschaftlich und vor allem historisch Interessante schulen. Selbstverständlich können sie dabei nur das Allerwichtigste hervorheben und müssen dem einzelnen überlassen, sich an Hand von Karten, Reisebüchern und Fachschriften näher zu unterrichten.

Die Ausflugs-, Fahrt- und Reisevorschläge berücksichtigen aber nicht nur die Landschaft, sondern auch die unterschiedliche finanzielle Leistungsfähigkeit der Wanderlustigen; sie schildern daher neben den großen Reisezielen wie Thüringen, Sächsische Schweiz, Alpen und anderen auch zahlreiche Gebiete, die sich von Leipzig aus mit der Straßenbahn oder auf billige Sonntagsfahrtkarte erreichen lassen. Die Vorschläge für Tagesausflüsse überschreiten in seinem Falle eine Gesamtstrecke von dreißig Kilometern, die ein gesunder Erwachsener oder Jugendlicher bequem leisten kann, bleiben dagegen nicht erheblich darunter; zudem lassen sich fast alle Touren nach Belieben abkürzen oder mit anderen verbinden. Wir dürfen es wohl unseren Lesern überlassen, die Autoren hauptsächlich als orientierende Hinweise zu benutzen und sich im übrigen die geeigneten Routen selbst zusammenzustellen!

Gesellschaftsfahrten zu Ostern. Wie von der Reichsbahn mitgeteilt wird, können während des diesjährigen Osterfestes Gesellschaftsfahrten mit Fahrpreisermäßigung in einem beschränkt durchgeführt werden.

## Wallfahrt nach Horburg

Ein Ausflug in die Elster- und Luppenaue.

Ein verhältnismäßig wenig besuchtes, aber sehr lohnendes Ausflugsgebiet für alle Leipziger, die an Rheuma in der Portemonnaiegegend leiden, ist jene ausgedehnte Auenlandschaft, die von der Elster und der Luppe durchflossen wird. Große Wiesen und Laubwälder, zahlreiche Teiche und Altweier in der Aue, hübsche Hügelseiten mit alten, geschichtlich interessanten Dörfern nördlich und südlich davon vereinigen sich zu einem durchaus angenehmen Naturbilde.

Man fährt am besten mit der Straßenbahn bis zum Staatsbahnhof Leutzsch, kann aber natürlich auch durch das Rosental hinlaufen und wendet sich sodann in die Burgaue. Sie diente früher den Deutschen Bauern in unruhigen Zeiten als Zufluchtsort; noch 1813 haben sie wochenlang mit Fleisch und Brot in notdürftigen Reisighütten bei der Großen Eiche gehaust. Auf dem rechten Luppenauer wandert man dann über Böhlitz-Ehrenberg nach Gundorf, wo man im Biebnitz auf einen Teil jenes Höhenrückens stößt, der sich aus der Weihenfeller Gegend nördlich um Leipzig herum bis gegen Tauchau hinzieht; seine Gestalt und sandige Beschaffenheit lassen ihn als Endmoräne eines eiszeitlichen Gletschers erkennen. Er weist vielerlei interessante Steppenpflanzen auf.

Nun kann man sich entweder nordwestwärts durch die Aue nach der Schkeuditzer Straße wenden oder — bei genügend Zeit und Ausdauer — südlich nach Rückmarsdorf zur alten Meissner Bürger Landstraße. An dieser stehen noch heute drei alte, einst berühmte Gasthäuser: „Zum Sandberg“ bei Rückmarsdorf, „Zur Holländischen Windmühle“ bei Döbeln und der „Schwarze Bär“ in Günthersdorf; bei ihnen pflegen fröhlich die Fußläufer Rast zu machen, und da die Gastwirte von diesen weit mehr Einnahmen zu erwarten hatten als von den Dorfbewohnern, erheben sich die „Ausspannungen“ auch abseits der Siedlungen direkt an der Chaussee.

Über Döbeln, das aus drei älteren Einzelsiedlungen zu einem langen Straßendorf zusammengewachsen ist und eine hübsche Kirche aufweist, gelangt man dann durch parkartiges Gelände nach Mörrisch und weiter in einer großen Kurve über Horburg und Maßlau nach Klein-Liebenau. Die drei seitigenannten Ortschaften liegen isoliert auf einer Lehmbank in der Aue, während alle übrigen Siedlungen sich an den Hochrändern erheben. Es handelt sich ausnahmslos um sehr alte Slawendorfer, die großenteils wieder an der Stelle noch älterer Wohnstätten liegen. Sie erheben sich durchweg an den Talhängen knapp über der Überschwemmungsgrenze; denn die Sorben und vermutlich auch deren Vorgänger vermochten mit ihren primitiven Haken- und Holzfällern nur den weiteren Lehmboden der Aue, nicht aber den härteren Grund der Plateaus zu bearbeiten. Außerdem boten die Luppe (Lupaha: die Rauschende) und die Elster (Elstrava: die Glendale) viel Gelegenheit zum Fischen.

Horburg war vor der Reformation ein stark besuchter Wallfahrtsort; jenes beim Altar der Kirche eingemauerte Marienbild galt nämlich als wundertätig, zumal an hohen Festtagen aus den Augen des Kopfes Tränen quollen. Das wurde dadurch erreicht, daß die Priester das hohe Marienbild mit Wasser füllten und dann kleine Fische hineinsetzen, die durch ihre Bewegungen das Wasser gelegentlich zum Überfließen brachten. Das Schicksal eines verzweifelten, inbrüstig betenden Bauern hing also unter Umständen davon ab, ob diese provinziellen Delikatessen gerade lebhaft waren oder nicht!

Von Horburg kann man entweder, wie oben gesagt, über Klein-Liebenau zu der die Aue querenden Dammstraße gehen oder quer durch Wald- und Wiesen von Maßlau aus noch Schkeuditz laufen. Am „Waldkater“ vorüber betrifft man an der Mühle das Städtchen, dessen Name vom sorbischen Studzji herrührt. Über jener eben erwähnten Mühle erhob sich einst die Burg — der Hügel ist größtenteils abgetragen und zur Aufschüttung der Auenstraße benutzt worden — und schützte nach ihrer Eroberung

durch die deutschen Kolonisten um Jahr 1000 herum eine Stadt, die zeitweise sogar über Leipzig herrschte. Der odoe Alstadtkerl läßt sich noch heute gut erkennen.

Von Schkeuditz aus benutzt man zunächst die Staatsstraße bis nach Lützschenen. Man beachte, wie auch hier alle Dörfer oder wenigstens ihr älterer Teil südlich der Chaussee am Hang liegen! Die überraschend große Zahl der Auenrand-Siedlungen — zwischen Leipzig und der Saale sind es im Norden 27, im Süden 19 — erklärt sich daran, daß die Slawen sich in Großfamilien unter einem patriarchalischen Oberhaupt mit kaum mehr als fünf Gehöften niederzulassen pflegten. Oft heißen die Dörfer noch nach ihren Gründern; zum Beispiel ist Connewitz das Dorf des Con, Wollwitz das Dorf des Wolf und so weiter.

Von Lützschenen aus führt ein hübscher Weg durch die Aue zurück nach dem Staatsbahnhof Leutzsch, von wo man wieder die Straßenbahn zur Heimfahrt benutzen kann. Die Gesamtstrecke der angegebenen Route umfaßt etwa 28 Kilometer, so daß man bei Spaziergangertempo etwa sieben Stunden sohnehausen rechnen muß. Natürlich läßt sich der Ausflug beliebig kürzen.

**Personenschiffahrt auf der Elbe.** Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft nimmt ihren Betrieb auf der Strecke Riesa-Dresden-Leitmeritz am Donnerstag, dem 2. April auf. Der Fahrplan bietet folgende Verbindungen in die Sächsische Schweiz: 10 Uhr ab Dresden nach Bad Schandau und 14.45 Uhr ab Dresden nach Pirna. Stromab verkehrt ein Dampfer 11.20 Uhr ab Dresden nach Riesa. Für das Osterfest und Erweiterungen des Fahrplanes vorsehen: Am 1. und 2. Osterfeiertag eine Konzertfahrt 11 Uhr ab Dresden nach der Sächsischen Schweiz zu besonders ermäßigten Preisen. Fahrzeiten Dresden-Rathen und zurück 2 Mark, Dresden-Königstein-Bad Schandau und zurück 3 Mark. Die Konzertfahrt wird durch den Luxusdampfer „Leipzig“ ausgeführt. An Bord preiswerte Verpflegung. Außerfareslungsmaßnahmen erfordert noch ein Damoset um 8 Uhr ab Dresden bis Herrnketten; weiterhin werden an den Nachmittagen bedarfswise Sonderfahrten zwischen Dresden-Pillnitz ausgeführt.

**Blätter Abendverbindung nach Geithain usw.** Die Reichsbahndirektion Dresden will den Zug 4582, der abends 23.45 Uhr Leipzig-Hauptbahnhof verläßt, ab 15. Mai täglich bis Geithain durchfahren. Den Bewohnern der an dieser Strecke liegenden Orte, insbesondere den in Geithain, Bad Schandau, Borsigheim usw. ist dadurch die Möglichkeit gegeben, die kulturellen und sonstigen Abendveranstaltungen in Leipzig zu besuchen und abends noch mit bequemem Anschluß nach Hause zu gelangen.

**Blond-Hapag-Fünfländerfahrt.** Auf der von den Generalvertretungen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikalinie in Leipzig in der Zeit vom 14. April bis 5. Mai d. J. ab Leipzig veranstalteten Fünfländerfahrt wird der Lloyd-Dampfer „Desjardins“ nach neuer Anweisung der Reederei auch noch Linie anlaufen, wodurch die Fahrt ohne Abänderung des bisherigen Preises von 330 RM. eine wertvolle Erweiterung erhält. Da nur 25 Personen an der Fahrt teilnehmen können, ist Interessen eine umgehende Anmeldung zu empfehlen. Das Lloyd-Reisebüro, das Hapag-Reisebüro und die Lloydagentur im Mehamt nehmen Anmeldungen entgegen und geben Prospekte ab.

**Rügen-Hauptwandergebiet Pommerns.** Nach einer Statistik des Gaues Pommern im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen über die Zahl der Übernachtungen in pommerschen Jugendherbergen im Jahre 1930, sind im letzten Jahr in 154 pommerschen Jugendherbergen insgesamt 133 000 Übernachtungen gezählt worden, davon auf Rügen und in Stralsund mit 81 Herbergen allein 57 077. Ostpommern mit 50 Herbergen 34 007, Mittelpommern mit 52 Herbergen 31 053, Westpommern mit 29 Herbergen 10 299. Leider haben auf der Insel Rügen die Übernachtungen gegenüber dem Jahre 1929 um rund 10 000 abgenommen; wahrscheinlich der ungünstige Witterung wegen, die im Juli und August 1930 herrschte.

**Rügen-Saisonfähr "Alsfähr"** wird verlängert. Das allen Rügenfährten bekannte Eisenbahnschiff "Alsfähr", das u. a. den Dienst zwischen Stralsund und Rügen verfährt, ist auf den Stettiner Oder-Werken eingetroffen, um 12 Meter verlängert zu werden. Der Umbau wird unverzüglich in Angriff genommen.

## EMPFEHLENWERTE LOKALE

**Gast- und Ballhaus "Goldner Hirsch"**

Bei Oswald — Parteisalon empfiehlt seine Lokalitäten allen Ausflüglern und Wanderern, Gutgeschloß Biere, prima Küche

**Volkshaus Lützschenen**  
Verkehrslokal aller Arbeitervereine  
Straßenbahn 29 Tel. Leipzig 5722  
Große Gesellschaftsräume  
Neue Gartenanlage  
Beste Verpflegung zu kleinen Preisen  
Leipziger Volkshaus - Weine zu erreichen durch die Kisteraue.

**Tanzpalast Modelwitz - Schkeuditz**  
Straßenbahn 29 Jeden - Sonntag Ball  
Herrlicher Waldweg Groß-Garten. Kegelbahn

**Bereinshaus Froischburg**

Großschocher telephon Nummer 48471

Schönstes Verkehrslotafot im Westen Jeden Sonntag

Unterhaltung-Musik Guter Familien-Verkehr

Ständiger preiswerter Mittagstisch

Für Ausflüge durch die Elster- und Luppenaue empfehlen wir

Lissel's Spezialkarte  
Markranstädt - Schkeuditz

Maßstab 1:50000, für 30 Pfennig

Buchhandlung der Leipziger Buchdruckerei AG  
Tauchaer Straße 10/21

**Eythra**  
Gasthof Reichsadler

empfiehlt seine Lokalitäten allen Ausflüglern für Oster-Verkehrslotafot der gesamten Arbeitswelt.

**Gasthof „Zum heiteren Blick“  
Markkleeberg**

empfiehlt seine Lokalitäten allen Ausflüglern und Wanderern, II. Küche, seines Kaffee und Kuchen.

Am 1. und 2. Osterfeiertag Ball

**Obstweinschänke Rötha**

Beliebtester Ausflugsort in der näheren Umgebung Delitzsch, zwei Tanzbäle. An beiden Feiertagen Stimmungsmusik.

**Zur Sächsischen Schweiz**

Lützschenen, empfiehlt keine Lokalitäten allen Ausflüglern und Wanderern. Gutgeschloß Biere sowie prima Küche

**Sächsisches Haus**

Lützschenen empfiehlt keine Lokalitäten allen Ausflüglern und Wanderern. Gutgeschloß Biere sowie prima Küche

**Domholzschänke**

bei Gundorf Mitten im Domholz gelegen, empfiehlt allen Vereinen u. Ausflüglern Delitzsch freundlich seine Gaststätte u. Spielstätte. Telefon Schkeuditz 206. Tel. A. Röd

## Der Oster-Ausflug

Bonorand-Lützschenen, 2 Stunden

Leutzsch-Lützschenen 1 Stunde bequemer Spazierweg

für Rosental, immer durch den Wald

an der Flutrinne entlang nach dem schönen gelegenen

# Lützschenen!

mit seinen behaglichen, sauberer, preiswerten Gaststätten

# SPORTBEILAGE DER LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

2. April 1931

## Bekanntmachungen

### Turner.

Stadtgruppe. Freitag, den 3. April, 20 Uhr, in der Turnhalle Paunsdorf, Vorberatungsturntag für die Genossen, die an der Vorberatung teilnehmen.

Beispiel. Freitag, den 3. April, 20 bis 21 Uhr, Kurse für Vereinsvorsteher und Vereinsfachleute. Für die Vertreter der Vereine der 2. Gruppe und der nördlich gelegenen Stadtvereine im Vereinshaus "Vorwärts". Polysport-Gymnastik, Elsner-Straße, für die Vertreter der Vereine der 1. und 3. Gruppe sowie der übrigen Stadtvereine im Volkshaus, Ritterstraße 7, und 11, 20 Uhr, im Volkshaus, Rupperts-Bau, Männerturnen; 7. April, 20 Uhr, im Volkshaus, Rupperts-Bau.

1. Gruppe. Karneval, 2 Uhr, Karneval für Prinzessin in Böhmen, Turnhalle, Turnvorsitz.

1. Gruppe. Lehrstunde für Turnerinnen. Freitag 9 bis 12 Uhr in Gröditz.

### Sächsische Spielvereinigung. Bezirk Leipzig e. V.

Amtliche Bekanntmachungen Nr. 14/31.

Mitteldeutschland-Süddeutschland. Das Vorberatungsturntag mit den Vorberatungsmittwoch zwischen dem süddeutschen Meister Nürnberg Süd und dem mitteldeutschen Meister Pegau findet am 2. April 1931 um 17 Uhr statt. Einzelwertung wird nicht verhängt. — Vereine, die die angeleiteten Sektionen vom Nachmittag ungestört haben wollen, müssen dies bis 11. April 1931 an die Geschäftsstelle mitteilen.

Wahlwahl. Die gemeinsame Wahlenstellung der Handballspielvereinigung und Sächsischen Spielvereinigung ist am Karfreitag, dem 3. April 1931, auf dem Platz vor dem Vorberatungsturntag in Lindenau. Beginn des Handballspiels ist 15 Uhr. Beginn des Fußballespiels ist 16.30 Uhr.

Vorberatungsturntag. Beginn am 11. April 1931 um 18 Uhr im Vereinshaus Südost. Fahrt und Absatzformular sind mitzubringen.

Jugend und Kinderturnen. Ballverteilung am 18. April 1931 um 10 Uhr im Vereinshaus Gohlis. Der Bundesmeisterschaftsveranstaltung am 18. April 1931 um 10 Uhr im Vereinshaus Gohlis.

Geschäftsstelle. Beurkundung am 18. April pünktlich 10 Uhr im Volkshaus.

Geschäftsstelle. Ein Bericht über die neuen Bundesauszeichnungen unter besonderer Betrachtung des Schiedsrichtertumens.

Schiedsrichterprüfung. Gruppe Märkisch-Oderländ. 1. Abend am Mittwoch, den 15. April 1931, in der Turnhalle Marktstädt. Folgende Vereine müssen teilnehmen: Mühl, Görlitz, Döbeln, Marktstädt, Döbernberg, Laucha, am 15. April 1931 im Vereinshaus Laucha. In erreichbar haben: Laucha, Eilenburg, Plaue, — Gruppe Ammerlaub: am 2. April 1931 und 20. April 1931 im Vereinshaus Sommerfeld. In erreichbar haben: Ammerlaub, Görlitz, Pegau, Böhmen, Lausa, Tautenburg, Gohlis, Eilenburg, Gohlis, — Gruppe Raudnitz: am 2. Mai und 2. Mai 1931 im Vereinshaus Raudnitz, Ammerlaub, Gussdorf, Raudnitz, Lausa, Tautenburg, — Beginn am ersten Abend 10 Uhr pünktlich 10 Uhr.

Neue Werte. Beurkundung: Willi Raunemann, Leipzig R. 25, Rosauer Str. 70, Neue Mannschaft. Schönefeld. 1. Spieltag im Großen D-3 für Teltow 4, Wohlen 3, Jügend.

Jugendturnen. Wohlen 2. An., Sportclub Ost An.

Erste. Spiel Nr. 747 ist 9 Uhr.

Es fehlen aus: Marktstädt. Igd.-Vorwärts-West Igd. Ob 2. Igd. —

Wohlen. Igd. Riederwald 2 und 3 gegen Enrico 2 und 3.

Geschäftsstelle. Am Donnerstag, den 18. April, Versammlung im Südost.

Rechtsanmeldung an den Osterfeiertag. Sämtliche Vereine und Verbände von den Spielen am Karfreitag, 1. und 2. Osterfeiertag müssen am 2. Feiertag in der Zeit von 14 bis 19.30 Uhr gemeldet werden.

Der Serienspielpunkt am Karfreitag.

Neue Spiele. Nr. 107 16.30 Uhr Teutoburg-Schönfeld 2-105, Nr. 170a 19.30 Uhr Gotha-Lübeck 171, Nr. 41 11 Uhr Schönfeld Sp.-VfB. 01 Sp. 200.

Gesellschaftsspielverein.

Am Karfreitag. Ne. u. 1. Abend 1. So. — Oden 1. So. (Eiche). Sp. 1. So. 2. Igd. 2. Igd. Schönfeld An. — Entwickl. An.

Am 1. Osterfeiertag. Ne. u. 1. Abend 1. So. — Riedel 1. Abend 1. So. —

Wohlen. 1. Abend 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Am 2. Osterfeiertag. Ne. u. 1. Abend 1. So. — Eiche 1. So. — Wohlen 1. So. 15.30 Uhr Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Am 2. Osterfeiertag. Ne. u. 1. Abend 1. So. — Eiche 1. So. — Wohlen 1. So. 15.30 Uhr Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wiederholung 2. Igd. — VfB. 01 Sp. — Laucha. 1. So. —

Wohlen 1. So. — Wieder